

Der Halbjahresfinanzbericht 2014.

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	01.01. – 30.06.2014	01.01. – 30.06.2013 ¹⁾
Zinsergebnis	954	922
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 45	- 139
Provisionsergebnis	254	277
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	30	187
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	32	- 25
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	71	14
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 296	1 236
Verwaltungsaufwendungen	- 902	- 816
Operatives Ergebnis	394	420
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 119	- 154
Wertminderung Goodwill	- 16	- 2
Restrukturierungsergebnis	0	0
Konzernergebnis vor Steuern	259	264
Ertragsteuern	- 101	- 84
Konzernergebnis	158	180

Kennzahlen in %	01.01. – 30.06.2014	01.01. – 30.06.2013 ¹⁾
Eigenkapitalrendite vor Steuern (RoE)	3,9	4,1
Cost Income Ratio (CIR)	68,9	58,3

Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.06.2014	31.12.2013 ¹⁾
Bilanzsumme	292,4	274,7
Eigenkapital	13,4	13,4

Kennzahlen gemäß CRR/CRD IV (Basel III mit Übergangsvorschriften), Vorjahr gemäß SolvV (Basel 2.5)	30.06.2014	31.12.2013
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. EUR)	84,9	79,4
Harte Kernkapitalquote (in %)	14,4	15,7
Gesamtkennziffer (in %)	19,5	22,5

Kennzahlen gemäß CRR/CRD IV (Basel III nach vollständiger Umsetzung)	30.06.2014	31.12.2013
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. EUR)	84,9	89,8
Harte Kernkapitalquote (in %)	13,2	12,6
Gesamtkennziffer (in %)	18,6	18,7

Mitarbeiter	30.06.2014	31.12.2013
Konzern	11 290	11 308

Rating (Stand 1. August 2014)

Rating-Agentur	Langfrist-Rating garantierte Verbindlichkeiten	Langfrist-Rating ungarantierte Verbindlichkeiten	Finanzkraft	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe
Moody's Investors Service	Aaa	A2 ³⁾	D+	Aaa	Aaa
Fitch Ratings	AAA	A+ ³⁾	bbb	AAA	-

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

2) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

3) Ausblick negativ.

Differenzen sind rundungsbedingt.

2014

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	2
---	----------

Vorwort des Vorstands	4
------------------------------	----------

Konzernzwischenlagebericht	8
-----------------------------------	----------

Wirtschaftsbericht für den Konzern.....	9
Risiko- und Chancenbericht	17
Prognosebericht.	28

Konzernzwischenabschluss	33
---------------------------------	-----------

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung.....	34
Gesamtergebnisrechnung	35
Bilanz	36
Eigenkapitalveränderungsrechnung	38
Verkürzte Kapitalflussrechnung	40
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	41
Grundlagen der Aufstellung.....	41
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.	42
Segmentberichterstattung.....	49
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.	54
Angaben zur Bilanz.....	59
Angaben zu Finanzinstrumenten.	68
Sonstige Angaben.	89
Zusatzangaben nach § 315a HGB.....	96

Weitere Informationen	97
------------------------------	-----------

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.	98
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.....	99
Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.	100

Vorwort des Vorstands.

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner des LBBW-Konzerns,

neben der Weiterentwicklung unseres Kundengeschäfts und dem konsequenten weiteren Abbau des Nicht-Kernbankgeschäfts haben uns in den vergangenen Monaten vor allem die Anforderungen der Bankenaufsicht im Zusammenhang mit dem Balance Sheet Assessment und dem sich daran anschließenden Stresstest erheblich beschäftigt. Wie über 120 andere größere europäische Banken steht auch unser Haus vor der Übernahme der Aufsicht durch die EZB im November 2014. Insgesamt sind die Herausforderungen und Belastungen durch fortgesetzte regulatorische und rechtliche Maßnahmen für die Bankenbranche nach wie vor signifikant. Dasselbe gilt für das anhaltende Niedrigzinsumfeld. Mit einer nochmaligen Senkung des Leitzinses und weiterer außergewöhnlicher geldpolitischer Maßnahmen, zu denen erstmals auch ein negativer Einlagezins für Banken bei der EZB gehört, hat die EZB im ersten Halbjahr 2014 ihre expansive Geldpolitik angesichts eines geringen Preisauftriebs und einer schwachen wirtschaftlichen Dynamik im Euroraum fortgesetzt.

Die stabile Entwicklung unseres Hauses hat trotz der weiterhin nicht leichten Rahmenbedingungen auch im ersten Halbjahr 2014 angehalten. Nach den ersten sechs Monaten des Jahres können wir im LBBW-Konzern ein solides, positives Ergebnis vor Steuern von 259 Mio. EUR ausweisen. Damit liegen wir nahezu auf dem entsprechenden Vorjahresniveau. Nach Steuern blieb das Konzernergebnis aufgrund einer höheren Steuerposition gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück.

Das positive Konzernergebnis im ersten Halbjahr 2014 wurde von allen operativen Segmenten getragen. Den größten Anteil zum Ergebnis trug das Segment Corporates bei. Allerdings war das Segmentergebnis von dem anhaltend sehr wettbewerbsintensiven Marktumfeld im Unternehmenskundengeschäft und der verhaltenen Kreditnachfrage der Wirtschaft sowie dem Abbau von Großengagements belastet. Unabhängig von dem derzeit schwierigen Umfeld sehen wir unser Haus hier aber gut

aufgestellt und werden unsere Wachstumsstrategie in attraktiven Regionen, die an unsere Kerngeschäftsgebiete angrenzen, weiter fortsetzen.

Unter den gegebenen Rahmenbedingungen noch zufrieden sind wir mit der Ergebnisentwicklung im Segment Retail/Sparkassen. Hier verzeichneten wir eine erfreuliche Entwicklung bei den Einlagen, der allerdings gestiegene Verwaltungskosten gegenüberstehen. Letztere gehen zu einem Großteil auf Einmalaufwendungen für die Konsolidierung von IT-Systemen zurück und sind somit als Investition in die Zukunft zu begreifen. Wachstumspotenziale für unser Haus sehen wir in diesem Segment vor allem im Wealth Management. Deutlich unter den Marktbedingungen im ersten Halbjahr 2014 gelitten hat die Ergebnisentwicklung im Segment Financial Markets. Hier konnten wir nicht an das Ergebnisniveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums anknüpfen.

Wie geplant, haben wir mit Zustimmung der Bankenaufsicht im ersten Halbjahr 2014 eine Milliarde Euro Stille Einlagen an unsere Träger zurückgezahlt. Die Rückzahlung hatte keine Auswirkungen auf den Wert der harten Kernkapitalquote bei vollständiger Anwendung von Basel III, der im ersten Halbjahr 2014 nochmals von 12,6% zum Jahresende 2013 auf 13,2% gestiegen ist. Vor diesem Hintergrund und dem in den vergangenen Jahren vollzogenen massiven Abbau von Risikoaktiva sehen wir auch den Ergebnissen des Balance Sheet Assessments und des Stress-tests mit Zuversicht entgegen.

Der erfolgreiche Abbau von Risiken, die deutliche Verbesserung der Kapitalquoten und die Erholung und Stabilisierung der Profitabilität hat sich im ersten Halbjahr 2014 in positiveren Einschätzungen der Ratingagenturen Fitch und Moody's unserem Haus gegenüber niedergeschlagen. Wir werten dies als Zeichen, dass sich die großen Anstrengungen der Restrukturierung gelohnt haben. Allerdings sehen wir uns, wie andere Institute auch, angesichts der im April im Europa-Parlament verabschiedeten Regelungen zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und einem einheitlichen Bankenabwicklungsmechanismus mit einer grundsätzlich kritischeren Haltung der Agenturen gegenüber europäischen Banken in der Frage der Supportwahrscheinlichkeit konfrontiert.

Jenseits der Einschätzungen der Ratingagenturen spüren wir seit geraumer Zeit bei vielen Investoren ebenfalls eine zunehmend positive

Wahrnehmung unseres Hauses angesichts des tiefgreifenden Wandels, den wir in den vergangenen Jahren vollzogen haben. So stieß die im Mai von uns erfolgreich platzierte Emission von Nachrangkapital in Höhe von 500 Mio. EUR sowohl im In- als auch im Ausland auf ein erfreulich großes Interesse.

Auch dies bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und das Kundengeschäft entlang unseres Geschäftsmodells kontinuierlich weiterzuentwickeln. Bei allen unseren Maßnahmen und Entscheidungen werden wir Risikoaspekten und Kosten unverändert hohe Aufmerksamkeit schenken. Gleichzeitig werden wir Aktiva und Risiken, die außerhalb des Kernbankgeschäfts liegen, weiter konsequent abbauen. Im Zuge dessen wurde im August, auf Anregung und in Abstimmung mit den Trägern, die vergleichsweise günstige Marktlage genutzt und der Restbestand des Verbriefungsportfolios der LBBW veräußert, das durch eine Garantie der Träger unseres Hauses abgesichert worden war.

Trotz eines anhaltend anspruchsvollen Branchenumfelds erwarten wir nach wie vor, dass wir das laufende Geschäftsjahr mit einem deutlich positiven Ergebnis werden abschließen können. Sofern keine unerwarteten Ereignisse eintreten, könnte aus heutiger Sicht ein auf Vorjahresniveau liegendes Vorsteuerergebnis im Bereich des Möglichen liegen.


An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei all unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen in unser Haus. Ganz besonders bedanken möchten wir uns bei den zahlreichen Kunden, mit denen uns schon seit vielen Jahren gute, partnerschaftliche Beziehungen verbinden. Dass einige von Ihnen im Rahmen einer aktuellen Werbekampagne der BW-Bank Ihr Vertrauen in unser Haus auch öffentlich gemacht haben, hat uns sehr gefreut. Es ist nicht nur für uns, sondern vor allem auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich mit viel Engagement und großer Kompetenz ihrer Arbeit nachgehen, eine schöne Anerkennung und Bestätigung. Eine Kompetenz, auf die wir stolz sind und die immer wieder durch gute Ergebnisse in einschlägigen Rankings und Tests bestätigt wird.

Auch zukünftig werden Sie, unsere Kunden und Geschäftspartner, im Mittelpunkt all unserer Bemühungen stehen. Sie als Partner und Dienstleister dabei zu unterstützen, Ihren Weg erfolgreich zu gehen, wird zentrales Anliegen und Motivation für uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand


HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender


MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender


KARL MANFRED LOCHNER


INGO MANDT


DR. MARTIN SETZER


VOLKER WIRTH

Konzern- zwischen- lagebericht.

Wirtschaftsbericht für den Konzern.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2014.

Das erste Halbjahr war von einer recht unsteten Entwicklung der Weltwirtschaft geprägt. Im ersten Quartal sorgten Witterungseinflüsse für ein starkes Wachstum in Deutschland (0,8% im Quartalsvergleich), im Euroraum konnte das BIP um 0,2% zum Vorquartal zulegen. In den USA schrumpfte die Wirtschaftsleistung teilweise witterungsbedingt mit einer auf das Jahr hochgerechneten Rate (Jahresrate) von 2,1%. Im 2. Quartal erfolgte eine Gegenbewegung, die gesamtwirtschaftliche Leistung legte mit einer Jahresrate von 4,0% zu. In China wuchs das BIP im 1. Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,4%. Im 2. Quartal erhöhte sich das Expansionstempo der Gesamtwirtschaft auf 7,5% und dämpfte damit die Befürchtungen eines Wirtschaftseinbruchs.

Ein zentrales Thema war im Euroraum die Deflationsgefahr. Der Rückgang der Inflationsrate von 0,8% im Januar auf 0,5% in den Monaten März, Mai und Juni hat die EZB beunruhigt, die im Berichtszeitraum wiederholt vor den Gefahren einer länger anhaltenden Phase sehr niedriger Inflationsraten warnte. Die EZB reagierte darauf und lockerte die Geldpolitik weiter. Am 5. Juni senkte sie ihre Leitzinsen. Der Hauptrefinanzierungszins beträgt seither 0,15% und der Einlagesatz, zu dem Geschäftsbanken bei der EZB überschüssige Liquidität anlegen können, wurde auf -0,1% gesenkt und damit erstmals in der Geschichte der EZB in den negativen Bereich. Zusätzlich kündigte die EZB an, den Geschäftsbanken bis Mitte 2016 im Rahmen der neuen Targeted Long-Term Refinancing Operations (TLTRO) Liquidität im Umfang von etwa einer Billion Euro bereitzustellen.

Angesichts der Maßnahmen der EZB geriet die Schuldenkrise im Euroraum etwas in den Hintergrund. Insbesondere, da sich die Lage am Markt für Staatsanleihen aus dem Euroraum im Berichtszeitraum weiter beruhigt hat. Mit Portugal hat im Mai nach Irland der zweite Staat den Rettungsschirm der EWU verlassen und ist wieder mit eigenen Emissionen an den Kapitalmarkt getreten. Griechenland kehrte bereits im April nach vierjähriger Pause an den Kapitalmarkt zurück.

An den Finanzmärkten ging der Anstieg der Aktienkurse im 1. Halbjahr weiter, wenn auch mit vermindertem Tempo. Der DAX überwand zwar Anfang Juni erstmals die Marke von 10 000 Punkten, aber im Vergleich zum Kursplus von rund 20%, die der Index im 2. Halbjahr 2013 verbuchen konnte, war das Plus von fast 3% für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, als der DAX mit einem Stand von 9 833 Punkten schloss, gering. Am Rentenmarkt wies der Renditetrend angesichts der Geldpolitik der EZB deutlich nach unten. Die 10jährigen Bundesanleihen rentierten Ende Juni bei 1,25% gegenüber 1,94% zu Beginn des Jahres. Am US-Rentenmarkt war der Renditerückgang nicht ganz so ausgeprägt. Die Rendite 10-jähriger US-Treasuries lag Ende Juni mit 2,52% rund 50 Bp. unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Neben einer schwächeren Entwicklung der US-Konjunktur dürften hierfür die zwischenzeitlichen Sorgen vor einem Konjunkturunbruch in China ursächlich gewesen sein sowie die politischen und militärischen Spannungen in der Ukraine und dem Nahen Osten. An den Devisenmärkten pendelte der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar in der Bandbreite von 1,35 bis 1,39 US-Dollar je Euro.

Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern im ersten Halbjahr 2014. Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

Ergebnis vor Steuern in herausforderndem Marktumfeld stabil.
Zentrale finanzielle Leistungsindikatoren mit zufriedenstellender Entwicklung.

Die LBBW bewegt sich auch im laufenden Jahr 2014 nach wie vor in einem für Banken schwierigen Marktumfeld, das weiterhin durch ein niedriges Zinsniveau gekennzeichnet ist. Auch die für Banken zunehmenden und in immer kürzeren Abständen umzusetzenden regulatorischen Vorgaben sorgen für wachsende Herausforderungen und entsprechende Ergebnisbelastungen. Die zentralen finanziellen Leistungsindikatoren des LBBW-Konzerns zeigten trotz der vorgenannten schwierigen Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr eine insgesamt zufriedenstellende Entwicklung.

Das **Ergebnis vor Steuern** des LBBW-Konzerns belief sich für die ersten sechs Monate auf 259 Mio. EUR und lag damit annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Das Nicht-Kernbankgeschäft wurde im Verlauf des ersten Halbjahres 2014 weiter konsequent abgebaut. Aufgrund der guten konjunkturellen Lage in den Kernmärkten der LBBW verblieb die Dotierung der Risikovorsorge im ersten Halbjahr auf einem sehr niedrigen Niveau. Bewertungs- bzw. Veräußerungseffekte hatten in Summe keine nennenswerten Auswirkungen auf das Ergebnis. Gegenüber dem Plan wurde zum Halbjahr 2014 ein merklich höheres Konzernergebnis vor Steuern erzielt. Maßgeblich getragen wurde diese Entwicklung durch eine geringer als geplante Dotierung der Kreditrisikovorsorge, sowie ein gegenüber dem Plan verbessertes Finanzanlageergebnis bzw. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Die **Bilanzsumme** lag zum 30. Juni 2014 mit 292,4 Mrd. EUR um 17,7 Mrd. EUR über dem Jahresultimo 2013 und damit in annähernd gleicher Höhe auch über dem Planwert. Dies beruhte im Wesentlichen auf einer Bestandserhöhung der Barreserve, den Forderungen an Kunden sowie auf gestiegenen zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten.

Dem LBBW-Konzern stand auch im ersten Halbjahr 2014 ein hoher Bestand an liquiden Mitteln zur Verfügung. Die vom Markt angebotenen Passivmittel überstiegen den Refinanzierungsbedarf der LBBW deutlich.

Zum Stichtag 30. Juni 2014 betrug die **harte Kernkapitalquote** (gem. Basel III »fully loaded«) für den LBBW-Konzern 13,2%, damit lag die Quote deutlich über dem konservativen Planniveau.

Die **Cost Income Ratio (CIR)** errechnete sich zum Halbjahresstichtag mit 68,9% und lag v. a. aufgrund der zahlreichen regulatorischen Belastungen leicht über Plan.

Ertragslage.

In verkürzter Form stellten sich die Zahlen der Gewinn- und Verlust-Rechnung des LBBW-Konzerns wie folgt dar:

	01.01. – 30.06.2014 Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013 ¹⁾ Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Zinsergebnis	954	922	32	3,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 45	- 139	94	- 67,6
Provisionsergebnis	254	277	- 23	- 8,3
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	30	187	- 157	- 84,0
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	32	- 25	57	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	71	14	57	> 100
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 296	1 236	60	4,9
Verwaltungsaufwendungen	- 902	- 816	- 86	10,5
Operatives Ergebnis	394	420	- 26	- 6,2
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 119	- 154	35	- 22,7
Wertminderung Goodwill	- 16	- 2	- 14	> 100
Restrukturierungsergebnis	0	0	0	-
Konzernergebnis vor Steuern	259	264	- 5	- 1,9
Ertragsteuern	- 101	- 84	- 17	20,2
Konzernergebnis	158	180	- 22	- 12,2

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

2) Das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Das **Zinsergebnis** konnte in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2014 um 32 Mio. EUR auf 954 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Hierzu trugen insbesondere gesunkene Zinsaufwendungen dank einer verbesserten Refinanzierungsstruktur sowie gesunkene Liquiditätsspreads bei. Gegenüber dem Vorjahr führten weiterhin stabilisierte Märkte dazu, dass unter Risikogesichtspunkten geringere Liquiditätsvorläufe notwendig waren. Zudem trugen leicht gestiegene Beteiligungserträge zu der positiven Entwicklung bei. Die insgesamt spürbar verhaltene Kreditnachfrage und der Abbau von Nicht-Kernbankaktivitäten wirkte dagegen ergebnisdämpfend.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft sank im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013 um 94 Mio. EUR auf - 45 Mio. EUR, wobei die LBBW ihre konservative Risikopolitik fortsetzte. Aufgrund substanzieller Verbesserungen einzelner Kreditnehmer konnten Wertberichtigungen bei größeren Einzelengagements aufgelöst werden. Die weiterhin stabile konjunkturelle Lage in Deutschland und in den Kernmärkten der LBBW wirkte zudem stützend auf die Bewertung des Gesamtkreditportfolios.

Der **Provisionsüberschuss** ging in der Berichtsperiode um 23 Mio. EUR auf 254 Mio. EUR gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zurück. Dies war im Wesentlichen auf eine schwächere Nachfrage im Kreditgeschäft (Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft) sowie auf verringerte Geschäftsaktivitäten im Auslandsgeschäft zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten** fiel im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013 deutlich um 157 Mio. EUR auf 30 Mio. EUR. Der Effekt lässt sich insbesondere auf ein verhaltenes kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft zurückführen. Spreadein-

engungen für Kreditderivate im Credit Investment Portfolio beeinflussten das Ergebnis zwar insgesamt positiv, aufgrund des fortgeschrittenen Portfolioabbaus fiel der Ergebnisbeitrag jedoch im Vergleich zum Vorjahr geringer aus. Durch die weiter verbesserte Bonität der LBBW kam es zu einer Belastung aus der Marktbewertung der eigenen Verbindlichkeiten.

Das Ergebnis aus **Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen** betrug 32 Mio. EUR und lag damit um 57 Mio. EUR über dem Wert der Vergleichsperiode. Das Ergebnis war abermals beeinflusst durch den weiteren Volumens- und Risikoabbau im Nicht-Kernbankportfolio. Im Vorjahr wurden hierbei bewusst Ergebnisbelastungen in dem nicht mehr zum Kerngeschäftsfeld gehörenden Credit Investment Portfolio in Kauf genommen. Aufgrund der erfreulichen Marktentwicklung konnten im laufenden Jahr positive Ergebnisse durch Veräußerungen aus dem Garantieportfolio erzielt werden, wenngleich das Volumen der Verkäufe im Segment Credit Investment deutlich niedriger als im Vorjahr war. Bewertungseffekte glichen sich in der ersten Jahreshälfte weitgehend aus und beeinflussten das Ergebnis in Summe nur geringfügig. Aus Beteiligungsveräußerungen wurde ein Ertrag in Höhe von 14 Mio. EUR erzielt, der leicht über dem Niveau des Vorjahres lag.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich das **Sonstige betriebliche Ergebnis** um 57 Mio. EUR auf 71 Mio. EUR verbessert. Positiv beeinflusst war das Ergebnis durch eine geringere Dotierung von Rückstellungen gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum. Zudem entfällt ein erheblicher Teil der Gesamtveränderung auf einen Belastungsfaktor im Zusammenhang mit dem geplanten Verkauf einer Tochtergesellschaft, der im Vorjahr für einen Aufwand in Höhe von 30 Mio. EUR verantwortlich war. Im laufenden Jahr konnten positive Beiträge in Höhe von 14 Mio. EUR aus abgeschlossenen Immobilienprojektentwicklungen erzielt werden. Diese lagen allerdings unter dem Niveau des Vorjahres. Das innerhalb der Ergebnisposition enthaltene Ergebnis aus Investment Properties verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum moderat.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 86 Mio. EUR auf – 902 Mio. EUR gestiegen. Hierbei erhöhte sich der Personalaufwand um 4 Mio. EUR auf – 497 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf Tarifeffekte und Belastungen durch Altersversorgung zurückzuführen war. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich signifikant um 93 Mio. EUR auf – 365 Mio. EUR. Größte Kostenfaktoren waren im Vergleich zum Vorjahr regulatorische Anforderungen mit einem Aufwandsanstieg in Höhe von rd. 30 Mio. EUR. Diese umfassen u. a. Projektaufwendungen für FinRep, SEPA oder Prüfungen im Zusammenhang mit dem Balance Sheet Assessment. Des Weiteren erhöhten sich die Rückstellungen für die Bankenabgabe aufgrund eines verbesserten Ergebnisses um 8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Gegenläufig entwickelten sich die Aufwendungen für Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, welche sich um 12 Mio. EUR auf – 40 Mio. EUR reduzierten. Wie bereits zum Jahresende 2013 berichtet, ergaben sich durch das im letzten Jahr gestartete IT-Outsourcing strukturelle Verschiebungen zwischen den einzelnen Aufwandsarten im Verwaltungsaufwand.

Das **Operative Ergebnis** reduzierte sich in Summe im Vergleich zum Vorjahr um 26 Mio. EUR auf 394 Mio. EUR.

Infolge des Volumenabbaus der durch das Land Baden-Württemberg garantierten Portfolios reduzierte sich die zu zahlende **Garantieprovision** um 35 Mio. EUR auf – 119 Mio. EUR.

Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, der geringen Marktvolatilität und der allgemeinen Kundenzurückhaltung wurde der dem Segment Financial Markets zugeordnete **Goodwill** mit - 16 Mio. EUR vollständig abgeschrieben.

In Summe ergibt sich für die LBBW in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ein **Konzernergebnis vor Steuern** in Höhe von 259 Mio. EUR gegenüber 264 Mio. EUR im Vorjahr.

Der **Ertragsteueraufwand** erhöhte sich um 17 Mio. EUR auf - 101 Mio. EUR und entfällt im Wesentlichen auf latente Steuern in Höhe von - 94 Mio. EUR. Darin enthalten ist ein belastender Effekt aus der Verschmelzung einer ausländischen Tochtergesellschaft.

Das **Konzernergebnis nach Steuern** belief sich zum Halbjahr 2014 auf 158 Mio. EUR nach 180 Mio. EUR im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Vermögens- und Finanzlage.

Aktiva	30.06.2014 Mio. EUR	31.12.2013 ¹⁾ Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Barreserve	9 880	2 156	7 724	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	48 339	47 625	714	1,5
Forderungen an Kunden	113 779	111 453	2 326	2,1
Risikovorsorge	- 2 146	- 2 201	55	- 2,5
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	77 846	70 115	7 731	11,0
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	39 900	40 957	- 1 057	- 2,6
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	536	355	181	51,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	675	727	- 52	- 7,2
Immaterielle Vermögenswerte	478	494	- 16	- 3,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	482	481	1	0,2
Sachanlagen	626	646	- 20	- 3,1
Laufende Ertragsteueransprüche	184	179	5	2,8
Latente Ertragsteueransprüche	929	1 059	- 130	- 12,3
Sonstige Aktiva	865	610	255	41,8
Summe der Aktiva	292 373	274 656	17 717	6,5

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Passiva	30.06.2014 Mio. EUR	31.12.2013 ¹⁾ Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64 125	58 055	6 070	10,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82 053	82 053	0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	45 010	50 693	- 5 683	- 11,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	75 666	57 636	18 030	31,3
Passivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	722	685	37	5,4
Rückstellungen	3 273	3 133	140	4,5
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	727	915	- 188	- 20,5
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	41	58	- 17	- 29,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	97	169	- 72	- 42,6
Sonstige Passiva	1 115	756	359	47,5
Nachrangkapital	6 098	7 103	- 1 005	- 14,1
Eigenkapital	13 446	13 400	46	0,3
Stammkapital	3 484	3 484	0	0,0
Kapitalrücklage	8 240	8 240	0	0,0
Gewinnrücklage	1 294	1 214	80	6,6
Sonstiges Ergebnis	251	104	147	> 100,0
Bilanzgewinn/-verlust	158	340	- 182	- 53,5
Nicht beherrschende Anteile	19	18	1	5,6
Summe der Passiva	292 373	274 656	17 717	6,5
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	5 793	5 933	- 140	- 2,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19 670	19 071	599	3,1
Geschäftsvolumen	317 836	299 660	18 176	6,1

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Konzernbilanzsumme angestiegen.

Die **Bilanzsumme** stieg im ersten Halbjahr 2014 um 17,7 Mrd. EUR auf 292,4 Mrd. EUR an. Maßgeblich für die Ausweitung der Bilanzsumme war v. a. ein Anstieg der Barreserve durch Anlage liquider Mittel insbesondere bei Zentralnotenbanken, der Forderungen an Kunden sowie einer im Wesentlichen auf den Anstieg der Tages- und Termingelder basierenden Erhöhung der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte. Gegenläufig hierzu entwickelte sich aufgrund des im ersten Halbjahr 2014 weiter fortgesetzten Risikoabbaus im Nicht-Kernbankgeschäft der Bestand an Finanzanlagen.

Unter Berücksichtigung der Eventualverbindlichkeiten sowie der unwiderruflichen Kreditzusagen belief sich das Geschäftsvolumen des LBBW-Konzerns auf 317,8 Mrd. EUR und lag damit um 18,2 Mrd. EUR über dem Jahresende 2013.

Durch die erstmalige Anwendung des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 kam es zu Erstkonsolidierungseffekten, diese sind detailliert in den Notes beschrieben.

Aktivgeschäft.

Der Anstieg der **Barreserve** im Halbjahresvergleich entfiel in Höhe von 7,7 Mrd. EUR v. a. auf die Ausweitung von Anlagen liquider Mittel bei Zentralnotenbanken.

Im Vergleich zum Jahresende 2013 stieg der Bestand der **Forderungen an Kreditinstitute** leicht um 0,7 Mrd. EUR auf 48,3 Mrd. EUR an. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Ausweitung der Geschäftsvolumina mit Wertpapierpensionsgeschäften, und hier v. a. aus Tri-Party-Repogeschäften (4,1 Mrd. EUR). Diesem standen insgesamt rückläufige Bestände bei Kreditforderungen durch Fälligkeiten, und hier v. a. bei den Kommunaldarlehen in Höhe von – 2,2 Mrd. EUR, gegenüber.

Die **Forderungen an Kunden** legten zum 30. Juni 2014 um rund 2,3 Mrd. EUR zu und erhöhten sich auf 113,8 Mrd. EUR. Dominiert wurde der Anstieg v. a. durch ein ausgeweitetes Wertpapierpensionsgeschäft aufgrund von Tri-Party-Repogeschäften (2,5 Mrd. EUR) und gestiegenen Kontokorrentforderungen (1,6 Mrd. EUR). Gegenläufig entwickelten sich die Bestände an Kundenforderungen bei Hypothekendarlehen (– 0,7 Mrd. EUR) und Kommunalkrediten (– 0,6 Mrd. EUR).

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte erhöhten sich insbesondere durch einen Anstieg der Handelsaktiva um 7,7 Mrd. EUR auf 77,8 Mrd. EUR. Ein wesentlicher Anteil an der Bestandserhöhung entfiel mit 4,9 Mrd. EUR auf den Anstieg der Tages- und Termingelder. Der seit Beginn der Berichtsperiode beobachtbare Rückgang des Zinsniveaus begünstigte die Bewertung von Derivaten des Handelsbestands, die Marktwerte erhöhten sich um 2,7 Mrd. EUR.

Als Folge des weiter fortgesetzten Risikoabbaus reduzierte sich der Bestand an **Finanzanlagen und Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen** im ersten Halbjahr 2014 um – 1,1 Mrd. EUR auf 39,9 Mrd. EUR. Der Rückgang resultierte hauptsächlich aus rückläufigen Beständen bei Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von – 1,3 Mrd. EUR, diesen stand eine Bestandserhöhung bei kurzfristigen Geldmarktpapieren um 0,2 Mrd. EUR gegenüber.

Refinanzierung.

Der Bestand an **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** war im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2013 um 6,1 Mrd. EUR auf 64,1 Mrd. EUR angestiegen. Dazu trug ein ausgeweiteter Geschäftsumfang bei Wertpapierpensionsgeschäften mit 7,3 Mrd. EUR bei. Dagegen reduzierte sich der Bestand an Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefen um – 1,5 Mrd. EUR.

Mit einem Stichtagswert von rund 82,1 Mrd. EUR lagen die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** auf dem Niveau zum Jahresende 2013. Dabei wurden rückläufige Bestände infolge Fälligkeiten bei Schuldscheindarlehen in Höhe von – 1,2 Mrd. EUR und bei öffentlichen Namenspfandbriefen in einem Umfang von – 0,7 Mrd. EUR sowie bei Tages- und Termingeldern mit – 1,2 Mrd. EUR durch einen deutlich erhöhten Geschäftsumfang bei Wertpapierpensionsgeschäften in Höhe von 2,7 Mrd. EUR,

die zu einem großen Teil aus Tri-Party-Repogeschäften stammten sowie bei Kontokorrentverbindlichkeiten mit 0,5 Mrd. EUR kompensiert.

Im Berichtszeitraum reduzierte sich der Bestand an **verbrieften Verbindlichkeiten** um – 5,7 Mrd. EUR auf 45,0 Mrd. EUR. Ursächlich für diesen Rückgang waren Fälligkeiten bei öffentlichen Pfandbriefen in Höhe von – 2,7 Mrd. EUR und sonstigen Schuldverschreibungen im Umfang von – 2,1 Mrd. EUR, denen nur verhaltene Neuemissions-Aktivitäten gegenüberstanden. Darüber hinaus war der Bestand an Geldmarktgeschäften um – 0,6 Mrd. EUR rückläufig.

Die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten** stiegen um 18,0 Mrd. EUR auf 75,7 Mrd. EUR. Die Erhöhung der sonstigen Handelspassiva setzte sich mit 13,0 Mrd. EUR aus Money Market-Geschäften und mit weiteren 3,1 Mrd. EUR aus dem Anstieg der verbrieften Verbindlichkeiten zusammen. Ergänzend wirkte der seit Jahresbeginn beobachtbare Rückgang der Zinsen v. a. bei zinsensitiven Geschäften. Die Marktwerte aus Derivaten des Handelsbestands stiegen begünstigt durch den vorgenannten Effekt im Verlauf des ersten Halbjahres um 2,7 Mrd. EUR an.

Die **Rückstellungen** erhöhten sich im ersten Halbjahr 2014 um 0,1 Mrd. EUR auf 3,3 Mrd. EUR. Während sich die Pensionsverpflichtungen aufgrund der Anpassung des Diskontierungszinssatzes von 3,50% (zum Jahresende 2013) auf 2,75% um 0,3 Mrd. EUR erhöhten, reduzierten sich die Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken in Höhe von – 0,2 Mrd. EUR.

Im Laufe des ersten Halbjahres 2014 war ein Rückgang des Bestands an **Nachrangkapital** in Höhe von – 1,0 Mrd. EUR auf 6,1 Mrd. EUR zu verzeichnen. Dieser resultierte im Wesentlichen aus der Rückführung Stiller Einlagen an die Eigentümer im April diesen Jahres mit nominal 1,0 Mrd. EUR. Unter Berücksichtigung von Fälligkeiten und Neuemissionen erhöhte sich der Bestand an nachrangigen Verbindlichkeiten im Berichtszeitraum um rund 0,4 Mrd. EUR, dagegen ging der Bestand an Genussrechtskapital um – 0,1 Mrd. EUR unter den Wert zum Jahresendes 2013 zurück.

Die Erhöhung des **Eigenkapitals** war innerhalb des sonstigen Ergebnisses beeinflusst durch die Verringerung der negativen Neubewertungsrücklage aus Wertpapieren um 0,1 Mrd. EUR aufgrund von Kurserholungen. Durch die Reduzierung des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen von 3,50% auf 2,75% ergaben sich außerdem versicherungsmathematische Verluste in Höhe von – 0,2 Mrd. EUR.

Finanzlage.

Die **Finanzlage** war im ersten Halbjahr 2014 aufgrund der guten Liquiditätsausstattung geordnet. Die LBBW war zu jeder Zeit in der Lage, im gewünschten Umfang Refinanzierungsmittel zu beschaffen. Über die Liquiditätskennzahl LiqV wurde nur auf Ebene des Instituts berichtet: Diese lag per 30. Juni 2014 bei 1,37 (31. Dezember 2013: 1,47).

Risiko- und Chancenbericht.

Risikomanagementsysteme.

Die im Zusammengefassten Lagebericht 2013 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2014 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Auf Änderungen wird im Folgenden eingegangen.

Risikoarten.

Ausführliche Erläuterungen zur Definition der Risiken und dem Risikomanagementsystem insgesamt finden sich im Zusammengefassten Lagebericht 2013. Einen kurzen Überblick gibt die folgende Tabelle:

Risikoart	Beschreibt mögliche ...
Adressenausfallrisiken	... Wertverluste durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... Ausfälle von staatlichen Kreditnehmern sowie Zahlungsverkehrsbeschränkungen. ... Verluste durch Mindererlöse aus Sicherheitenverwertungen.
Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit Spreads, Aktienkurse, Devisen-, Rohwarenkurse, Volatilitäten.
Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder größere Marktpositionen kurzfristig zum Marktwert schließen zu können.
Operationelle Risiken	... Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten, inkl. Rechtsrisiken.
Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den o. g. Risikokategorien enthalten.
Reputationsrisiken	... Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation der Bank.
Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet oder aus strategischen Fehlentscheidungen, sofern sie nicht die o. g. banktypischen Risiken betreffen.
Pensionsrisiken	... Erhöhungen von Pensionsrückstellungen.
Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbestand des Konzerns.
Developmentrisiken	... Wertverluste, die insbesondere aus potenziellen Planabweichungen im Projektentwicklungsgeschäft der LBBW Immobilien Management GmbH resultieren.

Weiterentwicklungen.

Derzeit wird die Gesamtbanksteuerung (GBS) der LBBW weiterentwickelt. Im Fokus stehen dabei die Harmonisierung der Rechenwerke und Reportingstrukturen zwischen den GBS-Bereichen Finanzen, Konzernrisiko- und Finanzcontrolling sowie die Schaffung von Voraussetzungen (Prozesse, Methoden, IT), um die integrierte Gesamtbanksteuerung auf gestiegene Anforderungen hin auszurichten. Die strukturellen Fragestellungen werden in einem Mittelfristprogramm abgearbeitet.

Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen.

Die Entwicklungen in der Regulierung und Aufsicht von Banken werden in den nächsten Quartalen insbesondere von der Einführung des einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) geprägt. In diesem Rahmen wird die LBBW als bedeutendes Institut im Euroraum ab November 2014 von der Europäischen Zentralbank (EZB) beaufsichtigt. Zur Vorbereitung ihrer neuen Funktion führt die EZB eine umfassende Bilanzprüfung (Balance Sheet Assessment) sowie gemeinsam mit der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) einen Stresstest durch.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit (RTF) im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den wesentlichen Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Ausgehend vom Jahresende 2013 hat sich die ökonomische Kapitalbindung in Summe kaum verändert. Dabei hat sich die Risikosituation bei den Adressenausfall-, Marktpreis- und Beteiligungsrisiken leicht verbessert. Ursächlich hierfür waren insbesondere der konsequente Abbau des Nicht-Kerngeschäftsportfolios sowie die positive Marktlage bei den Credit Spreads und Volatilitäten.

Bei der Berechnung des Ökonomischen Kapitals (ÖKap) wurden einzelne methodische Änderungen vorgenommen. Korrelationseffekte sowie präzisierte aufsichtliche Anforderungen führten zu einem Anstieg der Operationellen Risiken. Bei den Sonstigen Risiken war insbesondere bei den Pensionsrisiken und den zusätzlichen Klumpeneffekten des Kreditrisikos ein Anstieg zu verzeichnen. Detaillierte Informationen hierzu finden sich in den Kapiteln zu den jeweiligen Risikoarten.

Die Risikodeckungsmasse (RDM) profitierte im ersten Halbjahr 2014 insbesondere von einer Minderung der Kapitalabzugspositionen und positiven Entwicklungen bei den Neubewertungsrücklagen. In der 12-Monats-Vorschau bereits berücksichtigte Nachrangfälligkeiten in 2015 wurden durch eine Neuemission größtenteils kompensiert.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns und die Stressresistenz im ersten Halbjahr 2014 jederzeit uneingeschränkt gegeben war.

Das ÖKap-Limit auf Konzernebene wurde jederzeit eingehalten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30. Juni 2014 bei 52%.

Risikotragfähigkeit LBBW-Konzern.

	30.06.2014		31.12.2013	
	Absolut ¹⁾	Auslastung	Absolut ¹⁾	Auslastung
Risikodeckungsmasse	17 170	52 %	16 859	53 %
Ökonomisches Kapitallimit ²⁾	12 800	70 %	12 800	70 %
Ökonomische Kapitalbindung	9 014		8 923	
davon:				
Diversifikationseffekte	- 543		- 535	
Adressenausfallrisiken	4 290		4 304	
Marktpreisrisiken	2 255		2 297	
Beteiligungsrisiken	153		171	
Operationelle Risiken	1 205		1 119	
Developmentrisiken	59		60	
Immobilienrisiken	256		262	
Sonstige Risiken ³⁾	1 339		1 245	

1) Konfidenzniveau 99,93 %/1 Jahr Haltedauer.

2) Die einzelnen Risikoarten sind über ÖKap-Limite limitiert.

3) Sonstige Risiken (insbesondere Reputations-, Geschäfts- und Pensionsrisiken).

Chancen.

Die LBBW bewertet die Chancen aus den die Risikotragfähigkeit beeinflussenden Faktoren Risiko- deckungsmasse und Ökonomisches Kapital unverändert wie zum Jahresende 2013.

Risikoarten.¹⁾

Adressenausfallrisiko.

Risikolage des LBBW-Konzerns.²⁾

Die Darstellung der Risikolage basiert auf den im Zusammengefassten Lagebericht 2013 beschriebenen Methoden und Instrumenten zum Adressenausfallrisikomanagement.

Die in den folgenden Darstellungen maßgebliche Größe ist das Exposure. Hierbei ist das Brutto-Exposure als Marktwert bzw. Inanspruchnahme zuzüglich externer offener Kreditzusagen definiert. Im Netto-Exposure werden ergänzend risikoreduzierende Wirkungen berücksichtigt, wie z. B. Netting- und Collateral-Vereinbarungen, die Sicherheitenwirkung durch Kreditderivate oder die Anrechnung klassischer Kreditsicherheiten, wie z. B. Grundpfandrechte, finanzielle Sicherheiten, Garantien oder Bürgschaften.

Entwicklung des Exposures.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der beiden Exposure-Größen sowie der risikoreduzierenden Wirkungen im Stichtagsvergleich.

Entwicklung des Exposures.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Brutto-Exposure	393 705	374 643
Netting/Collateral	86 009	68 502
Kreditderivate (Protection Buy)	17 223	20 550
Klassische Kreditsicherheiten	43 231	42 781
Netto-Exposure	247 241	242 810

Das Brutto-Exposure betrug per 30. Juni 2014 rund 394 Mrd. EUR, was im Vergleich zum Jahresende 2013 einem Anstieg um 19 Mrd. EUR bzw. 5% entsprach.

Das Netto-Exposure erhöhte sich dagegen lediglich um ca. 4 Mrd. EUR bzw. 2% auf 247 Mrd. EUR. Durch verstärkte Nettingeffekte wird der stärkere Anstieg im Brutto-Exposure deutlich abgeschwächt.

Die folgenden Darstellungen zu Portfolioqualität, Branchen, Regionen und Größenklassen geben einen Überblick über die relevanten Aspekte zur Risikolage der LBBW. Dabei wird überwiegend auf das Netto-Exposure abgestellt.

1) Informationen zur ökonomischen Kapitalbindung der einzelnen Risikoarten finden sich im Kapitel Risikomanagementsysteme/Risikolage des LBBW-Konzerns.
2) Aussagen zur Risikolage erfolgen auf Basis des Management-Ansatzes. Unterschiede zu den rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risiko- und Chancenbericht 2013 dargestellten Gründen.

Portfolioqualität.

Die Darstellung des Portfolios nach internen Ratingklassen zeigt die Entwicklung der Portfolioqualität im Halbjahresvergleich.

Portfolioqualität.

Netto-Exposure	Mio. EUR 30.06.2014	in % 30.06.2014	Mio. EUR 31.12.2013	in % 31.12.2013
1(AAAA)	66 216	26,8%	59 614	24,6%
1(AAA) - 1(A-)	111 036	44,9%	111 322	45,8%
2 - 5	42 805	17,3%	43 023	17,7%
6 - 8	11 705	4,7%	13 823	5,7%
9 - 10	5 702	2,3%	6 102	2,5%
11 - 15	3 509	1,4%	2 911	1,2%
16 - 18 (Default) ¹⁾	3 913	1,6%	3 768	1,6%
Sonstige	2 355	1,0%	2 246	0,9%
Gesamt	247 241	100,0%	242 810	100,0%

1) Als Default werden Engagements ausgewiesen, für die ein Ausfallereignis gemäß CRR Art.148, wie z. B. Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung oder 90 Tage Zahlungsverzug, eingetreten ist. Das Netto-Exposure wird vor Berücksichtigung von Risikovorsorge/Impairments dargestellt.

Der Anteil der zum Stichtag mit der besten Ratingklasse 1(AAAA) bewerteten Engagements hat sich auf über ein Viertel des Netto-Exposures erhöht. Hierin enthalten sind insbesondere inländische Gebietskörperschaften. Der Anteil des gesamten Portfolios mit Investmentgrade Rating (1(AAAA) bis 5) beträgt nun 89,0% (zum Vgl. 31. Dezember 2013: 88,1%). Das Netto-Exposure in den Default-Ratingklassen (16 - 18) nimmt unverändert mit 1,6% einen geringen Anteil am Gesamtportfolio ein.

Branchen.

Die Darstellung nach Netto-Exposure, Credit Value-at-Risk (CVaR) und Default-Bestand gibt gleichermaßen Auskunft über den Umfang der Geschäftstätigkeit und die Risikolage in der jeweiligen Branche. Die Brancheneinteilung in der folgenden Betrachtung erfolgt auf Grundlage des LBBW-internen risikoorientierten Branchenschlüssels.

Der CVaR auf Konzernebene reduziert sich leicht. Die über die portfolioinduzierten Schwankungen hinausgehenden Veränderungen in einzelnen Branchen sind im Wesentlichen auf die methodische Weiterentwicklung der Bestimmung von Korrelationen zurückzuführen.

Branchen.

	Netto- Exposure 30.06.2014	CVaR 30.06.2014	Default 30.06.2014	Netto- Exposure 31.12.2013	CVaR 31.12.2013	Default 31.12.2013
Financials	122 937	918	512	114 560	982	364
davon Geschäfte unter besonderer staatlicher Haftung ¹⁾	46 284	58	216	41 583	60	130
Unternehmen	71 640	2 574	3 221	73 891	2 549	3 215
Automobil	10 271	331	311	9 331	420	305
Bauwirtschaft	5 643	230	281	5 811	213	304
Gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE)	7 505	474	993	8 082	458	959
Versorger	5 694	145	38	6 170	153	28
Wohnungswirtschaft	3 895	185	168	4 314	262	150
Sonstige Branchen ²⁾	38 632	1 210	1 430	40 183	1 043	1 467
Öffentliche Haushalte	46 554	601	3	47 799	586	2
Privatpersonen	6 110	197	177	6 560	187	186
Gesamt	247 241	4 290	3 913	242 810	4 304	3 768

1) Ausgewiesen werden hier Geschäfte unter Gewährträgerhaftung, Geschäfte die im Rahmen der Risikoabschirmung mit einer Garantie des Landes Baden Württemberg versehen sind oder Geschäfte unter Garantie der SofFin. Des Weiteren sind hier Geschäfte mit Zentralbanken und Banken mit staatlichem Hintergrund enthalten.

2) In »Sonstige Branchen« sind Branchen zusammengefasst, auf die per 30.06.2014 jeweils ein Netto-Exposure nicht größer als 5 % des Unternehmensportfolios entfiel.

Financials stellen mit einem Netto-Exposure von 123 Mrd. EUR die größte der vier Hauptbranchen (Financials, Unternehmen, öffentliche Haushalte und Privatpersonen) dar. Der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2013 um rund 8 Mrd. EUR resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung von Einlagen bei Zentralbanken. Bei den im Default befindlichen Geschäften handelt es sich überwiegend um Verbriefungspositionen, für die die LBBW einen Selbstanteil (First Loss) aus der mit dem Land Baden-Württemberg abgeschlossenen Risikoabschirmung trägt.

Engagements gegenüber Unternehmen haben sich im Netto-Exposure im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 2 Mrd. auf nun 72 Mrd. EUR reduziert. Analog zum Jahresende tragen die Unternehmensbranchen mehr als die Hälfte zum CVaR bei (60% bzw. 59% per 31. Dezember 2013).³⁾

In obiger Darstellung sind Unternehmensbranchen, deren Netto-Exposure-Anteil mehr als 5% des Unternehmensportfolios beträgt, separat ausgewiesen. Unverändert stellten die Branchen Automobil und gewerbliche Immobilienwirtschaft die aus Portfoliosicht bedeutendsten Unternehmensbranchen dar. Sie werden daher weiterhin intensiv unter dem Aspekt der Steuerung von Branchenkonzentrationen überwacht. In der Position Sonstige Branchen sind weitere 25 Branchen enthalten, die besonders zur Diversifikation im Unternehmensportfolio beitragen.

Das Netto-Exposure bei öffentlichen Haushalten ist im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 1 Mrd. EUR auf 47 Mrd. EUR gesunken.

Bei Privatpersonen hat sich das Netto-Exposure leicht rückläufig entwickelt. Dieses Portfolio zeichnet sich durch eine besonders hohe Granularität aus.

3) Ähnlich stellt sich die CVaR-Verteilung nach Geschäftssegmenten dar, auch hier entfällt auf das Segment Corporates mit 60% (zum Vergleich 31. Dezember 2013: 59%) der größte CVaR-Anteil.

Regionen.

Der Anteil des inländischen Geschäfts am Netto-Exposure verringerte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 3 Prozentpunkte auf 71,6%. Ursächlich hierfür sind fast ausschließlich erhöhte Einlagen bei ausländischen Zentralbanken. Die Fokussierung auf die Kernmärkte im Privat-, Mittelstands- und Großkundengeschäft sowie die Funktion als Sparkassenzentralbank wird auch weiterhin zu einem hohen Deutschland-Anteil beitragen.

Die Auslandsengagements verteilten sich insbesondere auf Westeuropa und Nordamerika. Engagements in Osteuropa, Lateinamerika, Afrika und gegenüber supranationalen Institutionen sind von untergeordneter Bedeutung und resultieren überwiegend aus Exportfinanzierungen.

Regionen.

Netto-Exposure in %	Anteil 30.06.2014	Anteil 31.12.2013
Deutschland	71,6%	74,6%
Westeuropa (ohne Deutschland)	17,2%	17,0%
Nordamerika	7,6%	5,2%
Asien/Pazifik	1,6%	1,3%
Osteuropa	1,0%	1,1%
Lateinamerika	0,8%	0,8%
Afrika	0,0%	0,0%
Supranationale	0,0%	0,0%
Gesamt	100,0%	100,0%

Die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise haben sich im ersten Halbjahr 2014 weiter abgeschwächt. Dem entsprechend hat sich auch der von ihr ausgelöste negative Effekt auf die Portfolioqualität verringert. Details zu den Engagements in den Ländern Irland, Italien, Portugal und Spanien sind dem Anhang (Notes) zu entnehmen.

Unter verstärkter Beobachtung hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage standen südosteuropäische Länder wie Zypern, Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der politischen Lage fand eine intensivere Risikoüberwachung insbesondere für die Länder Ägypten, Ukraine und Russland statt. Von diesen genannten Ländern gingen wegen der wenig bedeutsamen Engagementshöhen aber materiell keine Gefahren für die Risikolage des LBBW-Konzerns aus.

Größenklassen.

Die nachfolgende Darstellung der Größenklassen erfolgt, sofern eine Konzerneinbindung vorliegt, auf Ebene der Kreditnehmereinheit, andernfalls auf Kundenebene.

Größenklassen.

Netto-Exposure	Anzahl 30.06.2014	Netto- Exposure in % 30.06.2014	Anzahl 31.12.2013	Netto- Exposure in % 31.12.2013
bis 10 Mio. EUR	707 148	10,1%	733 788	11,1%
bis 50 Mio. EUR	1 205	10,8%	1 234	11,3%
bis 100 Mio. EUR	233	6,7%	222	6,6%
bis 500 Mio. EUR	241	21,7%	253	23,0%
bis 1 Mrd. EUR	56	16,4%	54	15,9%
über 1 Mrd. EUR	31	34,3%	33	32,1%
Gesamt	708 914	100,0%	735 584	100,0%

Auf die Größenklassen bis 100 Mio. EUR Netto-Exposure entfallen 27,6% des Portfolios nach Netto-Exposure. Die hohe Kundenanzahl resultierte hier insbesondere aus dem Retailportfolio.

In den beiden Größenklassen 100 bis 500 Mio. EUR bzw. 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR Netto-Exposure dominierten mit einem Anteil von jeweils über 99,3% die sehr guten bis guten Bonitäten (Rating 1(AAAA) bis 5).

Bei den Engagements > 1 Mrd. EUR hat sich die Zahl der Geschäftspartner um zwei auf nun 31 reduziert, dagegen hat sich der Netto-Exposure-Anteil dieser Größenklasse auf 34,3% erhöht. Zum Stichtag 30. Juni 2014 waren in dieser Größenklasse zu 27% Landesbanken und Sparkassen (davon zwei Drittel unter Gewährträgerhaftung) und zu weiteren 38% öffentliche Haushalte (insbesondere inländische Gebietskörperschaften) vertreten. Die restlichen 35% verteilten sich auf Banken und Unternehmen mit ausschließlich sehr guter bis guter Bonität.

Chancen.

Die LBBW bewertet die Chancen aus der Kerngeschäftstätigkeit unverändert wie zum Jahresende 2013.

Marktpreisrisiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2014 ist das Marktpreisrisiko im LBBW-Konzern leicht zurückgegangen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Value-at-Risk (VaR; 99%/10Tage) nach Risikoarten auf Ebene des LBBW-Konzerns:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2014	31.12.2013
LBBW-Konzern	182	218	137	169	171
Swap-Risiko	81	134	28	93	60
Credit-Spread-Risiko	155	165	140	148	160
Aktienrisiken	3	5	2	2	5
Währungsrisiken	5	7	3	4	6

Insgesamt betrachtet ist der VaR leicht gefallen. Hierzu haben zwei unterschiedliche Effekte beigetragen. Durch Positionsabbau im Nicht-Kerngeschäfts- und Handelsportfolio, der positiven Marktlage bei den Credit Spreads und Volatilitäten ist das Risiko im ersten Halbjahr 2014 gesunken. Im Bereich Treasury hingegen ist das Risiko durch Aufbau neuer Positionen angestiegen.

Um bei der Berechnung des ÖKap auch volatilere Marktphasen zu berücksichtigen, wird in der LBBW das ÖKap aus dem Maximum von VaR (Kovarianzmatrix aus 250-Tage-Historie) und Long-Term-VaR (Kovarianzmatrix aus 5-Jahre-Historie) errechnet. Dabei wird auf ein Konfidenzniveau von 99,93% und eine Haltedauer von einem Jahr skaliert.

Das interne Risikomodell zur Ermittlung der Marktpreisrisiken der LBBW ist für die Aktienrisiken und die allgemeinen Zinsrisiken für den Handelsbestand ohne Fonds aufsichtlich abgenommen. Die so

ermittelten Risiken gehen mit einem Gewichtungsfaktor in die Eigenmittelunterlegung ein. Im Backtesting des internen Risikomodells für die zurückliegenden 250 Handelstage war für den LBBW-Konzern und das SolvV-Portfolio keine Ausnahme zu verzeichnen. Aufgrund aufsichtlicher Vorgaben erfolgt ein zusätzliches Backtesting auf Basis der Dirty P&L¹⁾. Auf dieser Basis war für das SolvV-Portfolio bis zum Stichtag eine Ausnahme zu verzeichnen. Diese war auf eine aperiodische Anpassung in der P&L-Berechnung zurückzuführen.

Die Portfolio-Wertänderungen aus den Stressszenarien sind im ersten Halbjahr 2014 leicht gestiegen. Dies ist hauptsächlich auf den Positionsaufbau im Treasury Portfolio zurückzuführen. Die größte Bedeutung haben im Stresstest die Szenarien, die einen Anstieg bei Spreads und Zinsen simulieren. Die Stresstestszenarien wurden überprüft, weiterentwickelt und an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Das Marktpreisrisiko für den Handelsbestand der LBBW stellte sich wie folgt dar:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2014	31.12.2013
LBBW (Bank) Tradingpositionen	41	47	35	36	41
Swap-Risiko	35	44	29	32	32
Credit-Spread-Risiko	28	32	23	23	32
Aktienrisiken	3	5	2	2	2
Währungsrisiken	5	7	3	4	6

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Handelsbuchrisiken wird deutlich, dass durch den Bestandsabbau das Credit-Spread-Risiko gesunken ist.

Chancen.

Die LBBW bewertet die Chancen unverändert wie zum Jahresende 2013.

Liquiditätsrisiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Auch im ersten Halbjahr 2014 war die Liquiditätssituation des LBBW-Konzerns stets komfortabel. Zur guten Liquiditätssituation haben auch das stabile Kundeneinlagengeschäft und die Freisetzung von Liquidität durch den Abbau des Kreditersatzgeschäfts beigetragen.

Dem Refinanzierungsbedarf des LBBW-Konzerns aus dem Geschäftsbestand sowie dem potenziellen zusätzlichen Bedarf aufgrund eintretender Abruftrisiken standen stets Refinanzierungspotenzial am Markt sowie freie notenbankfähige Sicherheiten in weit ausreichender Höhe gegenüber.

¹⁾ Dirty P&L ist die tatsächliche Wertveränderung ohne Provisionen und Gebühren.

Übersicht Refinanzierungsbedarf und Liquiditätsreserven.

Mrd. EUR per 30.06.2014	3 Monate	12 Monate
Refinanzierungsbedarf aus dem Geschäftsbestand (deterministischer Cashflow)	17,3	5,0
Wesentliche Abruftrisiken (stochastischer Cashflow)	11,0	28,4
Freie Liquiditätsreserven	28,7	39,5
Refinanzierungspotenzial am Markt	31,1	35,0

Auf Jahressicht wird dabei bei den freien Liquiditätsreserven die nicht für den Erhalt des Pfandbriefratings erforderliche Überdeckung aus den Deckungsregistern angerechnet. Das Refinanzierungspotenzial am Markt wird aus den Historien der tatsächlich aufgenommenen unbesicherten Mittel approximiert.

Die Zahlungsfähigkeit des LBBW-Konzerns war auf Sicht von drei Monaten auch unter den Annahmen von schwerwiegenden Stressszenarien jederzeit sichergestellt. So zeigten die gemäß den Vorgaben des BTR 3.2 MaRisk gestalteten Liquiditätsrisiko-Stressszenarien »Ratingdowngrade«, »Finanzmarktkrise« und »Marktkrise mit Downgrade«, dass das verbleibende Refinanzierungspotenzial über den Markt zuzüglich der freien Liquiditätsreserven den möglichen Refinanzierungsbedarf unter Stressbedingungen für diesen Zeitraum deutlich übersteigt.

Ergebnisse der ökonomischen Stressszenarien.

Szenario	Refinanzierungsbedarf	Refinanzierungspotenzial (Notenbanken und Markt)
Mrd. EUR per 30.06.2014		
Ratingdowngrade	30,8	53,3
Finanzmarktkrise	30,7	60,2
Marktkrise mit Downgrade	31,0	57,1

Alle Limite und sonstigen Vorgaben gemäß Liquiditätsrisikotoleranz waren im ersten Halbjahr 2014 stets eingehalten. Die Liquiditätsreserven waren durchgängig ausreichend bemessen, um auch eventuelle hohe, kurzfristig eintretende Liquiditätsabflüsse ausgleichen zu können. Es musste zur Deckung des Refinanzierungsbedarfs nicht auf Liquiditätsfazilitäten von Zentralbanken zurückgegriffen werden.

Die Anforderungen des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung wurden im Berichtszeitraum jederzeit deutlich übertroffen. Die Liquiditätskennzahl für das LBBW-Institut lag per 30. Juni 2014 bei 1,37 (31. Dezember 2013: 1,47). Eine entsprechende Kennzahl auf Gruppenebene liegt nicht vor, da die aufsichtliche Meldung dieser Kennzahl auf Einzelinstitutsebene erfolgt.

Chancen.

Die LBBW bewertet die Chancen unverändert wie zum Jahresende 2013.

Operationelle Risiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die zum Jahresende 2013 ausgeführten Erläuterungen zur Risikolage, insbesondere auch zu den Rechtsrisiken aus Kundentransaktionen in komplexen Derivaten, gelten weiterhin. In der LBBW wurden die Schnittstellen der Bereiche mit Bezug zu Operationellen Risiken (z. B. Informationstechnologie, Compliance, Revision) weiter ausgebaut und optimiert. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit den dezentralen OpRisk-Managern intensiviert, um einen abgestimmten und einheitlichen Prozess beim Umgang mit dem Thema Operationelle Risiken zu gewährleisten. Zusätzlich findet auch über verschiedene Gremien ein regelmäßiger Austausch statt. Des Weiteren werden die Prozesse bzgl. Rechtsrisiken, Neuer Produkte oder zu Auslagerungen laufend überwacht und weiterentwickelt. Die Instrumente zur Identifizierung, Erfassung und Steuerung Operationeller Risiken wurden auch im ersten Halbjahr 2014 weiterentwickelt.

Chancen.

Die LBBW bewertet die Chancen unverändert wie zum Jahresende 2013.

Weitere wesentliche Risiken.

Pensionsrisiken sind die potenzielle Notwendigkeit zur Erhöhung der Pensionsrückstellungen aufgrund gestiegener Pensionsausgaben und insbesondere bewertungstechnischer Auswirkungen. Maßgeblich hierfür ist insbesondere die Zins-, Renten- und Gehaltsentwicklung. Die Pensionsrisiken werden auf Basis von Sensitivitäten ermittelt, deren Entwicklung ausschlaggebend für den Anstieg der Pensionsrisiken war. Der leichte Rückgang der Beteiligungsrisiken ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung der Marktdaten sowie auf methodische Weiterentwicklungen bei der Korrelationsermittlung zurückzuführen. Darüber hinaus trugen zusätzliche Klumpeneffekte, die aus der alternativen Berechnung des CVaR auf Ebene der Kreditnehmereinheiten an dieser Stelle ausgewiesen werden, zu einem Anstieg der Sonstigen Risiken bei.

Zu den weiteren wesentlichen Risikoarten

- Immobilienrisiken,
- Developmentrisiken,
- Reputationsrisiken und
- Geschäftsrisiken

gelten weiterhin die Aussagen im Zusammengefassten Lagebericht 2013 des LBBW-Konzerns. Materielle Änderungen haben sich im ersten Halbjahr 2014 nicht ergeben.

Prognosebericht.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Die LBBW sieht ihre im Jahresbericht 2013 geäußerte Zuversicht für die wirtschaftliche Entwicklung im laufenden Jahr im Wesentlichen bestätigt. So dürfte das deutsche BIP real um etwa 2% zulegen und damit das Ergebnis von 2013 (0,5%) deutlich übertreffen. Im Euroraum wird das Wirtschaftswachstum dahinter zurückbleiben, aber mit voraussichtlich 1,0% gleichwohl deutlich höher abschließen als im Jahr 2013, als ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,5% zu verzeichnen war.

Die Entwicklung in Deutschland und im Euroraum vollzieht sich vor einer anhaltend stabilen globalen Konjunktur. Die weltweite Wirtschaftsleistung sollte demnach 2014 um 3,7% zunehmen, was gegenüber der Prognose der LBBW von vor sechs Monaten eine Abwärtsrevision um 0,1 Prozentpunkte darstellt. Vor allem Chinas BIP dürfte mit 7,3% weiterhin kräftig expandieren.

Die Inflationsprognosen für Deutschland und den Euroraum hat die LBBW dagegen etwas gesenkt. Nach den bereits vorliegenden Zahlen des ersten Halbjahres erwartet die LBBW jetzt für 2014 in Deutschland eine Inflationsrate von 0,9% und für den Euroraum von 0,6%. Gegenüber dem Ausblick im Geschäftsbericht 2013 ist dies eine Senkung um jeweils 0,6 Prozentpunkte.

Das Umfeld niedriger Zinsen dürfte im Euroraum noch geraume Zeit prägend bleiben. Die EZB hat noch im Juli bestätigt, dass angesichts der Aussichten für die Inflation die Leitzinsen für einen längeren Zeitraum auf dem aktuellen Niveau gehalten werden. In den USA zeichnet sich dagegen eine allmähliche Abkehr von der expansiven Geldpolitik ab – so wurde das Ankaufprogramm der Notenbank für Staatsanleihen und hypothekenbesicherte Wertpapiere auf nunmehr 35 Mrd. USD pro Monat gedrosselt. Bis zum November dürfte die US-Notenbank ihr Ankaufprogramm dann endgültig einstellen. Eine erste Erhöhung des Tagesgeldzielsatzes in den USA erwartet die LBBW im März 2015.

Die größten Risiken für die prognostizierte Entwicklung liegen aktuell in der politischen Entwicklung in gleich mehreren Regionen des Mittleren und Nahen Ostens sowie der Ukraine. Zudem gehen von der Stabilität des chinesischen Bankensystems, das in den letzten Jahren durch ein hohes Wachstum der Kreditvergabe im Schattenbankensektor gekennzeichnet ist, möglicherweise Gefahren für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft aus.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Die Erwartungen der LBBW im Hinblick auf die Branchen- und Wettbewerbssituation haben sich gegenüber dem Jahresende 2013 kaum verändert, die Herausforderungen des Niedrigzinsumfelds für die deutsche Bankenbranche dürften sich durch die europäische Notenbankpolitik aber eher noch verstärken. Im Umfeld der im Oktober geplanten Veröffentlichung der Ergebnisse von Balance Sheet Assessment und Stresstest könnte es an den Märkten darüber hinaus zu einer erhöhten Volatilität kommen.

Obwohl sich in der ersten Jahreshälfte die zukünftigen Rahmenbedingungen der europäischen Bankenunion weiter konkretisiert haben und eine grundsätzliche Einigung bei der Überarbeitung der Finanzmarktrichtlinie MiFID und der Einführung einer Finanztransaktionssteuer erzielt wurde, die voraussichtlich erstmals 2017 bzw. 2016 angewandt bzw. erhoben werden, bleiben weiterhin erhebliche Unsicherheiten für die Institute, vor allem im regulatorischen und rechtlichen Bereich, bestehen.

Klar ist, dass der schrittweise Aufbau eines gemeinsamen Abwicklungsfonds in der Eurozone mit einem Zielvolumen von rund 55 Mrd. EUR ab 2015 die Abgabenbelastung der deutschen Institute nochmals beträchtlich erhöhen wird. Dazu kommen, zusätzlich zu den Gebühren für die nationale Aufsicht, Kosten für die einheitliche Aufsicht durch die Europäische Zentralbank, die sich nach einer ersten Schätzung der EZB in der Eurozone jährlich auf mindestens 260 Mio. EUR belaufen könnten. In Abhängigkeit von der aktuellen Ausstattung der jeweiligen Systeme könnten sich weitere Belastungen für die Institute aus der erzielten Einigung zur Einlagensicherung ergeben.

Darüber hinaus werden die Vorschläge und Maßnahmen zur Förderung der Kreditvergabe an die Realwirtschaft auf EU-Ebene Auswirkungen auf die Kreditinstitute haben. In diesem Zusammenhang erhöht beispielsweise die EZB durch die Ende 2016 erstmals stattfindende Erhebung granularer Kreditdaten u. a. die Meldeanforderungen.

Außerhalb der EU sind durch die im Februar erfolgte Finalisierung weiterer Bestandteile des Dodd-Frank Acts größtenteils ab 2016 u. a. weitere Kapital-, Liquiditäts- und Governance-Anforderungen zu beachten.

Auf nationaler Ebene hat die deutsche Bundesregierung im Mai 2014 einen Aktionsplan zur Verbesserung des Schutzes von Kleinanlegern angekündigt, der u. a. eine Verschärfung produkt- und vertriebsbezogener Vorgaben vorsieht.

Unternehmensprognose.

Vorbemerkungen.

Die im Konzernlagebericht 2013 erfolgten Aussagen zur Unternehmensprognose der LBBW wurden zur Jahresmitte 2014 auf Basis eines Forecasts der LBBW für die verbleibenden Monate des laufenden Jahres überprüft. Hieraus haben sich vereinzelt abweichende Einschätzungen ergeben. Die wesentlichen Veränderungen werden im Folgenden dargestellt.

In der Planung Ende 2013 wurde für das Jahr 2014 weiterhin ein niedriges Zinsniveau unterstellt. Im aktuellen Forecast wurden die Erwartungen für das Zinsniveau nochmals weiter nach unten korrigiert. Diese Entwicklung sowie die anhaltende Kundenzurückhaltung führen teilweise zu einer Anpassung der prognostizierten Erträge.

Ausblick der LBBW.

Auf Basis einer gegenüber dem Jahresende 2013 unveränderten strategischen Ausrichtung werden sich die für die LBBW bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren auf Konzernebene im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2014 im Vergleich zur Planung voraussichtlich wie folgt entwickeln.

Bis zum Jahresende 2014 wird mit einer harten Kernkapitalquote nach Basel III (»fully loaded«) gerechnet, die nicht nur die aufsichtsrechtlichen Anforderungen deutlich übertrifft, sondern auch deutlich über dem geplanten Niveau liegen sollte. Wesentlicher Treiber für diese Verbesserung ist der schnellere Abbau der risikogewichteten Aktiva aus den nicht als Kerngeschäft definierten Aktivitäten bei einem konservativ geplanten Ansatz der Risikoaktiva.

Bezüglich der Entwicklung der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2014 erwartet die LBBW einen moderaten Rückgang im Vergleich zur Prognose im Konzernlagebericht 2013. Ursächlich hierfür ist neben dem zügigeren Abbau des Nicht-Kernbankgeschäfts auch die weiterhin verhaltene Kundennachfrage.

Sofern nicht unvorhergesehene Marktturbulenzen oder ein unerwartet starker konjunktureller Einbruch eintreten, geht die LBBW für das Geschäftsjahr 2014 unverändert von einem deutlich positiven Konzernergebnis vor Steuern aus, das den Planwert erreichen sollte. Diese Erwartung ist insbesondere vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes zu sehen. So belasten das anhaltende und durch die Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank noch weiter gesunkene Zinsniveau sowie die andauernde Kundenzurückhaltung und die Überliquidität auf den Märkten die Erträge vor allem in den Segmenten Corporates und Financial Markets. Des Weiteren geht die LBBW davon aus, dass die Verwaltungsaufwendungen insbesondere aufgrund gesteigerter Aufwendungen aus regulatorischen Anforderungen höher als zunächst geplant ausfallen. Belastender als angenommen wirken hierbei unter anderem die Kosten im Zusammenhang mit dem Balance Sheet Assessment in Vorbereitung auf die Übernahme der Bankenaufsicht durch die Europäische Zentralbank im Herbst 2014 sowie eine Vielzahl weiterer regulatorischer Projekte. Außerdem verursacht das verbesserte Ergebnis der LBBW (Bank) im Geschäftsjahr 2013 Rückstellungen für die Bankenabgabe im Jahr 2014, die deutlich über dem Planwert liegen. Gegenüber der Prognose vom Jahresende 2013 sollte das Konzernergebnis 2014 allerdings von einer beträchtlich geringeren Risikovorsorge und einem höheren Ergebnis aus Beteiligungen als ursprünglich geplant profitieren.

Infolge der beschriebenen Erwartungen für Erträge und Aufwendungen geht der LBBW-Konzern für das Jahr 2014 von einem spürbaren Anstieg der Cost Income Ratio gegenüber der Prognose im Geschäftsbericht 2013 aus.

Die wesentlichen Chancen und Risiken für das prognostizierte Ergebnis der LBBW, die zum Jahresende 2013 berichtet wurden, treffen nach wie vor auch für die verbleibenden Monate des Jahres 2014 zu. Darüber hinaus könnten die bereits vorgenannten aktuellen weltwirtschaftlichen und geopolitischen Risiken indirekt über die Betroffenheit von Kunden oder direkt über Refinanzierungsmöglichkeiten und -konditionen die erwartete Entwicklung der LBBW gefährden.

Auf Segmentebene erwartet die LBBW ein differenziertes Bild für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2014. Sie geht jedoch unverändert einerseits von einem deutlich positiven Ergebnisbeitrag der operativen Segmente, andererseits von einem negativen Ergebnis für das Segment Credit Investment aus. Die wesentlichen Veränderungen gegenüber den Prognosen im Konzernlagebericht 2013 werden im Folgenden erläutert.

Im Segment Corporates rechnet die LBBW im genannten Zeitraum mit einem erheblich höheren Konzernergebnis vor Steuern als noch zum Jahresende 2013 angenommen. Wesentlicher Treiber dieser Verbesserung ist eine prognostizierte Risikoversorge, die sich im Vergleich zum Planwert beträchtlich reduziert und somit die fehlenden Erträge aufgrund der verhaltenen Kundennachfrage überkompensieren dürfte. Daneben wird mit einem beträchtlich über Plan liegenden Ergebnis bei den dem Segment zugeordneten Beteiligungen gerechnet. Die erwartete Cost Income Ratio wird voraussichtlich den ursprünglichen Planwert leicht übersteigen, während die Bilanzsumme deutlich unter Planniveau verbleiben dürfte.

Die erwartete Entwicklung im Segment Financial Markets bleibt wesentlich vom schwierigen Marktumfeld geprägt. So führte bereits in den ersten Monaten des Jahres 2014 das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit geringen Marktvolatilitäten zu einer Kundenzurückhaltung in Bezug auf Anlage- und Absicherungsprodukte. Folglich wird für das Gesamtjahr 2014 ein beträchtlicher Rückgang des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber dem Planwert antizipiert. Dies bringt ebenfalls eine spürbar höhere Cost Income Ratio als angenommen mit sich. Die Bilanzsumme hingegen sollte sich geringfügig und die Risikoaktiva erheblich gegenüber der Prognose vom Jahresende 2013 reduzieren.

Für das Segment Retail/Sparkassen geht die LBBW davon aus, dass das Konzernergebnis vor Steuern auf dem geplanten Niveau liegen sollte.

Im Zuge des schneller als erwarteten Portfolioabbaus werden für das Segment Credit Investment zum Jahresende 2014 eine leicht niedrigere Bilanzsumme sowie erheblich geringere risikogewichtete Aktiva prognostiziert als zunächst geplant. Es ergeben sich positive Ergebniseffekte, denn entlastend wirkt vor allem die mit dem Portfoliorückgang ebenfalls merklich rückläufige Gebühr für die Garantie des Landes Baden-Württemberg. Damit erwartet die LBBW zum Jahresende 2014 eine Belastung im Konzernergebnis vor Steuern, die deutlich geringer ausfallen sollte als noch am Ende des Geschäftsjahres 2013 erwartet. Dies spiegelt sich auch in einer erheblich niedrigeren Cost Income Ratio wieder, als am Jahresende 2013 angenommen.

Insgesamt geht die LBBW weiterhin davon aus, dass die mit dem etablierten Geschäftsmodell als reine Kundenbank erreichte Stabilität in Verbindung mit der soliden Kapitalausstattung eine gute Ausgangsposition für einen erfolgreichen Wettbewerb darstellt. Die Bank wird auch zukünftig den Ausbau ihres großen, stabilen Kundenstamms fortsetzen und diesem als verlässlicher Partner zur Seite stehen.

Konzern- zwischen- abschluss.

INHALT

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	34	21. Zur Veräußerung gehaltene	
Gesamtergebnisrechnung	35	langfristige Vermögenswerte und	
Bilanz	36	Veräußerungsgruppen.	62
Eigenkapitalveränderungsrechnung	38	22. Immaterielle Vermögenswerte.	62
Verkürzte Kapitalflussrechnung	40	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.	63
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes) ..	41	24. Sachanlagen.	64
Grundlagen der Aufstellung	41	25. Sonstige Aktiva.	64
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.	42	26. Verbindlichkeiten gegenüber	
1. Grundsätze	42	Kreditinstituten.	64
2. Änderungen und Schätzungen.	42	27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.	65
3. Konsolidierungskreis.	47	28. Verbriefte Verbindlichkeiten.	65
Segmentberichterstattung.	49	29. Erfolgswirksam zum Fair Value	
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.	54	bewertete finanzielle Verpflichtungen.	65
4. Zinsergebnis.	54	30. Rückstellungen.	66
5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.	54	31. Sonstige Passiva.	66
6. Provisionsergebnis.	55	32. Nachrangkapital.	67
7. Ergebnis aus erfolgswirksam		33. Eigenkapital.	67
zum Fair Value bewerteten		Angaben zu Finanzinstrumenten.	68
Finanzinstrumenten.	55	34. Fair-Value-Ermittlung.	68
8. Ergebnis aus Finanzanlagen.	56	35. Fair Value von Finanzinstrumenten.	71
9. Ergebnis aus at Equity bewerteten		36. Fair-Value-Hierarchie.	72
Unternehmen.	57	37. Buchwertüberleitung auf Kategorien.	85
10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.	57	38. Umkategorisierungen.	85
11. Ergebnis aus als Finanzinvestition		39. Zusammensetzung des Derivatevolumens. .	86
gehaltenen Immobilien.	57	40. Übertragung finanzieller Vermögenswerte. .	87
12. Verwaltungsaufwendungen.	57	41. Angaben zur Emissionstätigkeit.	88
13. Ertragsteuern.	58	Sonstige Angaben.	89
Angaben zur Bilanz.	59	42. Beziehungen zu nahe stehenden	
14. Barreserve.	59	Unternehmen und Personen.	89
15. Forderungen an Kreditinstitute.	59	43. Außerbilanzielle Geschäfte und andere	
16. Forderungen an Kunden.	59	Verpflichtungen.	90
17. Risikovorsorge.	60	44. PIIS Exposure.	90
18. Erfolgswirksam zum Fair Value		45. Adressenausfallrisiko.	92
bewertete finanzielle Vermögenswerte.	60	46. Eigenmittel und Gesamtrisikobetrag.	94
19. Finanzanlagen.	61	47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.	95
20. Anteile an at Equity bewerteten		Zusatzangaben nach § 315a HGB.	96
Unternehmen.	61	48. Organe.	96

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2014.

Mio. EUR	Notes	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013 ¹⁾
Zinsergebnis	4	954	922
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	- 45	- 139
Provisionsergebnis	6	254	277
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	7	30	187
Ergebnis aus Finanzanlagen	8	36	- 26
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	9	- 4	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	57	1
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	11	14	13
Verwaltungsaufwendungen	12	- 902	- 816
Garantieprovision Land Baden-Württemberg		- 119	- 154
Wertminderung Goodwill		- 16	- 2
Konzernergebnis vor Steuern		259	264
Ertragsteuern	13	- 101	- 84
Konzernergebnis		158	180
davon Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		158	180

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2014.

Mio. EUR	Notes	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013 ¹⁾
Konzernergebnis		158	180
Erfolgsneutrales Konzernergebnis			
Sachverhalte, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Gewinnrücklage			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste vor Steuern		- 268	84
Ertragsteuern	13	81	- 25
Sachverhalte, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Neubewertungsrücklage			
Gewinne/Verluste aus AFS-Finanzinstrumenten vor Steuern		207	448
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		- 8	- 69
Ertragsteuern	13	- 51	- 89
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen			
Veränderungen vor Steuern		0	- 4
Gewinne und Verluste aus der Bewertung Cashflow-Hedges			
Fair Value-Änderungen vor Steuern		- 2	3
Ertragsteuern	13	0	- 1
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Veränderungen vor Steuern		1	- 2
Summe erfolgsneutrales Konzernergebnis		- 40	345
davon aus zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		- 1	- 2
Konzerngesamtergebnis		118	525
davon Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		118	525

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Bilanz

zum 30. Juni 2014.

Aktiva.

Mio. EUR	Notes	30.06.2014	31.12.2013 ¹⁾
Barreserve	14	9 880	2 156
Forderungen an Kreditinstitute	15	48 339	47 625
Forderungen an Kunden	16	113 779	111 453
Risikovorsorge	17	- 2 146	- 2 201
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	77 846	70 115
Finanzanlagen	19	39 610	40 660
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	20	290	297
Aktives Portfolio Hedge Adjustment		536	355
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	21	675	727
Immaterielle Vermögenswerte	22	478	494
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	482	481
Sachanlagen	24	626	646
Laufende Ertragsteueransprüche		184	179
Latente Ertragsteueransprüche		929	1 059
Sonstige Aktiva	25	865	610
Aktiva insgesamt		292 373	274 656

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Passiva.

Mio. EUR	Notes	30.06.2014	31.12.2013 ¹⁾
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	64 125	58 055
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	82 053	82 053
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	45 010	50 693
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	29	75 666	57 636
Passives Portfolio Hedge Adjustment		722	685
Rückstellungen	30	3 273	3 133
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	21	727	915
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		41	58
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		97	169
Sonstige Passiva	31	1 115	756
Nachrangkapital	32	6 098	7 103
Eigenkapital	33	13 446	13 400
Stammkapital		3 484	3 484
Kapitalrücklage		8 240	8 240
Gewinnrücklage		1 294	1 214
Sonstiges Ergebnis		251	104
Bilanzgewinn/-verlust		158	340
Eigenkapital der Anteilseigner		13 427	13 382
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile		19	18
Passiva insgesamt		292 373	274 656

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Eigenkapital- veränderungsrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2014.

Mio. EUR	Stamm- kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Neubewertungs- rücklage
Eigenkapital zum 31. Dezember 2012	2 584	6 910	782	- 462
Korrektur Vorjahreswerte	0	0	- 7	0
Eigenkapital zum 1. Januar 2013	2 584	6 910	775	- 462
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	399	0
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	900	1 330	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	59	0
Bewertungsänderungen in AfS-Finanzinstrumenten	0	0	0	290
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow Hedges	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	59	290
Konzernergebnis	0	0	0	0
Korrektur Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	59	290
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 10	0
Eigenkapital zum 30. Juni 2013	3 484	8 240	1 223	- 172
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	- 7	- 1
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	3	0
Bewertungsänderungen in AfS-Finanzinstrumenten	0	0	0	186
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	- 3	0
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	0	186
Konzernergebnis	0	0	0	0
Korrektur Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	186
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 2	0
Eigenkapital zum 31. Dezember 2013	3 484	8 240	1 214	13
Korrektur Vorjahreswerte	0	0	- 1	0
Eigenkapital zum 1. Januar 2014	3 484	8 240	1 213	13
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	340	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	- 72	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 187	0
Bewertungsänderungen in AfS-Finanzinstrumenten	0	0	0	148
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	- 187	148
Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	- 187	148
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0	0
Eigenkapital zum 30. Juni 2014	3 484	8 240	1 294	161

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Bewertungs- ergebnis at Equity bewertete Unternehmen	Bewertungs- ergebnis aus Cashflow Hedges	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Bilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital der Anteilseigner	Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	Insgesamt ¹⁾
106	- 3	- 4	399	10 312	21	10 333
0	0	1	0	- 6	3	- 3
106	- 3	- 3	399	10 306	24	10 330
0	0	0	- 399	0	0	0
0	0	0	0	2 230	0	2 230
0	0	0	0	59	0	59
0	0	0	0	290	0	290
- 4	0	0	0	- 4	0	- 4
0	2	0	0	2	0	2
0	0	- 2	0	- 2	0	- 2
- 4	2	- 2	0	345	0	345
0	0	0	180	180	- 4	176
0	0	0	0	0	4	4
- 4	2	- 2	180	525	0	525
0	0	0	0	- 10	0	- 10
102	- 1	- 5	180	13 051	24	13 075
0	0	0	0	- 8	0	- 8
0	0	0	0	3	0	3
0	0	0	0	186	0	186
4	0	0	0	1	0	1
0	- 1	0	0	- 1	0	- 1
0	0	- 8	0	- 8	0	- 8
4	- 1	- 8	0	181	0	181
0	0	0	163	163	- 2	161
0	0	0	- 3	- 3	2	- 1
4	- 1	- 8	160	341	0	341
0	0	0	0	- 2	- 6	- 8
106	- 2	- 13	340	13 382	18	13 400
0	0	0	0	- 1	0	- 1
106	- 2	- 13	340	13 381	18	13 399
0	0	0	- 340	0	0	0
0	0	0	0	- 72	0	- 72
0	0	0	0	- 187	0	- 187
0	0	0	0	148	0	148
0	- 2	0	0	- 2	0	- 2
0	0	1	0	1	0	1
0	- 2	1	0	- 40	0	- 40
0	0	0	158	158	0	158
0	- 2	1	158	118	0	118
0	0	0	0	0	1	1
106	- 4	- 12	158	13 427	19	13 446

Verkürzte Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2014.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013 ¹⁾
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	2 156	2 909
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	8 707	3 684
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	1	- 4
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 984	- 584
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	9 880	6 005

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)

für das erste Geschäftshalbjahr 2014.

Grundlagen der Aufstellung.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW (Bank)) als Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses der LBBW zum 30. Juni 2014 erfolgt gemäß § 37w des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i. V. m § 37y Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie deren Interpretationen (SIC, IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Maßgeblich sind diejenigen Standards und Interpretationen anzuwenden, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht, von der Europäischen Union übernommen und für den Konzern relevant und verpflichtend waren. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung berücksichtigt.

Der Konzernzwischenabschluss der LBBW wurde am 13. August 2014 durch den Vorstand zur Veröffentlichung genehmigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

1. Grundsätze.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2014 enthält gemäß IAS 34.8 nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss erforderlich sind, und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 gelesen werden.

Es werden grundsätzlich die gleichen konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 angewandt. Weitere wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie vom Management getroffene Ermessensentscheidungen, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernzwischenabschlusses angewandt wurden, werden in den Notes 1 bis 2 übergreifend erläutert. Erläuterungen zum Konsolidierungskreis, zur Segmentberichterstattung und zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz finden sich in den Notes 3 bis 33, Angaben zu Finanzinstrumenten, sonstige Angaben und Zusatzangaben nach § 315a HGB sind in den Notes 34 bis 48 dargestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist. Alle vollkonsolidierten und at Equity bewerteten Unternehmen haben ihren Zwischenabschluss zum Stichtag 30. Juni 2014 aufgestellt.

Die Berichtswährung ist der Euro (EUR). Die Beträge der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind i. d. R. auf Mio. EUR kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen geringfügige Abweichungen ergeben, die keine Einschränkungen der Berichtsqualität darstellen.

2. Änderungen und Schätzungen.

Erstmals angewendete IFRS.

Im Geschäftsjahr 2014 sind die folgenden IFRS erstmalig anzuwenden:

IFRS 10 Consolidated Financial Statements.

Dieser Standard beinhaltet die neuen Regelungen zur Konsolidierung und ersetzt die korrespondierenden Vorschriften in IAS 27 »Konzern- und Einzelabschlüsse« und SIC-12 »Konsolidierung – Zweckgesellschaften«. Kern der Änderungen ist die Neudefinition des Mutter-Tochter-Verhältnisses und somit die Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Beherrschung liegt künftig vor, wenn die folgenden drei Merkmale kumulativ erfüllt sind:

- Die LBBW besitzt direkt oder indirekt die Entscheidungsgewalt, um die für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu bestimmen.
- Die LBBW ist variablen Rückflüssen aus diesem Unternehmen ausgesetzt, wobei diese Rückflüsse sowohl positiv als auch negativ sein können.
- Es ist der LBBW möglich, mittels ihrer Entscheidungsgewalt auf die Höhe dieser variablen Rückflüsse des Unternehmens einzuwirken.

Die erstmalige Anwendung des IFRS 10 hat Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die erstmalige Einbeziehung einer Immobiliengesellschaft und zweier Vertriebsgesellschaften. Weiterführende Angaben zum Konsolidierungskreis sind der Note 3 zu entnehmen. Die Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen auf Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden in den folgenden Tabellen dargestellt:

Aktiva.

Mio. EUR	31.12.2013	01.01.2013
Forderungen an Kreditinstitute	47	47
Kontokorrentforderungen	- 2	0
Sonstige Forderungen	49	47
Forderungen an Kunden	2 403	1 926
Sonstige Forderungen	2 058	1 595
Andere Kredite	345	331
Risikovorsorge	- 22	- 15
Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung Forderungen an Kunden	- 22	- 15
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	- 1 283	- 1 540
Handelsaktiva	- 1 283	- 1 540
Positive Marktwerte aus Handelsderivaten	- 1	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	- 1 282	- 1 540
Latente Ertragsteueransprüche	- 3	- 2
Sonstige Aktiva	- 5	- 16
Vorräte	- 5	- 16
Summe der Aktiva	1 137	400

Passiva.

Mio. EUR	31.12.2013	01.01.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	22
Kontokorrentverbindlichkeiten	- 54	- 47
Sonstige Verbindlichkeiten	54	69
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 132	375
Geldmarktgeschäfte	1 132	375
Rückstellungen	- 7	- 4
Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 7	- 4
Eigenkapital	12	7
Gewinnrücklage	3	3
Sonstiges Ergebnis	0	1
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	9	3
Summe der Passiva	1 137	400
Eventualverbindlichkeiten	- 2 782	- 2 236
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	- 2 782	- 2 236

Gewinn- und Verlustrechnung.

Mio. EUR	30.06.2013
Zinsergebnis	- 11
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	- 8
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	- 3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 2
Zuführung Risikovorsorge	- 2
Provisionsergebnis	11
Provisionserträge aus Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	13
Sonstige Provisionserträge	- 2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	6
Erträge aus Veräußerung von Vorräten	- 1
Wertminderung von Vorräten	6
Aufwendungen aus Veräußerung von Vorräten	1
Konzernergebnis vor Steuern	4
Konzernergebnis	4
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	4

IFRS 11 Joint Arrangements.

Dieser Standard enthält die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten und ersetzt IAS 31 »Anteile an Gemeinschaftsunternehmen« sowie SIC-13 »Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen«. Der neue IFRS 11 unterscheidet zwischen Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten. Gemeinschaftsunternehmen sind nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einzubeziehen und nicht mehr wahlweise nach der Quotenkonsolidierung. Im Gegensatz hierzu sind bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten die dem Investor zuzurechnenden Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge anteilmäßig in den Konzernabschluss zu übernehmen.

Aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 11 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der LBBW.

IFRS 12 Disclosure of Interests in Other Entities.

In diesem Standard wurden die Angabepflichten zu IFRS 10, IFRS 11 und IAS 28 aufgenommen. Konkret sind Informationen zu veröffentlichen, die einen Einblick in die Risiken und deren finanzielle Auswirkungen erlauben, die mit Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen verbunden sind. Darüber hinaus verlangt IFRS 12 Angaben zu strukturierten Einheiten, die nicht beherrscht werden. Ein Unternehmen ist strukturiert, wenn die für die jeweilige Rechtsform gesetzlich vorgesehenen Leitungs- und Kontrollgremien nur formal bestehen und die Mitglieder dieser Gremien über keine Entscheidungsbefugnisse verfügen, die den Unternehmenserfolg wesentlich beeinflussen.

IFRS 12 ist erstmalig zum Jahresende anzuwenden und führt zu einer Ausweitung der Berichtspflichten in den Notes, insbesondere im Zusammenhang mit strukturierten Einheiten.

IAS 27 Separate Financial Statements.

Dieser Standard ersetzt den bisherigen IAS 27 »Konzern- und Einzelabschlüsse«. Sein Anwendungsbereich erstreckt sich ausschließlich auf die Aufstellung von Einzelabschlüssen.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der LBBW.

IAS 28 Investments in Associates and Joint Ventures.

Dieser Standard beinhaltet im Wesentlichen die Definition eines assoziierten Unternehmens sowie Vorgaben zur Anwendung der Equity-Methode für assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und ersetzt künftig IAS 28 »Anteile an assoziierten Unternehmen«.

Aus der erstmaligen Anwendung ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der LBBW.

Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities – Transition Guidance – Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12.

Dieser Standard gewährt v. a. Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. Insbesondere wurde die verpflichtende Angabe von Vergleichszahlen auf das Vorjahr beschränkt. Zudem sind bei nicht beherrschten strukturierten Einheiten im Jahr der Erstanwendung keine Vergleichsangaben erforderlich.

Aufgrund der gesetzlich gewährten Erleichterungen ist im Jahr 2014 noch nicht bei allen Angabepflichten eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr gegeben.

Investment Entities – Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IAS 27.

Dieser Standard sieht für bestimmte Mutterunternehmen eine Ausnahme von der Konsolidierungspflicht von Tochterunternehmen nach IFRS 10 vor. Betroffen sind Mutterunternehmen, die die Voraussetzungen einer Investmentgesellschaft im Sinne dieses Standards erfüllen.

Aus der erstmaligen Anwendung ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der LBBW.

Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities – Amendments to IAS 32.

Dieser Standard enthält eine Klarstellung zu den Voraussetzungen einer Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Aus der erstmaligen Anwendung ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der LBBW.

Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting – Amendments to IAS 39.

Dieser Standard erweitert den Kreis der Anwendungsfälle, die bei einer Novation von Sicherungsinstrumenten einen Verzicht auf die Auflösung von Sicherungsbeziehungen ermöglichen. Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass Novationen von Sicherungsinstrumenten auf eine zentrale Gegenpartei nicht mehr zu einer Auflösung von Sicherungsbeziehungen führen.

Anwendungsfälle sind insbesondere Überführungen von außerbörslich abgeschlossenen Sicherungsderivaten auf eine zentrale Gegenpartei im Zusammenhang mit der European Market Infrastructure Regulation (EMIR). Aus der erstmaligen Anwendung resultieren keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der LBBW.

IFRIC 21 Levies.

Diese Interpretation regelt die Bilanzierung von öffentlichen Abgaben. Sie stellt klar, wann und in welcher Höhe diese Abgaben zu erfassen sind. In ihren Anwendungsbereich fällt auch die von der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung erhobene Bankenabgabe.

Diese Interpretation wird freiwillig vorzeitig angewendet. Aus der erstmaligen Anwendung ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Zukünftig anzuwendende IFRS.

Die folgenden IFRS waren bis zum 30. Juni 2014 noch nicht in Kraft getreten. Sofern nicht anders vermerkt, ist bei diesen IFRS eine Anerkennung in europäisches Recht bereits erfolgt und keine freiwillige vorzeitige Anwendung durch die LBBW beabsichtigt:

Annual Improvements to IFRS 2010 – 2012 Cycle, Annual Improvements to IFRS 2011 – 2013 Cycle.

Diese im Rahmen der jährlichen Verbesserungsprojekte verabschiedeten Sammelstandards sind Instrumente des IASB zur Durchführung von zwar notwendigen, aber nicht dringenden Änderungen am bestehenden Regelwerk der IFRS. Die Änderungen können rein redaktioneller Natur sein, sie können aber auch Auswirkungen auf den Ansatz, den Ausweis oder die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden sowie den Umfang der Erläuterungspflichten haben.

Die Änderungen aus dem Standard »Annual Improvements to IFRS 2010 – 2012 Cycle« sind voraussichtlich teilweise ab dem 1. Juli 2014 zu berücksichtigen, teilweise aber auch erst im Geschäftsjahr 2015. Aus der erstmaligen Anwendung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

Die Änderungen aus dem Standard »Annual Improvements to IFRS 2011 – 2013 Cycle« sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2015 zu berücksichtigen. Aus der erstmaligen Anwendung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

Defined Benefit Plans: Employee Contributions – Amendments to IAS 19.

Dieser Standard stellt klar, wie Beiträge, die die Mitarbeiter (oder dritte Parteien) selbst für die Leistungsbausteine entrichten, durch das zusagende Unternehmen zu bilanzieren sind.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2015 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts.

Dieser Standard erlaubt preisregulierten Unternehmen beim Übergang auf IFRS die Beibehaltung von nationalen Bilanzierungsregeln zu regulatorischen Abgrenzungsposten.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

Agriculture: Bearer Plants – Amendments to IAS 16 and IAS 41.

Dieser Standard ermöglicht unter bestimmten Voraussetzungen die Bilanzierung von fruchttragenden Pflanzen, wie z. B. Weinstöcken, als Sachanlagen.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation – Amendments to IAS 16 and IAS 38.

Dieser Standard stellt klar, dass erlösorientierte Abschreibungsmethoden den Verbrauch von Sachanlagen oder immateriellen Vermögenswerten i. d. R. nicht angemessen abbilden. Lediglich bei immateriellen Vermögenswerten lassen die überarbeiteten Vorgaben unter bestimmten Voraussetzungen eine solche Abschreibungsmethode zu.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations – Amendments to IFRS 11.

Dieser Standard stellt klar, dass erworbene Anteile an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb i. S. d. IFRS 3 darstellt, grundsätzlich auch den Vorgaben des IFRS 3 unterliegen.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden. Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

IFRS 15 Revenue from Contracts with Customers.

Dieser Standard beinhaltet die neuen Regelungen zur Umsatzrealisierung und ersetzt IAS 18 »Umsatzerlöse« und IAS 11 »Fertigungsaufträge« sowie einige zugehörige Interpretationen. Er erfasst Verträge mit Kunden über den Verkauf von Gütern oder die Erbringung von Dienstleistungen. Ausnahmen bestehen u. a. für Finanzinstrumente und Leasingverträge.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2017 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

IFRS 9 Financial Instruments (2009), IFRS 9 Financial Instruments (2010), Mandatory Effective Date and Transition Disclosures – Amendments to IFRS 9 and IFRS 7, IFRS 9 Financial Instruments – Hedge Accounting and amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39.

Dieser Standard beinhaltet die künftig anzuwendenden Bilanzierungsvorgaben für Finanzinstrumente und ersetzt sowohl die früheren Fassungen des IFRS 9 als auch IAS 39 in weiten Teilen. Für die Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten werden in Zukunft das zugrundeliegende Geschäftsmodell und die Produkteigenschaften im Hinblick auf Zahlungsströme ausschlaggebend sein. Die Risikovorsorge wird sich nicht mehr nur auf bereits eingetretene Verluste beschränken, sondern auch die noch erwarteten Verluste umfassen und das Hedge Accounting wird sich enger am Risikomanagement orientieren. Die Neuregelungen zum Macro Hedge Accounting sind noch in Diskussion und nicht Teil dieses Standards.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung auf den Konzernabschluss werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Stichtag des Konzernzwischenabschlusses noch nicht erfolgt.

Ausweisänderungen.

Im Zusammenhang mit Ausweisänderungen verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2013, die sich in der Form ebenfalls im aktuellen Zahlenwerk, bezogen auf die Vergleichsperiode, widerspiegeln.

Darüber hinaus erfolgte aufgrund einer verbesserten Einschätzung im Hinblick auf die LevelEinstufung eine Anpassung innerhalb der Fair-Value-Hierarchie.

Anpassungen.

Im ersten Geschäftshalbjahr wurden gemäß IAS 8.42 folgende Sachverhalte retrospektiv korrigiert:

- Im LBBW Konzernabschluss wurde bis 2013 ein aus Konzernsicht überwiegend eigengenutztes Grundstück innerhalb der Position »Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien« ausgewiesen und zum Fair Value bewertet. Aufgrund der unwesentlichen Bewertungseffekte im Geschäftsjahr 2013 erfolgt die rückwirkende Korrektur der kumulierten Ergebniseffekte aus Vorjahren im Eigenkapital zum 1. Januar 2013 i. H. v. – 3,7 Mio. EUR sowie mit 0,7 Mio. EUR in den Latenten Ertragsteueransprüchen. Die Umgliederung in die Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten i. H. v. 20,5 Mio. EUR.
- Aufgrund einer unsachgemäßen Bewertung von Forward-Forward Swaps in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2013 war der ausgewiesene Bestand der Handelsaktiva zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu hoch. Bei der rückwirkenden Korrektur werden die Handelsaktiva um 4,1 Mio. EUR reduziert und die Latenten Ertragsteueransprüche um 0,6 Mio. EUR erhöht. Das Eigenkapital wird i. H. v. – 3,5 Mio. EUR korrigiert.
- Bei strukturierten Schuldscheindarlehen erfolgte in vorherigen Perioden eine nicht sachgerechte Erfassung von Agio-Amortisierungen bzw. Bewertungsergebnissen eingebetteter Optionen. Die Korrektur der Effekte bis 2012 erfolgt rückwirkend gegen das Eigenkapital zum 1. Januar 2013 i. H. v. – 6,1 Mio. EUR. Der Effekt aus 2013 i. H. v. – 1,0 Mio. EUR wird aufgrund der geringen Ergebniswirkung gegen das Eigenkapital zum 1. Januar 2014 korrigiert. Darüber hinaus werden Latente Ertragsteueransprüche i. H. v. 3,9 Mio. EUR, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden i. H. v. 4,5 Mio. EUR, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten i. H. v. 24,1 Mio. EUR und Handelspassiva i. H. v. – 17,6 Mio. EUR korrigiert.

3. Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW (Bank) als Mutterunternehmen – 126 Tochterunternehmen, davon 16 strukturierte Einheiten (Vorjahr: 111 Tochterunternehmen und 15 Zweckgesellschaften) einbezogen.

Tochtergesellschaften sind Unternehmen, über welche das Mutterunternehmen beherrschenden Einfluss ausübt. Beherrschung liegt vor, wenn das Mutterunternehmen (I) direkt oder indirekt Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten eines Beteiligungsunternehmens besitzt, (II) variable Rückflüsse aus einem Beteiligungsunternehmen vereinnahmt oder Anrechte auf variable Rückflüsse besitzt, (III) seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen nutzen kann, um die Höhe seiner variablen Rückflüsse zu beeinflussen.

Die Einbeziehung von strukturierten Einheiten in den Konzernabschluss ist nicht von der Höhe der Kapitalbeteiligung bzw. der Stimmrechtsquote abhängig.

Mit der Konsolidierung der strukturierten Einheiten werden alle wesentlichen Risiken aus derartigen Unternehmen im Konzernabschluss der LBBW abgebildet.

Folgendes Tochterunternehmen wurde im Berichtszeitraum entkonsolidiert, weil es zum 1. Januar 2014 auf die LBBW (Bank) verschmolzen wurde:

- LBBW Luxemburg S.A.

Weiterhin wurde für die folgende Zweckgesellschaft die Vollkonsolidierung beendet und stattdessen eine Bewertung nach der Equity-Methode vorgenommen:

- Parcul Banatului SRL

Aus den genannten Entkonsolidierungen entstand kein Entkonsolidierungsergebnis.

Die folgenden strukturierten Unternehmen wurden 2014 erstmalig konsolidiert:

- Weinberg Capital Ltd.
- Weinberg Funding Ltd.

Es werden sechs Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2013: vier Gemeinschaftsunternehmen) und unverändert sieben assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) bestehen aus zwei oder mehreren Vertragsparteien, die (I) über eine vertragliche Vereinbarung miteinander verbunden sind und (II) gemeinschaftliche Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen ausüben. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der LBBW-Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Als assoziierte Unternehmen gelten Konzernunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der LBBW zwischen 20% und 50% (widerlegbare Assoziierungsvermutung) oder bei eindeutigem Assoziierungsnachweis und einem Stimmrechtsanteil der LBBW von weniger als 20%.

Für folgendes Gemeinschaftsunternehmen wurde erstmalig eine Bewertung nach der Equity-Methode vorgenommen:

- OVG MK6 GmbH

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis hinsichtlich folgender Unternehmen sind auf die erstmalige Anwendung des IFRS 10 zurückzuführen:

- Parcul Banatului SRL
- Weinberg Capital Ltd.
- Weinberg Funding Ltd.

Auf die Einbeziehung von 167 Tochterunternehmen (Vorjahr: 176 Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften), deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns einzeln und insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften sowie um Start-up-Finanzierungen aus dem Beteiligungsbereich. Die Anteile an diesen Unternehmen werden entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns zum ersten Halbjahr 2014 wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend, basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungs-träger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungs-beurteilung der Segmente trifft.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunter-nehmen und Beteiligungen sind dabei den einzelnen Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zuge-ordnet.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment **Corporates** ist ein zusammengefasstes Berichtssegment gem. IFRS 8.12 und beinhaltet die Geschäftssegmente Corporates I, Corporates II und International Business. Hierbei sind als wesentliche Toch-terunternehmen die LBBW Immobilien Management GmbH, die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, die SüdLeasing GmbH, die MKB Mittelrheinische Bank GmbH und die SüdFactoring GmbH enthalten. Das Segment Corporates umfasst dabei die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwer-punkt in den Kernmärkten Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Großkunden sowie das Geschäft mit der öffentlichen Hand. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu Off-Balance-Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das internationale Geschäft, Cash-Management, Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensi-onsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des primären Kapitalmarktgeschäfts für unsere Corporates Kunden und die gewerblichen Immobilienfinanzierungen einbezogen.
- Im Segment **Financial Markets** sind neben den Handelsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Kundenge-schäft sämtliche Salesaktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen enthal-ten. Im Produktportfolio befinden sich Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditäts-steuerung. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset Management Leistungen angeboten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Als wesentliches Tochterunternehmen ist die LBBW Asset Manage-ment Investmentgesellschaft mbH dem Segment Financial Markets zugeordnet.
- Das Segment **Retail/Sparkassen** enthält alle Aktivitäten im Privatkundengeschäft mit Privat-, Anlage-, Private Banking- und Wealth Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungs-management. Ergänzend sind in diesem Segment die Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassen-zentralbankfunktion enthalten.
- Im Segment **Credit Investment** ist im Wesentlichen das Kreditersatzgeschäft des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Plain Vanilla Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivate. Darüber hinaus ist die Finanzierung der Zweckgesellschaft Sealink Funding enthalten.
- Das Segment **Corporate Items** umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten Segmenten enthalten sind. Dazu zählen neben den Treasury-Aktivitäten – insbesondere das Ergebnis aus der zentralen Anlage der Eigenmittel, die Aktiv-Passiv-Steuerung, IFRS-Spezifika im Zusammenhang mit der Refi-nanzierung sowie das Management der strategischen Anlagen und des Deckungsstocks – v. a. die nicht konso-lidierten Beteiligungen, Kosten für strategische Gesamtbankprojekte und Projekten zur Vorbereitung neuer regulatorischer Anforderungen.
- In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst. Zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Finanz-controllings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitrechnung dargestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des LBBW-Konzerns werden grundsätzlich verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Signifikante Erträge aufgrund von Transaktionen zwischen den Segmenten liegen somit nicht vor.

Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Hierin ist auch der Capital Benefit, d. h. der Anlagennutzen aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den Werten der Gewinn- und Verlustrechnung und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet.

Das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten umfasst das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen und dem Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen (EAV) in einer Position zusammengefasst und verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen. Dabei wird auch die Bankenabgabe verursachungsgerecht auf die Segmente allokiert. Die Overheadkosten werden anteilig verteilt.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Segmente erfolgt analog der internen Managementberichterstattung.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segments errechnet sich aus dem annualisierten Konzernergebnis vor Steuern, bezogen auf das bankaufsichtsrechtlich durchschnittlich gebundene Eigenkapital. Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Nettoergebnis (nach Risikovorsorge) exklusive Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis.

Im ersten Halbjahr 2014 führten geringfügige methodische Weiterentwicklungen und differenziertere Verrechnungsverfahren zu einer verfeinerten Ertrags-, Kosten- und Volumenallokation auf die Segmente. Zusätzlich kam es zu einer verbesserten Zuordnung der Risikovorsorgeauswirkungen aus Zinskorrekturen und Unwinding auf die jeweiligen Segmente. Die Vorjahreszahlen wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit an die geänderte Methodik angepasst.

Darüber hinaus berücksichtigt die Segmentberichterstattung die rückwirkenden Anpassungen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz gemäß IAS 8.42 und aus der Erstanwendung des IFRS 10.

Segmentergebnisse nach Geschäftsfeldern.

01.01. – 30.06.2014						
Mio. EUR	Corporates	Financial Markets	Retail/ Sparkassen	Credit Investment	Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung	LBBW-Konzern
Zinsergebnis	600	178	173	- 40	43	954
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 44	0	- 2	0	1	- 45
Provisionsergebnis	125	46	108	- 3	- 23	254
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	66	0	44	- 80	30
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	- 4	0	0	29	8	32
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	47	10	- 2	0	17	71
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	725	300	276	29	- 34	1 296
Verwaltungsaufwendungen	- 365	- 191	- 235	- 21	- 90	- 902
Operatives Ergebnis	360	109	41	9	- 124	394
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	- 119	0	- 119
Wertminderung Goodwill	0	- 16	0	0	0	- 16
Konzernergebnis vor Steuern	360	92	41	- 111	- 124	259
Ertragsteuern						- 101
Konzernergebnis						158
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	77,3	119,7	33,0	27,0	35,4	292,4
Risikogewichtete Aktiva ²⁾ (in Mrd. EUR)	48,1	15,8	9,9	2,3	8,9	84,9
Gebundenes Eigenkapital ²⁾ (in Mrd. EUR)	4,4	1,6	0,9	0,3	6,0	13,1
RoE²⁾ (in %)	16,4	11,9	9,1	< 0	< 0	3,9
CIR (in %)	47,2	63,7	84,3	> 100	< 0	68,9

1) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

2) Angaben auf Basis zukünftigem Aufsichtsrecht gem. Basel III nach vollständiger Umsetzung.

01.01. – 30.06.2013						
Mio. EUR	Corporates	Financial Markets	Retail/ Sparkassen	Credit Investment	Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung	LBBW-Konzern ³⁾
Zinsergebnis	660	224	176	- 10	- 128	922
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 128	0	- 4	0	- 8	- 139
Provisionsergebnis	157	56	108	- 2	- 42	277
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	- 16	78	0	74	51	187
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	0	0	0	- 59	33	- 25
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	47	- 28	10	- 3	- 12	14
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	721	330	290	0	- 105	1 236
Verwaltungsaufwendungen	- 335	- 174	- 222	- 29	- 56	- 816
Operatives Ergebnis	385	156	68	- 29	- 161	420
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	- 154	0	- 154
Wertminderung Goodwill	- 2	0	0	0	0	- 2
Konzernergebnis vor Steuern	383	156	68	- 183	- 160	264
Ertragsteuern						- 84
Konzernergebnis						180
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	76,6	99,2	33,3	29,8	35,8	274,7
Risikogewichtete Aktiva ²⁾ (in Mrd. EUR)	49,9	19,1	10,7	3,8	6,3	89,8
Gebundenes Eigenkapital ²⁾ (in Mrd. EUR)	5,4	2,1	1,1	0,8	3,6	12,9
RoE²⁾ (in %)	13,7	13,9	11,6	<0	<0	4,1
CIR (in %)	39,5	52,7	75,6	49,7	<0	58,3

1) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

2) Angaben auf Basis zukünftigem Aufsichtsrecht gem. Basel III nach vollständiger Umsetzung.

3) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Detailangaben Corporate Items, Überleitung und Konsolidierung.

Mio. EUR	Corporate Items		Überleitung/Konsolidierung		Corporate Items/ Überleitung/Konsolidierung	
	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013 ³⁾
Zinsergebnis	47	- 80	- 3	- 48	43	- 128
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	- 5	0	- 2	1	- 8
Provisionsergebnis	1	1	- 24	- 42	- 23	- 42
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	- 10	- 48	- 70	99	- 80	51
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	13	2	- 5	31	8	33
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	21	13	- 5	- 25	17	- 12
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	73	- 117	- 106	12	- 34	- 105
Verwaltungsaufwendungen	- 90	- 56	0	0	- 90	- 56
Operatives Ergebnis	- 17	- 173	- 106	12	- 124	- 161
Konzernergebnis vor Steuern	- 17	- 173	- 106	12	- 124	- 160
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	39,4	45,9	- 4,0	- 10,1	35,4	35,8
Risikogewichtete Aktiva ²⁾ (in Mrd. EUR)	10,6	8,4	- 1,7	- 2,1	8,9	6,3
Gebundenes Eigenkapital ²⁾ (in Mrd. EUR)	6,2	3,9	- 0,2	- 0,3	6,0	3,6

¹⁾ Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

²⁾ Angaben auf Basis zukünftigem Aufsichtsrecht gem. Basel III nach vollständiger Umsetzung.

³⁾ Korrektur Vorjahreswerte (Siehe Note 2).

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2014 beträgt die Summe aus der »Überleitung/Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor Steuern - 106 Mio. EUR (Vorjahr: 12 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- In der internen Managementberichterstattung wird das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und aus nicht in der internen Managementberichterstattung enthaltenen IFRS-spezifischen Bewertungen (z. B. Aufrechnungsergebnis aus Rückkauf eigener Emissionen).
- Für Teile der Handelsbuchbestände unterscheiden sich in der internen Managementberichterstattung die Bewertungsmethoden von denen der IFRS-Rechnungslegung.
- Effekte aus IFRS-spezifischen Sachverhalten, die im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der Fair-Value-Option stehen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

4. Zinsergebnis.

Die Positionen Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten auch Zins- und Dividendenenerträge sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen von Held-for-Trading- sowie Fair-Value-Option-Finanzinstrumenten. Darüber hinaus sind aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von Stillen Einlagen als Fremdkapital die Zahlungen an typisch Stille Gesellschafter im Zinsaufwand enthalten.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Handelsderivate	4 979	6 524
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1 919	2 461
Sicherungsderivate	790	1 936
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldverschreibungen	559	720
Vorfälligkeitsentschädigungen	24	38
Sonstige	298	377
Zinserträge	8 569	12 056
Leasinggeschäft	205	228
Beteiligungen und verbundene Unternehmen	22	17
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9	8
Laufende Erträge	236	253
Zins- und Laufende Erträge	8 805	12 309
Handelsderivate	- 4 807	- 6 380
Sicherungsderivate	- 893	- 2 046
Einlagen	- 937	- 1 375
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 489	- 645
Leasinggeschäft	- 32	- 32
Nachrangkapital	- 134	- 173
Sonstige	- 559	- 736
Zinsaufwendungen	- 7 851	- 11 387
Insgesamt	954	922

Das gegenüber dem Vorjahr leicht verbesserte Zinsergebnis ist insbesondere auf gesunkene Zinsaufwendungen aufgrund einer verbesserten Refinanzierungsstruktur sowie gesunkene Liquiditätsspreads zurückzuführen.

Für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR wurde im Berichtszeitraum aus der Barwertveränderung der Forderungen (Unwinding gemäß IAS 39.AG93) ein Zinsertrag i. H. von 23 Mio. EUR (Vorjahr: 30 Mio. EUR) erfasst.

Aus der Aufrechnung eigener oder konzerninterner Schuldverschreibungen gem. IAS 39.39ff. wurde im Berichtszeitraum ein Zinsaufwand i. H. von -2 Mio. EUR (Vorjahr: -5 Mio. EUR) erfasst.

5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Zuführung Risikovorsorge	- 387	- 331
Direkte Forderungsabschreibung	- 14	- 66
Ergebnis aus Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 26	- 8
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	5	9
Auflösung Risikovorsorge	381	261
Sonstiger Aufwand für das Kreditgeschäft	- 4	- 4
Insgesamt	- 45	- 139

6. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Wertpapier- und Depotgeschäft	96	99
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	77	88
Vermittlungsgeschäft	55	54
Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	49	54
Sonstiges	32	37
Provisionserträge	309	332
Wertpapier- und Depotgeschäft	- 31	- 36
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	- 11	- 10
Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	- 6	- 3
Vermittlungsgeschäft	- 3	- 3
Leasinggeschäft	- 2	- 1
Sonstiges	- 2	- 2
Provisionsaufwendungen	- 55	- 55
Insgesamt	254	277

7. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Handelsergebnis	131	92
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	- 102	90
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	5
Insgesamt	30	187

Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Kreditgeschäfte	55	104
Zinsgeschäfte	- 88	- 51
Aktiengeschäfte	80	27
Ergebnis aus Devisen-/Commodityprodukten	13	- 22
Devisenergebnis	15	37
Wirtschaftliche Sicherungsderivate	56	- 3
Insgesamt	131	92

Der Anstieg des Handelsergebnisses resultiert u. a. aus der positiven Entwicklung beim Ergebnis aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten, das insbesondere auf den Wegfall einer einmaligen Belastung aus dem Vorjahr zurückzuführen ist. Der gegenläufige Effekt der dazugehörigen Grundgeschäfte spiegelt sich im Fair-Value-Option-Ergebnis wieder.

Spreadeinengungen für Kreditderivate im Credit Investment Portfolio beeinflussten das Ergebnis ebenfalls positiv, wengleich dieser Ergebnisbeitrag im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des Abbaus des zugrundeliegenden Portfolios geringer ausfiel.

Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Vermögenswerten und Verpflichtungen der Fair-Value-Option vereinnahmt. Dividenden und Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus Beständen der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis gezeigt. Die mit Käufen und Verkäufen verbundenen Provisionszahlungen sind im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Realisiertes Ergebnis	- 19	56
Unrealisiertes Ergebnis	- 83	34
Insgesamt	- 102	90

Die Veränderung des Fair Values der hier zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten enthält im unrealisierten Ergebnis Aufwendungen in H. v. - 14 Mio. EUR (Vorjahr: - 57 Mio. EUR) im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der eigenen Bonität bei der Bewertung.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Hedge Accountings.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Portfolio Fair Value Hedge	- 2	9
davon Grundgeschäft	90	64
davon Sicherungsinstrument	- 92	- 55
Mikro Fair Value Hedge	3	- 4
davon Grundgeschäft	164	- 181
davon Sicherungsinstrument	- 161	177
Insgesamt	1	5

8. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite (LaR) und zur Veräußerung verfügbar (AfS) sowie aus Beteiligungen (AfS) und Anteilen an nicht konsolidierten und an nicht at Equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen. Ebenso sind Zuschreibungen auf Fremdkapitalinstrumente nach erfolgter bonitätsbedingter Abschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Veräußerungsergebnis	16	78
davon Wertpapiere	2	68
davon Beteiligungen	14	10
Wertminderungen	- 8	- 9
Zuschreibungen	1	7
Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	9	76
Veräußerungsergebnis	29	- 109
davon Wertpapiere	29	- 109
Wertminderungen	- 55	- 26
Zuschreibungen	60	41
Ergebnis aus Erstattungsansprüchen (Garantie)	- 7	- 8
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	27	- 102
Insgesamt	36	- 26

Das Ergebnis aus Finanzanlagen AfS verringerte sich insbesondere aufgrund des gesunkenen Veräußerungsergebnisses von Wertpapieren im Vergleich zum Vorjahr.

Das verbesserte Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen ist im Wesentlichen auf den negativen Einmaleffekt im Zusammenhang mit Veräußerungstransaktionen des Credit Investment Portfolios im Vorjahr zurückzuführen, während im laufenden Jahr ein leicht positives Veräußerungsergebnis aus dem Garantieportfolio realisiert wurde.

Das Ergebnis aus Erstattungsansprüchen der Landesgarantie resultiert aus dem mit dem Land Baden-Württemberg vereinbarten Risikoschild, welcher für ein definiertes Verbriefungsportfolio besteht.

9. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	- 4	- 2
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	0	3
Insgesamt	- 4	1

10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013
Veräußerung von Vorräten	144	385
Auflösung von übrigen Rückstellungen	41	43
Wertaufholung von Vorräten	2	0
Umsatzerlöse aus Immobiliendienstleistungen	9	9
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	2	9
Operate Lease-Verhältnisse	15	10
Übrige betriebliche Erträge	61	71
Sonstige betriebliche Erträge	274	527
Veräußerung von Vorräten	- 130	- 356
Zuführung zu übrigen Rückstellungen	- 26	- 51
Wertminderung von Vorräten	0	- 3
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	- 1	- 2
Operate Lease-Verhältnisse	- 2	- 2
Übrige betriebliche Aufwendungen	- 58	- 112
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 217	- 526
Insgesamt	57	1

Die Verbesserung des Ergebnisses resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Übrigen betrieblichen Aufwendungen aufgrund eines Sondereffekts im Vorjahr. Daneben gab es im Vorjahr einen wesentlichen Effekt aus der Abschreibung von Veräußerungsgruppen. Weiterhin trug die geringere Dotierung von Rückstellungen gegenüber dem Vergleichszeitraum positiv zum Gesamtergebnis bei.

Die Erträge und Aufwendungen aus der Veräußerung von Vorräten bestehen im Wesentlichen aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden sowie aus unfertigen Erschließungsmaßnahmen. Die Art und Anzahl der in der Berichtsperiode realisierten Projektentwicklungen beeinflussen die Höhe des Veräußerungsergebnisses aus Vorräten.

11. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	17	17
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	1	1
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	- 4	- 5
Insgesamt	14	13

12. Verwaltungsaufwendungen.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013
Personalaufwand	- 497	- 493
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 365	- 272
Abschreibungen Sachanlagen ¹⁾	- 22	- 30
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte ¹⁾	- 18	- 21
Insgesamt	- 902	- 816

¹⁾ Hierin enthalten sind sowohl die planmäßigen als auch außerplanmäßigen Abschreibungen.

In den Anderen Verwaltungsaufwendungen in H. v. - 365 Mio. EUR (Vorjahr: - 272 Mio. EUR) sind Aufwendungen für die in Deutschland erhobene Bankenabgabe in H. V. - 41 Mio. EUR (Vorjahr: - 33 Mio. EUR) enthalten. Der Anstieg der Position ist im Wesentlichen durch gestiegene Aufwendungen für IT-Dienstleistungen sowie Beratungs- und Projektleistungen im Zusammenhang mit der Umsetzung regulatorischer Themen bedingt.

13. Ertragsteuern.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013
Ertragsteuern aus früheren Jahren	24	- 55
Ertragsteuern des Berichtszeitraums	- 31	- 26
Latente Ertragsteuern	- 94	- 3
Insgesamt	- 101	- 84

Der Ertragsteueraufwand stieg um - 17 Mio. EUR auf - 101 Mio. EUR. Die rechnerisch effektive durchschnittliche Konzernsteuerquote der Berichtsperiode beträgt 39%.

Angaben zur Bilanz.

14. Barreserve.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Guthaben bei Zentralnotenbanken	9 732	1 969
Kassenbestand	100	135
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel	48	52
Insgesamt	9 880	2 156

Der deutliche Anstieg der Guthaben bei Zentralnotenbanken ist in der Ausweitung der Anlage von liquiden Mitteln begründet.

15. Forderungen an Kreditinstitute.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Kommunalkredite	30 232	32 417
Kontokorrentforderungen	1 431	1 516
Wertpapierpensionsgeschäfte	11 520	7 439
Andere Kredite	2 946	3 190
Schuldscheindarlehen	825	1 150
Tages- und Termingelder	168	231
Hypothekendarlehen	116	137
Sonstige Forderungen	1 101	1 545
Insgesamt	48 339	47 625
davon an Central Counterparties	1 977	1 561

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Inländische Kreditinstitute	36 841	38 972
Ausländische Kreditinstitute	11 498	8 653
Insgesamt	48 339	47 625

16. Forderungen an Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Andere Kredite	31 075	31 117
Hypothekendarlehen	30 087	30 741
Kommunalkredite	20 020	20 644
Forderungen aus Finance Lease	5 090	5 268
Weiterleitungsdarlehen	3 242	3 250
Wertpapierpensionsgeschäfte	8 666	6 171
Kontokorrentforderungen	5 237	3 595
Tages- und Termingelder	4 008	4 260
Schuldscheindarlehen	2 448	2 533
Sonstige Forderungen	3 906	3 874
Insgesamt	113 779	111 453
davon an Central Counterparties	1 472	80

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Inländische Kunden	81 142	81 955
Ausländische Kunden	32 637	29 498
Insgesamt	113 779	111 453

17. Risikovorsorge.

Die aktivisch abgesetzte Risikovorsorge hat sich im ersten Geschäftshalbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance-Lease	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance-Lease
Stand 1. Januar 2014	2	2 017	148	7	175	27
Verbrauch	0	- 36	- 13	0	0	0
Zuführung	0	319	20	4	62	4
Auflösung	0	- 296	- 12	- 3	- 80	- 8
Zeitablaufbedingte Barwertänderung (Unwinding)	0	- 23	0	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	0	- 1	0	0	- 1	0
Stand 30. Juni 2014	2	1 980	143	8	156	23

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance-Lease	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance-Lease
Stand 31. Dezember 2012	14	2 322	175	8	161	29
Korrektur Vorjahreswerte	0	15	0	0	0	0
Stand 1. Januar 2013	14	2 337	175	8	161	29
Verbrauch	- 2	- 494	- 41	0	0	0
Zuführung	0	481	35	5	108	9
Auflösung	- 10	- 248	- 22	- 6	- 92	- 15
Zeitablaufbedingte Barwertänderung (Unwinding)	0	- 51	- 2	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	0	- 8	3	0	- 2	4
Stand 31. Dezember 2013	2	2 017	148	7	175	27

18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Handelsaktiva	73 820	65 400
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	1 371	1 316
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 655	3 399
Insgesamt	77 846	70 115

Handelsaktiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	Handelsaktiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20 761	20 012	646	623
Anleihen und Schuldverschreibungen	17 525	17 666	646	623
Geldmarktpapiere	3 236	2 346	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	699	683	253	240
Investmentanteile	526	458	229	215
Aktien	159	225	10	10
Sonstige Wertpapiere	14	0	14	15
Sonstige	27 345	22 422	472	453
Sonstige Geldmarktgeschäfte	22 560	17 458	21	0
Schuldscheindarlehen	4 279	4 229	425	396
Sonstige Forderungen/Kredite			26	57
Übrige	506	735	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	25 015	22 283		
Insgesamt	73 820	65 400	1 371	1 316

Die Erhöhung der Handelsaktiva ist im Wesentlichen auf eine Bestandserhöhung von Tages- und Termingeldern zurückzuführen, die in der Position Sonstige Geldmarktgeschäfte dargestellt werden. Zusätzlich führten Marktveränderungen insbesondere aufgrund des veränderten Zinsniveaus zu einem Anstieg der Positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten.

Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden und den Anforderungen des IFRS Hedge Accountings genügen. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Positive Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge	1 938	2 822
Positive Marktwerte aus Mikro Fair Value Hedge	717	577
Insgesamt	2 655	3 399

19. Finanzanlagen.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38 196	39 246
Anleihen und Schuldverschreibungen	37 853	39 133
Geldmarktpapiere	343	106
Erstattungsanspruch (Garantie)	0	7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4	3
Aktien	1	0
Investmentanteile	1	1
Sonstige Wertpapiere	2	2
Beteiligungen	890	888
Anteile an verbundenen Unternehmen	520	523
Insgesamt	39 610	40 660

20. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Assoziierte Unternehmen	267	274
Joint Ventures	23	23
Insgesamt	290	297

21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Der durch den Vorstand beschlossene Restrukturierungsplan zur Neuausrichtung des LBBW-Konzerns sieht den Verkauf verschiedener Beteiligungen vor. Die Beschlussfassung hierzu erfolgte durch Genehmigung des Umstrukturierungsplans durch den ehemaligen Verwaltungsrat und Mitteilung an die EU-Kommission vom 3. Dezember 2009. Im Rahmen des Restrukturierungsplans wurden im aktuellen Geschäftsjahr die Verhandlungen über den Verkauf von langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen geführt.

Für die bereits zum Jahresende 2013 ausgewiesene Veräußerungsgruppe wird der Verkauf im dritten Quartal 2014 erfolgen. Hiervon betroffen ist das Berichtssegment Corporates. Die im ersten Halbjahr 2014 erkennbaren Veränderungen ergaben sich einerseits durch die organische Entwicklung der Bestände an Vermögenswerten und Schulden und andererseits durch eine im Rahmen der laufenden Verkaufsverhandlungen adjustierte Zusammensetzung der Veräußerungsgruppe. Aus letzterem Effekt ergibt sich eine ggü. dem Jahresende 2013 veränderte Höhe der Umgliederung in den Bilanzposten Forderungen an Kunden für das im LBBW-Konzern verbleibende Portfolio.

Aus der Umklassifizierung der Veräußerungsgruppe gemäß IFRS 5 resultiert eine kumulierte Wertminderung i. H. von – 33,2 Mio. EUR. Die im Geschäftsjahr 2013 ausgewiesenen Wertminderungen i. H. v. – 33 Mio. EUR entfielen mit – 30 Mio. EUR auf das Sonstige betriebliche Ergebnis und mit – 3 Mio. EUR auf Goodwill Impairment.

Auf das erste Halbjahr 2014 entfallen davon – 0,2 Mio. EUR, die im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen werden.

Die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, klassifiziert als zur Veräußerung gehalten, lauten wie folgt:

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Aktiva		
Barreserve	23	8
Forderungen an Kreditinstitute	77	175
Forderungen an Kunden	555	478
Risikovorsorge	- 6	- 1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3	5
Finanzanlagen	19	55
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	2
Ertragsteueransprüche	1	4
Sonstige Vermögenswerte	1	1
Insgesamt	675	727
Passiva		
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	0	23
Verbindlichkeiten an Kunden	707	880
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	11	8
Ertragsteuerverpflichtungen	1	0
Sonstige Verbindlichkeiten	8	4
Insgesamt	727	915
Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	99	118

22. Immaterielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Goodwill	380	396
Software	59	60
Geleistete Anzahlungen und Anschaffungskosten für immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung und Vorbereitung	34	33
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	5	5
Insgesamt	478	494

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, sowohl die planmäßigen als auch die außerplanmäßigen, sind – mit Ausnahme des Goodwills – in dem Posten Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Goodwill.

Mio. EUR	Corporates I		Corporates II		International Business		Financial Markets		Insgesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Bestand zum 1. Januar	195	198	185	185	0	0	16	16	396	399
Wertminderungen	0	- 3	0	0	0	0	- 16	0	- 16	- 3
Bestand zum 30. Juni/31. Dezember	195	195	185	185	0	0	0	16	380	396
Bruttobetrag des Goodwill	435	435	449	449	33	33	16	16	933	933
Kumulierte Wertminderungen	- 240	- 240	- 264	- 264	- 33	- 33	- 16	0	- 553	- 537

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wurde gemäß IAS 36 der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Financial Markets mit deren Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag entspricht dem Nutzungswert. Der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird über das der Einheit zugeordnete Eigenkapital bestimmt.

Die Werthaltigkeitsprüfung für das Segment Financial Markets hat ergeben, dass der zugeordnete Goodwill i. H. von 16 Mio. EUR per 30. Juni 2014 komplett abzuschreiben ist. Dies ist auf das anhaltend niedrige Zinsniveau, die geringe Marktvolatilität und die allgemeine Kundenzurückhaltung zurückzuführen.

Der angewandte Diskontierungszinssatz für das Segment Financial Markets wurde auf Basis des Capital Asset Pricing Model ermittelt, das einen risikolosen Zinssatz, eine Marktrisikoprämie und einen Faktor für das systematische Marktrisiko (Betafaktor) beinhaltet. Die Werte für den risikolosen Zinssatz, die Marktrisikoprämie und die Betafaktoren werden mithilfe externer Informationsquellen festgelegt. Der Segment-spezifische Betafaktor basiert auf den Daten einer entsprechenden Gruppe von Vergleichsunternehmen. Der Diskontierungssatz für das Segment Financial Markets belief sich per 30. Juni 2014 auf 10,19% (Vorjahr: 10,81 %).

23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Die Buchwerte der zum Fair Value bewerteten Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, haben sich im ersten Halbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	2014	2013
Stand 31. Dezember	481	516
Korrektur Vorjahreswerte	0	- 25
Stand 1. Januar	481	491
Zugänge	0	3
Abgänge	0	- 11
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	14
Umbuchungen in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	0	- 4
Umbuchungen aus/in Vorräte und Sachanlagen	0	- 14
Fair-Value-Änderungen aus Beständen	1	1
Fair-Value-Änderungen aufgrund Abgang, Impairment oder Umbuchung	0	1
Stand 30. Juni/31. Dezember	482	481

Der Fair Value wird nach der Discounted-Cashflow-Methode auf der Grundlage folgender Vorgehensweise berechnet. Als Bewertungsobjekt (Cash-Generating-Unit) dient das Objekt (Gebäude) als selbständige, strategische Geschäftseinheit. Für die Ermittlung der erwarteten Zahlungsmittelüberschüsse pro Bewertungsobjekt wird die Bewirtschaftungsperspektive unterstellt. In einem Planungszeitraum von zehn Jahren werden die Zahlungsmittelüberschüsse als Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Objektbewirtschaftung ermittelt. Für das Ende des Planungszeitraums wird ein Restwert des Bewertungsobjekts prognostiziert, indem die Zahlungsmittelüberschüsse des zehnten Jahres als ewige Rente kapitalisiert werden.

Bei Gewerbeimmobilien wird zur Prognose der künftigen Einnahmen im Planungszeitraum die vertraglich vereinbarte Sollmiete bzw. nach Vertragsauslauf die objektspezifische Marktmiete zugrunde gelegt. Die Ermittlung erfolgt auf der Basis eines Bewertungstools, welches als Grundlage das Discounted-Cashflow-Verfahren verwendet.

Die Ermittlung zukünftiger Ausgaben erfolgt differenziert: Ausgaben für die Verwaltung basieren auf marktüblichen Sätzen. Mietausfallkosten werden in Abhängigkeit der Mieterbonität und Vertriebskosten pauschal auf Basis der Sollmieten ermittelt. Leerstands-, und Neuvermietungskosten, Instandhaltungsaufwendungen und Instandhal-

tungsrückstände werden objekt konkret ermittelt, ggf. ergänzt um eigene Erfahrungswerte. Sind Erbbauzinsen zu berücksichtigen, werden diese individuell auf Basis bestehender Verträge errechnet.

Die Zahlungsmittelüberschüsse jeder Periode werden unter Anwendung eines marktgerechten, objektspezifischen Diskontierungszinssatzes auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Der Diskontierungszinssatz ergibt sich aus dem Kapitalisierungszinssatz zuzüglich eines prozentualen Risikoaufschlags. Der Kapitalisierungszinssatz berücksichtigt u. a. die Objektqualität, den Objekttyp sowie die Makro- und Mikrolage.

Weiterführende quantitative Angaben finden sich in den Notes 34ff.

24. Sachanlagen.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Grundstücke und Gebäude	375	384
Leasinggegenstände Operate Lease	122	125
Betriebs- und Geschäftsausstattung	104	109
Technische Anlagen und Maschinen	20	21
Leasinggegenstände Finance Lease	4	4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1	3
Insgesamt	626	646

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden unter dem Posten Abschreibungen Sachanlagen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

25. Sonstige Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Vorräte	438	433
Forderungen an Finanzbehörden	27	47
Forderungen aus phasengleich vereinnahmten Beteiligungserträgen	2	5
Übrige Sonstige Aktiva	398	125
Insgesamt	865	610

Im Bereich Client Clearing wurden im ersten Halbjahr deutlich mehr Transaktionen getätigt, was zu einem Anstieg der Übrigen Sonstigen Aktiva führte.

26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Wertpapierpensionsgeschäfte	21 602	14 259
Schuldscheindarlehen	8 756	10 092
Tages- und Termingelder	3 004	3 256
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	2 104	2 238
Kontokorrentverbindlichkeiten	1 751	1 972
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	417	506
Sonstige Verbindlichkeiten	26 491	25 732
Insgesamt	64 125	58 055
davon gegenüber Central Counterparties	9 073	4 884

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Inländische Kreditinstitute	56 432	50 617
Ausländische Kreditinstitute	7 693	7 438
Insgesamt	64 125	58 055

27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Kontokorrentverbindlichkeiten	31 144	30 607
Tages- und Termingelder	16 787	18 020
Schuldscheindarlehen	7 653	8 833
Wertpapierpensionsgeschäfte	11 072	8 382
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	6 081	6 785
Spareinlagen	7 336	7 218
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1 046	1 062
Sonstige Verbindlichkeiten	934	1 146
Insgesamt	82 053	82 053
davon gegenüber Central Counterparties	10 339	5 991

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Inländische Kunden	65 714	71 199
Ausländische Kunden	16 339	10 854
Insgesamt	82 053	82 053

28. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Unter den Verbrieften Verbindlichkeiten werden in erster Linie begebene Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, die in Form einer übertragbaren Urkunde verbrieft wurden, ausgewiesen.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Begebene Schuldverschreibungen	44 273	49 374
Hypothekenspfandbriefe	4 095	4 369
Öffentliche Pfandbriefe	7 865	10 577
Sonstige Schuldverschreibungen	32 313	34 428
Andere verbrieft Verbindlichkeiten	737	1 319
Insgesamt	45 010	50 693

Für die Angaben zur Emissionstätigkeit verweisen wir auf die Ausführungen in Note 41.

29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen.

Die Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Handelsspassiva	66 677	47 955
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	5 474	5 734
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 515	3 947
Insgesamt	75 666	57 636

Handelspassiva und der Fair Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Mio. EUR	Handelspassiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Geldmarktgeschäfte	37 953	24 975	61	53
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten	22 123	19 471		
Verbriefte Verbindlichkeiten	5 482	2 864	2 850	2 933
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 088	603	0	0
Schuldscheindarlehen	30	41	1 326	1 431
Nachrangige Verbindlichkeiten			709	702
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	528	615
Insgesamt	66 677	47 955	5 474	5 734

Die Erhöhung der Handelspassiva resultiert insbesondere aus einem Anstieg der Money-Market-Geschäfte sowie der Verbrieften Verbindlichkeiten. Ebenso trug die Zinsentwicklung zu einer Erhöhung der Negativen Marktwerte aus Derivaten bei.

Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden und den Anforderungen des IFRS Hedge Accountings genügen. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge	2 084	2 661
Negative Marktwerte aus Mikro Fair Value Hedge	1 431	1 286
Insgesamt	3 515	3 947

30. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	2 576	2 288
Übrige Rückstellungen	520	684
davon Restrukturierungsrückstellungen	147	165
Rückstellungen im Kreditgeschäft	100	75
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	77	86
Insgesamt	3 273	3 133

Während die Anpassung des Diskontierungszinssatzes zu einer Erhöhung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen führte, reduzierten sich innerhalb der Übrigen Rückstellungen die Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken.

31. Sonstige Passiva.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus		
Sonstigen Steuern	71	191
Beschäftigungsverhältnissen	20	47
Lieferungen und Leistungen	32	51
Fremdanteilen	3	6
Finance Lease	7	8
Erhaltene Anzahlungen	125	172
Übrige Sonstige Passiva	857	281
Insgesamt	1 115	756

Die Erhöhung der Übrigen Sonstigen Passiva ist im Wesentlichen auf Umgliederungen von fälligen Genussrechten aus dem Nachrangkapital in die Sonstigen Passiva, die Abgrenzung der Garantiegebühr für den Risikoschirm und den anteiligen Aufwand für die Bankenabgabe zurückzuführen. Darüber hinaus ist ein Verrechnungssaldo mit der Deutschen Bundesbank enthalten.

Die reduzierten Verbindlichkeiten aus für Kunden abzuführende Kapitalertragsteuer sind Haupttreiber für den Rückgang der Position Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern.

32. Nachrangkapital.

Das ausgewiesene Nachrangkapital darf im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 402	4 027
Vermögenseinlagen typisch Stiller Gesellschafter	1 415	2 687
Genussrechtskapital	281	389
Insgesamt	6 098	7 103

Der Rückgang bei den Vermögenseinlagen typisch Stiller Gesellschafter resultiert aus der Rückführung Stiller Einlagen an die Eigentümer.

33. Eigenkapital.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Stammkapital	3 484	3 484
Kapitalrücklage	8 240	8 240
Gewinnrücklage	1 294	1 214
Sonstiges Ergebnis	251	104
Bilanzgewinn/-verlust	158	340
Eigenkapital der Anteilseigner	13 427	13 382
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	19	18
Insgesamt	13 446	13 400

Das voll eingezahlte Stammkapital wurde im Berichtsjahr vom Land Baden-Württemberg mit 25,0% (Vorjahr: 25,0%), von der Stadt Stuttgart mit 19,0% (Vorjahr: 19,0%), vom Sparkassenverband Baden-Württemberg (einschließlich baden-württembergischer Sparkassen) mit 40,5% (Vorjahr: 40,5%), von der Landeskreditbank Baden-Württemberg mit 2,0% (Vorjahr: 2,0%) und von der Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH mit 13,5% (Vorjahr: 13,5%) gehalten.

Im Posten Eigenkapital sind kumulierte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nach Steuern i. H. v. - 482 Mio. EUR (Vorjahr: - 295 Mio. EUR) sowie erfolgsneutral erfasste Steuern i. H. v. 226 Mio. EUR (Vorjahr: 195 Mio. EUR) insgesamt enthalten.

Angaben zu Finanzinstrumenten.

34. Fair-Value-Ermittlung.

Der Fair Value wird gemäß IFRS 13 als der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Bei der Bestimmung des Fair Values hat ein Unternehmen darüber hinaus den für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit vorrangigen, d. h. den Hauptmarkt oder, falls ein solcher nicht vorliegt, den vorteilhaftesten Markt festzulegen. Unter einem Hauptmarkt versteht die LBBW den Markt mit dem größten Handelsvolumen und der höchsten Marktaktivität für das Bewertungsobjekt. Dabei muss es sich nicht zwingend um denjenigen Markt handeln, auf dem die LBBW die höchste Handelsaktivität entfaltet. Unter dem vorteilhaftesten Markt versteht die LBBW hingegen denjenigen Markt auf dem – unter Berücksichtigung von Transaktions- und Transportkosten – beim Verkauf eines Vermögenswerts der maximale Erlös erzielt werden kann bzw. bei Übertragung einer Verbindlichkeit der geringste Betrag zu zahlen ist.

Im LBBW-Konzern werden bei der Fair-Value-Ermittlung – wenn vorhanden – notierte Preise des Hauptmarktes herangezogen, sofern diese im Rahmen von regelmäßigen und aktuellen Transaktionen verwendete Preise darstellen. Dies wird anhand der folgenden Kriterien überprüft: zeitnahe Verfügbarkeit, Anzahl, Ausführbarkeit und Geld-Brief-Spannen.

Sofern keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind, werden Bewertungsverfahren, Preise für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten, Preise für identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf nicht aktiven Märkten verwendet. Für Bewertungsverfahren verwendete Eingangsparameter beruhen, soweit vorhanden, auf an Märkten beobachtbaren Parametern. Die Anwendung dieser Modelle und die Verwendung dieser Parameter erfordert Annahmen und Einschätzungen seitens des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie von der Komplexität des Instruments abhängt. Insbesondere dann, wenn keine an Märkten beobachtbaren Parameter verfügbar sind, ist hier ein signifikantes Maß an subjektiver Einschätzung notwendig.

Ziel der Anwendung der Bewertungsmethoden ist es, den Preis festzulegen, zu dem zum Stichtag eine Transaktion für einen finanziellen Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit unter sachverständigen Dritten zustande kommen könnte. Bewertungsmethoden müssen daher alle Faktoren einbeziehen, die Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen würden.

Die Fair Values der zum Fair Value bewerteten Bestände unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des LBBW-Konzerns, in denen die Standards für die unabhängige Prüfung oder Validierung von Fair Values festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Organisationseinheit »Independent Price Verification (IPV)« innerhalb des Bereichs Risikocontrolling überwacht. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig von der Abteilung »Risikomethodik« überprüft.

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht der für Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsmodelle:

Finanzinstrumente	Bewertungsmodelle	Wesentliche Parameter
Zinsswaps und Zinsoptionen	Barwertmethode, Black-Scholes, Replikations- und Copula-basierte Modelle, Markov-Functional-Modell sowie Libor-Marktmodelle	Zinskurven, Swaption-Volatilitäten, Cap-Volatilitäten, Korrelationen, Mean-Reversion
Zins-Termingeschäfte	Barwertmethode	Zinskurven
Commodity-Termingeschäfte, Devisentermingeschäfte	Barwertmethode	Commodity-Kurse/Devisenkurse, Zinskurven
Aktien-/Index-Optionen	Black-Scholes, Local-Volatility-Modell	Aktienkurse, Aktienvolas, Dividenden, Zinsen (Swap, Repo)
Devisen-Optionen	Garman-Kohlhagen (modifizierte Black-Scholes)	FX-Kurse, Zinskurven, FX-Volatilitäten
Commodity-Optionen	Garman-Kohlhagen (modifizierte Black-Scholes)	Commodity-Kurse, Zinskurven, Volatilitäten
Kreditderivate	Intensitätsmodell, Copula-Modell, Kredit-Korrelationsmodell	Credit Spreads, Zinskurven und für die Copula-Modelle noch Indexranchen-Preise, Korrelationen
Geldmarktgeschäfte	Barwertmethode	Credit Spreads, Zinskurven
Wertpapierpensionsgeschäfte	Barwertmethode	Zinskurven
Schuldscheindarlehen, Kredite	Barwertmethode	Credit Spreads, Zinskurven
Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte	Barwertmethode	Wertpapierkurse, Credit Spreads, Zinskurven
Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen	Barwertmethode	Zinskurven, Own Credit Spread
Verbriefungen	Barwertmethode	Liquiditätsspreads, Zinskurven, vorzeitige Tilgungen, Verzugs- und Ausfallraten, Verlustschwere

Die genannten Finanzinstrumente sind den Hauptklassen wie folgt zugeordnet:

Klasse	Finanzinstrumente
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	
Handelsaktiva	Devisen-Optionen, Zinsswaps und Zinsoptionen, Kreditderivate, Aktien-/Index-Optionen, Commodity-Optionen, Termingeschäfte, Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen, Kredite
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Zinsswaps und Zinswährungsswaps
Finanzanlagen AfS	Verbriefungen, Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	
Forderungen an Kreditinstitute	Kredite, Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensionsgeschäfte, Termingelder, Geldmarktgeschäfte
Forderungen an Kunden	Kredite, Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensionsgeschäfte, Termingelder, Geldmarktgeschäfte
Forderungen an Kunden – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Finanzanlagen LaR	Wertpapiere
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Entsprechend den jeweiligen Bilanzposten
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten	
Handelsspassiva	Devisen-Optionen, Zinsswaps und Zinsoptionen, Kreditderivate, Aktien-/Index-Optionen, Commodity-Optionen, Geldmarktgeschäfte, Termingeschäfte
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Zinsswaps und Zinswährungsswaps
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Darlehen, Schuldscheindarlehen, Termingelder, Geldmarktgeschäfte, Wertpapierpensionsgeschäfte
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Darlehen, Schuldscheindarlehen, Termingelder, Geldmarktgeschäfte, Wertpapierpensionsgeschäfte
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Verbriefte Verbindlichkeiten	Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen
Sonstige Passiva – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Nachrangkapital	Anleihen, Genussscheine
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	Entsprechend den jeweiligen Bilanzposten
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Linienvereinbarungen

Soweit möglich, werden die Wertpapiere des Handelbestands über Börsenkurse oder liquide Kurse des relevanten OTC-Marktes bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von aktiven Märkten vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere anhand von Kursen aus inaktiven Märkten, die um Bewertungsanpassungen korrigiert werden, oder mittels der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven und Credit Spreads, die aus Marktdaten abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden über Börsenkurse bewertet, sofern ein aktueller Kurs vorliegt. Ist dies nicht der Fall, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (z. B. Black-Scholes).

Der Fair Value von OTC-Derivaten wird über Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei wird zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten (bspw. Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Devisen-Optionen) und komplexen Derivaten, die auf illiquiden Märkten gehandelt werden, unterschieden.

Einfache, auf aktiven Märkten gehandelte Derivate werden über anerkannte Bewertungsmethoden bewertet, die höchstens in unwesentlichem Umfang auf unbeobachtbare Parameter zurückgreifen.

Derivate, deren beizulegender Zeitwert durch komplexe Bewertungsmethoden unter Verwendung von unbeobachtbaren Parametern mit wesentlichem Einfluss bestimmt wird, werden in Level III der Bemessungshierarchie eingestuft. Um die Preisunsicherheit aus den unbeobachtbaren Parametern soweit wie möglich zu reduzieren, werden diese so kalibriert, dass Bewertungen aus beobachteten Transaktionen oder Angeboten für vergleichbare Instrumente, Konsensus-Preise von Preisserviceagenturen oder Bewertungen anderer Marktteilnehmer aus Abgleichprozessen mit den LBBW-eigenen Bewertungen bestmöglich übereinstimmen.

Für einen Teil der komplexen Zinsderivate beruhen die für die Bewertung anhand von Options-Preismodellen benötigten Zins-Zins-Korrelationen auf Expertenschätzungen, die zum Teil auf historischen Beobachtungen, zum Teil auf aus Marktpreisen abgeleiteten Korrelationen basieren. Der Parameter »Korrelation« wird hier als unbeobachtbar eingestuft und es wird eine Day-One-Reserve für diese komplexen Zinsderivate gebildet.

Darüber hinaus wird ein Teil der komplexen Kreditderivate mithilfe von Korrelationen bezüglich Ausfallwahrscheinlichkeiten bewertet, die monatlich aus Konsensus-Preisen für Standard-Geschäfte einer Preis-Service-Agentur ermittelt werden. Diese Korrelationen werden als unbeobachtbar eingestuft und für die so bewerteten Kreditderivate wird eine Day-One-Reserve eingestellt.

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten macht die LBBW in folgenden Fällen von der Portfolio Exception gemäß IFRS 13.48 Gebrauch:

- Für einige Fair Value Adjustments (z. B. Glattstellungskosten) wird der Anpassungsbetrag auf Basis der Nettoisikopositionen berechnet.
- Bei der Bewertung von Gegenparteiisiken bei OTC-Derivaten, für die Netting-Vereinbarungen mit der Gegenpartei getroffen wurden, werden die Credit Value Adjustments (nachfolgend CVA) auf Nettopositionen berechnet.

Für Verbriefungen, für die Marktpreise von Marktdienstanbieter vorliegen, erfolgt die Fair-Value-Bewertung auf Basis dieser Preise und die Einstufung in das Level II (siehe Fair-Value-Hierarchie). Für impaired Verbriefungen oder solche, für die keine hinreichend aktuellen Marktpreise vorliegen (Level III), werden die Fair Values anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Hierbei handelt es sich um marktgängige Modelle, die auf der Discounted-Cashflow-Methode beruhen. Diese Modelle verwenden Parameter, die teilweise nicht an Märkten beobachtbar sind. In diesem Fall wird der Fair Value von den durch die LBBW zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen beeinflusst. Die Annahmen werden dabei durch den Bereich Marktfolge des LBBW-Konzerns mit größter Sorgfalt gewählt. Bei den zu ermittelnden Parametern handelt es sich um Ausfälle, Wiedereinbringungsquoten und vorzeitige Rückzahlungsquoten. Diese werden pro Assetklasse ermittelt. Zur Ermittlung dieser Parameter wird auf Research von Investmentbanken und Ratingagenturen, aber auch auf eigene Beobachtungen bzw. Ableitungen aus den Transaktionen zurückgegriffen. Die Projektionen werden auf Basis der Erwartungen bezüglich des makroökonomischen Umfelds unter Berücksichtigung der verfügbaren historischen Daten ermittelt.

Sofern der über Bewertungsmethoden ermittelte Fair Value eines Finanzinstruments Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modell-, Kredit- und/oder Kontrahentenausfallrisiken nicht in angemessener Weise berücksichtigt, ermittelt die Bank Bewertungsanpassungen (Valuation Adjustments). Die angewendeten Verfahren berücksichtigen dabei teilweise nicht am Markt beobachtbare Parameter. Im LBBW-Konzern wurden aktuell insbesondere für folgende Sachverhalte Bewertungsanpassungen vorgenommen:

- Berücksichtigung von Kreditrisiken bei Forderungen und Kontrahentenausfallrisiken bei OTC-Derivaten (CVA).
- Anpassung von auf Mid-Kursen basierenden Bewertungen auf die Verwendung von Bid-/Ask-Preisen, bspw. in Form von Close-Out Valuation Adjustments für OTC-Zins- und Kreditderivate.
- Schwächen der verwendeten Modelle und/oder Parameter, bspw. als sog. Model Valuation Adjustments für bestimmte Zins- und Kreditderivate.
- Day-One Profit or Loss bei bestimmten komplexen Derivaten.
- Anpassungen bei Verwendung von Marktpreisen aus nicht aktiven Märkten (Level II/Level III) bei verzinslichen Wertpapieren.

Bei der Fair-Value-Ermittlung von börsennotierten Beteiligungen, die der Kategorie Available for Sale zugeordnet sind, werden – soweit vorhanden – auf aktiven Märkten notierte Preise herangezogen. Für nicht börsennotierte Beteiligungen oder wenn keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind, wird der Fair Value über Bewertungsverfahren ermittelt. Im LBBW-Konzern erfolgt die Fair-Value-Ermittlung in diesen Fällen im Wesentlichen mit dem Ertragswert-, dem Discounted-Cashflow- oder dem Net-Asset-Value-Verfahren. Die Auswahl des Bewertungsverfahrens erfolgt anhand eines festgelegten Entscheidungsbaumes. Der Fair Value von Immobilien-Leasing-Objektgesellschaften wird grundsätzlich auf Basis des DCF-Verfahrens ermittelt. Eine Bewertung nach dem Ertragswertverfahren wird grundsätzlich für alle anderen wesentlichen Beteiligungen vorgenommen. Ist die Anwendung des Ertragswertverfahrens mit hohen Unsicherheiten verbunden oder aufgrund fehlender Datengrundlage nicht verlässlich möglich, erfolgt die Bewertung mittels des Net-Asset-Value-Verfahrens, sofern bei den Beteiligungen ein stabiler Zustand der Geschäftstätigkeit vorliegt.

Die Ermittlung des Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Verbindlichkeiten erfolgt durch Abzinsung der zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung ratingabhängiger Spreads (Ausnahme: Repo-Geschäfte). Sofern ratingabhängige Spreads aus extern bezogenen Rating-Informationen verwendet werden, erfolgt die Einstufung in Level II. Intern ermittelte Rating-Informationen bedingen eine Einstufung in Level III. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows. Für kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten (z. B. Kontokorrentforderungen/-verbindlichkeiten) wird der Buchwert als Fair Value angegeben.

35. Fair Value von Finanzinstrumenten.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente gegenübergestellt.

Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Barreserve	9 880	9 880	2 156	2 156
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	73 820	73 820	65 400	65 400
Derivate	25 015	25 015	22 283	22 283
Währungsbezogene Derivate	2 187	2 187	2 690	2 690
Zinsbezogene Derivate	22 139	22 139	18 839	18 839
Kreditderivate	276	276	258	258
Aktien-/indexbezogene Derivate	372	372	418	418
Warenbezogene und sonstige Derivate	41	41	78	78
Eigenkapitalinstrumente	699	699	683	683
Wertpapiere	20 761	20 761	20 012	20 012
Forderungen	27 345	27 345	22 422	22 422
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	1 371	1 371	1 316	1 316
Eigenkapitalinstrumente	253	253	240	240
Wertpapiere	646	646	623	623
Kredite und Forderungen	472	472	453	453
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 655	2 655	3 399	3 399
Zinsderivate	2 552	2 552	3 296	3 296
Zinswährungsswaps	103	103	103	103
Finanzanlagen AFS	21 928	21 928	21 451	21 451
Eigenkapitalinstrumente	1 409	1 409	1 408	1 408
Wertpapiere	20 519	20 519	20 043	20 043
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte				
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	48 329	49 578	47 616	48 728
Kommunaldarlehen	30 230	31 486	32 416	33 361
Wertpapierpensionsgeschäfte	11 520	11 523	7 439	7 496
Sonstige Forderungen	6 579	6 569	7 761	7 871
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	111 643	117 995	109 261	110 404
Kommunaldarlehen	20 009	22 297	20 620	22 179
Hypothekendarlehen	29 817	33 004	30 442	32 597
Wertpapierpensionsgeschäfte	8 666	8 680	6 171	6 176
Sonstige Forderungen	53 151	54 014	52 028	49 452
davon Finance Lease	4 924	5 254	5 093	5 469
Finanzanlagen LaR	17 682	17 872	19 209	19 173
Eigenkapitalinstrumente	5	5	6	6
Verbriefungen	4 016	3 993	5 526	4 879
Staatsanleihen	57	57	60	60
Sonstige Wertpapiere	13 604	13 817	13 617	14 228
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	671	671	720	720

Passiva.

Mio. EUR	30.06.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	66 677	66 677	47 955	47 955
Derivate	22 123	22 123	19 471	19 471
Währungsbezogene Derivate	2 075	2 075	2 502	2 502
Zinsbezogene Derivate	19 152	19 152	15 959	15 959
Kreditderivate	307	307	391	391
Aktien-/indexbezogene Derivate	535	535	578	578
Warenbezogene und sonstige Derivate	54	54	41	41
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 088	1 088	603	603
Einlagen	37 983	37 983	25 016	25 016
Verbriefte Verbindlichkeiten	5 482	5 482	2 864	2 864
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	1	1
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	5 474	5 474	5 734	5 734
Einlagen	1 616	1 616	1 706	1 706
Verbriefte Verbindlichkeiten	3 330	3 330	3 413	3 413
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	528	528	615	615
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 515	3 515	3 947	3 947
Zinsderivate	3 414	3 414	3 835	3 835
Zinswährungsswaps	101	101	112	112
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64 125	65 926	58 055	60 181
Wertpapierpensionsgeschäfte	21 602	21 603	14 259	14 256
Schuldscheinanleihen	8 756	9 088	10 092	10 402
Sonstige Verbindlichkeiten	33 767	35 235	33 704	35 523
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82 053	83 790	82 053	83 742
Kontokorrentverbindlichkeiten	31 144	31 142	30 607	30 656
Schuldscheinanleihen	7 653	8 116	8 833	9 219
Namenspandbriefe	7 127	8 047	7 847	8 580
Wertpapierpensionsgeschäfte	11 072	11 076	8 382	8 385
Sonstige Verbindlichkeiten	25 057	25 409	26 384	26 902
Verbriefte Verbindlichkeiten	45 010	46 180	50 693	51 579
Sonstige Passiva - davon Finance Lease	7	7	8	8
Nachrangkapital	6 098	6 354	7 103	6 993
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 402	4 606	4 027	4 061
Genussrechtskapital	281	334	389	440
Vermögenseinlagen Stiller Gesellschafter	1 415	1 414	2 687	2 492
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	718	718	911	911

36. Fair-Value-Hierarchie.

Die bei der Bewertung von Finanzinstrumenten zur Anwendung kommenden Fair Values sind unter Berücksichtigung der zur Bewertung verwendeten Bewertungsmethoden bzw. der Parameter in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie zu klassifizieren. Werden bei der Fair-Value-Ermittlung Parameter aus verschiedenen Leveln verwendet, wird der sich ergebende Fair Value dem niedrigsten Level zugeordnet, dessen Parameter einen wesentlichen Einfluss auf die Fair-Value-Bewertung hat.

Die dreistufige Fair-Value-Hierarchie mit der in IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level I, Level II und Level III wird im LBBW-Konzern wie folgt definiert:

- Alle Finanzinstrumente mit auf aktiven Märkten unangepassten notierten Preisen sind der ersten Stufe (Level I) zugeordnet.
- Modellbewertete OTC-Derivate, handelbare Kredite, strukturierte, zur Fair-Value-Bewertung designierte Schuldtitel des Konzerns, Investmentfonds-Anteile sowie bestimmte Corporate-/Financial- und Government-Bonds mit automatisierten Zulieferungen aus Marktinformationssystemen (beobachtbare Parameter) sowie liquide Asset-Backed Securities sind der zweiten Stufe (Level II) zugeordnet.
- Die dritte Stufe (Level III) umfasst Finanzinstrumente, bei denen ein oder mehrere Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und diese einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben. Hierzu gehören komplexe OTC-Derivate, bestimmte Private Equity Investments, der überwiegende Teil der Kredite sowie bestimmte hochgradig strukturierte Anleihen einschließlich illiquider Asset-Backed Securities und strukturierter Verbriefungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung auf die Bewertungsmethoden in Bezug auf die Bilanzklassen:

Aktiva.

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Barreserve	100	135	9 732	1 969	48	52
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte						
Handelsaktiva	13 460	12 801	59 738	52 009	622	590
Derivate	341	301	24 066	21 404	608	578
Währungsbezogene Derivate	0	0	2 045	2 583	142	107
Zinsbezogene Derivate	0	0	21 675	18 393	464	446
Kreditderivate	0	0	276	255	0	3
Aktien-/indexbezogene Derivate	308	283	62	113	2	22
Warenbezogene und sonstige Derivate	33	18	8	60	0	0
Eigenkapitalinstrumente	158	225	527	458	14	0
Wertpapiere	12 961	12 274	7 800	7 738	0	0
Forderungen	0	1	27 345	22 409	0	12
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	27	33	1 258	1 199	86	84
Eigenkapitalinstrumente	0	0	216	199	37	41
Wertpapiere	27	33	570	547	49	43
Forderungen	0	0	472	453	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	2 655	3 399	0	0
Zinsderivate	0	0	2 552	3 296	0	0
Zinswährungsswaps	0	0	103	103	0	0
Finanzanlagen AfS	16 025	15 490	4 916	4 992	987	969
Eigenkapitalinstrumente	449	458	0	12	960	938
Wertpapiere	15 576	15 032	4 916	4 980	27	31
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	482	481
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	0	2	26 775	24 240	22 803	24 486
Kommunaldarlehen	0	0	11 600	13 735	19 886	19 626
Wertpapierpensionsgeschäfte	0	0	11 523	7 496	0	0
Sonstige Forderungen	0	2	3 652	3 009	2 917	4 860
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	0	0	25 145	22 828	92 850	87 576
Kommunaldarlehen	0	0	7 554	7 148	14 743	15 031
Hypothekendarlehen	0	0	619	1 361	32 385	31 236
Wertpapierpensionsgeschäfte	0	0	8 680	6 176	0	0
Sonstige Forderungen	0	0	8 292	8 143	45 722	41 309
davon Finance Lease	0	0	0	160	5 254	5 309
Finanzanlagen LaR	285	350	15 597	16 793	1 990	2 030
Eigenkapitalinstrumente	0	0	2	2	3	4
Verbriefungen	0	0	2 056	2 907	1 937	1 972
Staatsanleihen	0	0	7	10	50	50
Sonstige Wertpapiere	285	350	13 532	13 874	0	4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	36	673	26	0	660

Passiva.

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten						
Handelspassiva	1 458	999	64 665	46 410	554	546
Derivate	398	382	21 171	18 543	554	546
Währungsbezogene Derivate	0	0	2 056	2 483	19	19
Zinsbezogene Derivate	0	0	18 629	15 476	523	483
Kreditderivate	0	0	297	369	10	22
Aktien-/indexbezogene Derivate	368	350	165	206	2	22
Warenbezogene und sonstige Derivate	30	32	24	9	0	0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 059	602	29	1	0	0
Einlagen	0	0	37 983	25 016	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	15	5 482	2 849	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	0	0	1	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	4 443	4 810	1 031	924
Einlagen	0	0	1 450	1 548	166	158
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	2 465	2 647	865	766
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	528	615	0	0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	3 515	3 947	0	0
Zinsderivate	0	0	3 414	3 835	0	0
Zinswährungsswaps	0	0	101	112	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	0	65 061	58 545	863	1 636
Wertpapierpensionsgeschäfte	0	0	21 603	14 256	0	0
Schuldscheinanleihen	0	0	9 052	10 367	36	35
Sonstige Verbindlichkeiten	2	0	34 406	33 922	827	1 601
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	83 101	82 808	689	934
Kontokorrentverbindlichkeiten	0	0	31 142	30 656	0	0
Schuldscheinanleihen	0	0	8 090	9 194	26	25
Namenspfandbriefe	0	0	8 047	8 580	0	0
Wertpapierpensionsgeschäfte	0	0	11 076	8 385	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	24 746	25 993	663	909
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	44 387	49 185	1 793	2 394
Sonstige Passiva - davon Finance Lease	0	0	0	0	7	8
Nachrangkapital	0	0	6 304	6 893	50	100
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	4 556	3 961	50	100
Genussrechtskapital	0	0	334	440	0	0
Vermögenseinlagen Stillter Gesellschafter	0	0	1 414	2 492	0	0
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	0	718	8	0	903

Level Umbuchungen.

Sollten sich in der Folge die zur Fair-Value-Bewertung herangezogenen, wesentlichen Parameter ändern, wird die Einstufung in die Fair-Value-Hierarchie ebenfalls angepasst. Die notwendigen Umgliederungen zwischen den Leveln I-III werden zum Ende der Berichtsperiode anhand von durch das Risikocontrolling definierten Qualitätskriterien für die in der Bewertung verwendeten Marktdaten vorgenommen. Dabei spielen insbesondere die zeitnahe Verfügbarkeit, Anzahl, Ausführbarkeit und Geld-Brief-Spannen der verwendeten Marktdaten eine Rolle.

Für modellbewertete Finanzinstrumente identifiziert das Risikocontrolling die Modellparameter, die für die Fair-Value-Bewertung benötigt werden. Die Modelle unterliegen einem regelmäßigen Validierungsprozess, die Beobachtbarkeit der benötigten Modellparameter wird im Preisüberprüfungsprozess des Risikocontrollings überwacht. Dadurch können diejenigen Finanzinstrumente identifiziert werden, für die eine Umbuchung zwischen den Leveln II und III der Bewertungshierarchie notwendig ist.

Gemäß IAS 34.15B ergaben sich seit dem letzten Abschlussstichtag folgende Verschiebungen zwischen den Stufen I und II der Fair-Value-Hierarchie:

Aktiva.

Mio. EUR	Umbuchungen aus Level I in Level II 30.06.2014	Umbuchungen aus Level I in Level II 31.12.2013	Umbuchungen aus Level II in Level I 30.06.2014	Umbuchungen aus Level II in Level I 31.12.2013
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	514	107	52	82
Wertpapiere	514	107	52	82
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	28	0	26	13
Wertpapiere	28	0	26	13
Finanzanlagen AfS	630	1 139	69	1 377
Wertpapiere	630	1 139	69	1 377

Im ersten Halbjahr 2014 hat die LBBW für Wertpapiere eine Umgliederung von Level I nach Level II vorgenommen, da keine notierten Marktpreise aus aktiven Märkten vorlagen.

Gegenläufig erfolgten Umgliederungen, da wieder notierte Marktpreise aus aktiven Märkten verfügbar waren.

Auf der Passivseite hat die LBBW keine Umbuchungen zwischen den Leveln I und II vorgenommen.

Entwicklung Level III.

Die Bestände und Ergebnisse der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente und der Investment Property, die mit Hilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurden und wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level III), entwickelten sich pro Klasse wie folgt:

Aktiva.

Mio. EUR	Handelsaktiva					
	Derivate				Eigenkapital- instrumente	Forder- ungen
	Währungs- bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit- derivate	Aktien-/index- bezogene Derivate		
Buchwert zum 1. Januar 2014	107	446	3	22	0	12
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	35	19	0	- 1	0	0
davon Handelsergebnis	35	19	0	- 1	0	0
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0	0	0
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen	0	0	0	0	0	0
Zugänge durch Käufe	0	0	0	0	2	0
Abgänge durch Verkäufe	0	- 1	0	0	0	0
Tilgungen/Glattstellungen	0	0	- 3	- 19	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0	12	- 12
Umbuchungen in Level III	0	0	0	0	0	0
Buchwert zum 30. Juni 2014	142	464	0	2	14	0
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	35	19	1	- 1	0	0
davon Handelsergebnis	35	19	1	- 1	0	0
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0	0	0

Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen - AFS		Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	Insgesamt
Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere	Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere			
41	43	938	31	481	0	2 124
- 1	3	- 9	- 6	1	0	41
0	0	0	0	0	0	53
- 1	3	0	0	0	0	2
0	0	- 9	- 6	0	0	- 15
0	0	0	0	1	0	1
0	0	20	0	0	0	20
0	1	13	2	0	0	18
- 1	0	- 6	0	0	0	- 8
- 2	- 1	- 7	0	0	0	- 32
0	0	0	0	0	0	0
0	3	11	0	0	0	14
37	49	960	27	482	0	2 177
- 2	3	- 6	- 6	2	0	45
0	0	0	0	0	0	54
- 2	3	0	0	0	0	1
0	0	- 6	- 6	0	0	- 12
0	0	0	0	2	0	2

Im Rahmen von Modellvalidierungen kam es zu Umgliederungen von Level II nach Level III.

31.12.2013

Mio. EUR	Handelsaktiva				Eigenkapital- instrumente	Forder- ungen
	Derivate					
	Währungs- bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit- derivate	Aktien-/index- bezogene Derivate		
Buchwert zum 31. Dezember 2012	0	- 1	3	0	0	0
Korrektur Vorjahreswerte ¹⁾	201	600	0	3	0	0
Buchwert zum 1. Januar 2013	201	599	3	3	0	0
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	- 94	- 152	0	19	0	0
davon Zinsergebnis	0	0	- 2	0	0	0
davon Handelsergebnis	- 94	- 152	2	19	0	0
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0	0	0
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen	0	0	0	0	0	0
Zugänge durch Käufe	0	0	0	0	0	12
Abgänge durch Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Tilgungen/Glattstellungen	0	- 1	0	0	0	0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen in Level III	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen aus Level III	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen gem. IFRS 5	0	0	0	0	0	0
Buchwert zum 31. Dezember 2013	107	446	3	22	0	12
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	- 94	- 152	0	19	0	0
davon Zinsergebnis	0	0	- 2	0	0	0
davon Handelsergebnis	- 94	- 152	2	19	0	0
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0	0	0

1) Die Anpassung der Vorjahreswerte wurde vorgenommen, da ab dem Berichtsjahr für die LevelEinstufung eine Bruttobetachtung von Grund- und Sicherungsgeschäften der Fair-Value-Option sowie Back-to-Back-Geschäften erfolgt. In Vorjahren waren diese Geschäfte aufgrund des Risikoausgleichs dem Level II zugeordnet.

Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen - AfS		Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	Insgesamt
Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere	Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere			
59	161	1 066	68	512	0	1 868
0	0	0	0	- 25	0	779
59	161	1 066	68	487	0	2 647
- 1	25	- 14	3	1	0	- 213
- 2	1	0	0	0	0	- 3
0	- 1	0	0	0	0	- 226
1	25	0	0	0	0	26
0	0	- 14	3	0	0	- 11
0	0	0	0	1	0	1
0	0	- 6	0	0	0	- 6
0	0	8	2	3	0	25
- 14	- 7	- 36	- 21	- 9	0	- 87
- 6	- 87	- 4	- 11	0	0	- 109
0	0	- 45	0	14	0	- 31
0	0	- 1	0	0	0	- 1
3	- 3	0	0	- 14	0	- 14
0	0	9	0	0	0	9
0	- 46	- 1	- 10	- 1	- 38	- 96
0	0	- 38	0	0	38	0
41	43	938	31	481	0	2 124
- 1	32	- 14	3	1	0	- 206
- 2	1	0	0	0	0	- 3
0	- 1	0	0	0	0	- 226
1	32	0	0	0	0	33
0	0	- 14	3	0	0	- 11
0	0	0	0	1	0	1

Passiva.

30.06.2014	Handelspassiva				Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten		Insgesamt
	Derivate				Einlagen	Verbriefte Verbindlichkeiten	
	Währungs-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit-derivate	Aktien-/indexbezogene Derivate			
Mio. EUR							
Buchwert zum 1. Januar 2014	19	483	22	22	158	766	1 470
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	0	46	- 10	- 1	6	25	66
davon Handelsergebnis	0	46	- 10	- 1	0	0	35
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	6	25	31
Tilgungen/Glattstellungen	0	- 6	- 1	- 19	0	1	- 25
Umbuchungen	0	0	0	0	2	- 2	0
Umbuchungen in Level III	0	0	0	0	0	75	75
Umbuchungen aus Level III	0	0	- 1	0	0	0	- 1
Buchwert zum 30. Juni 2014	19	523	10	2	166	865	1 585
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	0	46	- 10	- 1	5	25	65
davon Handelsergebnis	0	46	- 10	- 1	0	0	35
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	5	25	30

Im Rahmen von Modellvalidierungen kam es zu Umgliederungen sowohl von Level III nach Level II als auch von Level II nach Level III.

31.12.2013	Handelspassiva				Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten		Insgesamt
	Derivate				Einlagen	Verbriefte Verbindlichkeiten	
	Währungs-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit-derivate	Aktien-/indexbezogene Derivate			
Mio. EUR							
Buchwert zum 31. Dezember 2012	0	8	48	0	45	67	168
Korrektur Vorjahreswerte ¹⁾	6	569	0	3	111	816	1 505
Buchwert zum 1. Januar 2013	6	577	48	3	156	883	1 673
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	13	- 94	- 18	19	2	- 117	- 195
davon Zinsergebnis	0	7	0	0	0	0	7
davon Handelsergebnis	13	- 101	- 18	19	0	0	- 87
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	2	- 117	- 115
Tilgungen/Glattstellungen	0	0	- 7	0	0	0	- 7
Umbuchungen aus Level III	0	0	- 1	0	0	0	- 1
Buchwert zum 31. Dezember 2013	19	483	22	22	158	766	1 470
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	13	- 94	- 18	19	2	- 117	- 195
davon Zinsergebnis	0	7	0	0	0	0	7
davon Handelsergebnis	13	- 101	- 18	19	0	0	- 87
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	2	- 117	- 115

¹⁾ Die Anpassung der Vorjahreswerte wurde vorgenommen, da ab dem Berichtsjahr für die LevelEinstufung eine Bruttobetrachtung von Grund- und Sicherungsgeschäften der Fair-Value-Option sowie Back-to-Back-Geschäften erfolgt. In Vorjahren waren diese Geschäfte aufgrund des Risikoausgleichs dem Level II zugeordnet.

Die unrealisierten Ergebnisse der Level-III-Finanzinstrumente basieren sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht beobachtbaren Parametern. Viele dieser Finanzinstrumente sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die anderen Hierarchie-Leveln zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste dieser Absicherungsgeschäfte sind nicht in den oben dargestellten Tabellen ausgewiesen, da dort gemäß IFRS 13 nur die unrealisierten Gewinne und Verluste der Level-III-Finanzinstrumente anzugeben sind.

Sensitivitätsanalyse Level III.

Basiert der Modellwert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Marktparametern, werden für die Ermittlung der möglichen Schätzungsunsicherheit alternative Parameter verwendet. Bei den meisten der dem Level III zugeordneten Wertpapiere und Derivate fließt nur ein unbeobachtbarer Parameter in die Fair-Value-Ermittlung ein, sodass es zu keinen Wechselwirkungen zwischen den Level-III-Parametern kommen kann. Die Gesamtsensitivität der Produkte, bei denen mehrere unbeobachtbare Parameter in die Fair-Value-Berechnung einfließen, ist unwesentlich, sodass auf die Berechnung einer Wechselwirkung dieser Parameter untereinander verzichtet wurde.

Für die Beteiligungen, die dem Level III zugeordnet sind, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten im Wesentlichen durch Up-/Down-Shifts der individuellen Betafaktoren. Sofern keine Betafaktoren bei der Bewertung verwendet wurden, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten auf Basis der durchschnittlichen prozentualen Fair-Value-Veränderung. Diese basiert auf dem Up-/Down-Shift der Beteiligungen, deren Bewertung ein Betafaktor zugrunde liegt.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen zeigen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertungen auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basieren:

Aktiva.

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Neubewertungsrücklage		Negative Fair-Value-Änderung Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Neubewertungsrücklage	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	9,9	10,8	- 9,2	- 8,0
Derivate	9,8	10,6	- 9,1	- 7,8
Zinsbezogene Derivate	8,6	9,1	- 8,1	- 6,3
Kreditderivate	0,1	0,1	- 0,1	- 0,2
Aktien-/indexbezogene Derivate	0,1	0,2	- 0,1	- 0,4
Devisenbezogene Derivate	1,0	1,2	- 0,8	- 0,9
Eigenkapitalinstrumente	0,1	0,0	- 0,1	0,0
Forderungen	0,0	0,2	0,0	- 0,2
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	1,5	0,6	- 6,1	- 0,9
Eigenkapitalinstrumente	0,6	0,4	- 4,6	- 0,3
Wertpapiere	0,9	0,2	- 1,5	- 0,6
Finanzanlagen AfS	30,0	30,9	- 33,8	- 29,9
Eigenkapitalinstrumente	26,0	30,6	- 24,6	- 28,1
Wertpapiere	4,0	0,3	- 9,2	- 1,8
Insgesamt	41,4	42,3	- 49,1	- 38,8

Passiva.

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Neubewertungsrücklage		Negative Fair-Value-Änderung Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Neubewertungsrücklage	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	10,6	8,7	- 10,2	- 10,4
Derivate	10,6	8,7	- 10,2	- 10,4
Zinsbezogene Derivate	10,1	7,6	- 9,9	- 9,8
Kreditderivate	0,3	0,7	- 0,2	- 0,4
Aktien-/indexbezogene Derivate	0,2	0,4	- 0,1	- 0,2
Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0,9	1,1	- 1,0	- 1,3
Einlagen	0,1	0,0	0,0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,8	1,1	- 1,0	- 1,3
Insgesamt	11,5	9,8	- 11,2	- 11,7

Signifikante nicht beobachtbare Parameter Level III.

In den folgenden Tabellen werden die signifikanten nicht beobachtbaren Parameter der zum Fair Value bewerteten und dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente und der Investment Property gezeigt.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert im unbeobachtbaren Parameter, der den Bewertungen in der Level-III-Kategorie zugrunde gelegt wird. Es bestehen signifikant unterschiedliche Ausprägungen in den betroffenen Finanzinstrumenten, daher können die Spannen bestimmter Parameter groß sein.

Die in der Tabelle aufgeführten Parametershifts zeigen die in der Sensitivitätsanalyse vorgenommenen Änderungen des unbeobachtbaren Parameters nach oben und unten und geben somit Auskunft über die Bandbreite der von der LBBW gewählten Parameteralternativen zur Berechnung des Fair Values.

Aktiva.

30.06.2014	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Mio. EUR				
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Derivate				
Zinsderivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	20%-99%	rel. - 20% / +10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	70%-90%	abs. - 30% / +10%
Aktien-/indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5%	abs. - 25% / +15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	38%	abs. - 30% / +30%
Eigenkapitalinstrumente	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	85- 200	rel. - 30% / +30%
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte				
Eigenkapitalinstrumente	Kursverfahren	Kurs	0,54- 71,80	individuell je Wertpapier
	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	1600	rel. - 30% / +30%
Wertpapiere	Kursverfahren	Kurs	5,00- 93,33	individuell je Wertpapier
	Discounted-Cashflow-Methode	Portfolioverlust	4,7%-5,5%	individuell je Wertpapier
Finanzanlagen AfS				
Eigenkapitalinstrumente	Net-Asset-Value-Methode	n/a	n/a	n/a
	Discounted-Cashflow-Methode	Kapitalisierungszinssatz	1,62%-5,06%	rel. +5% / - 5%
	Ertragswertverfahren	Beta-Faktor	0,29- 1,27	individuell je Instrument
Wertpapiere	Kursverfahren	Kurs	0,01- 18,00	individuell je Wertpapier
	Discounted-Cashflow-Methode	Portfolioverlust	0%-80%	individuell je Wertpapier
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Discounted-Cashflow-Methode	Mietdynamisierung	1,5%-1,6%	
		Diskontierungszinssatz	6,1%-8,75%	
		Kosten Grundinstandhaltung	0- 15 EUR / m ²	
		Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	1%-5%	n/a

31.12.2013				
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Derivate				
Zinsderivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	20%-99%	rel. - 20% / +10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	70%-90%	abs. - 30% / +10%
Aktien-/indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Volatilitätskorrelation	0%-5%	abs. - 25% / +15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	43%	abs. - 30% / +30%
Forderungen	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	100- 265	rel. - 30% / +30%
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte				
Eigenkapitalinstrumente	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	2 200	rel. - 30% / +30%
Wertpapiere	Kursverfahren	Kurs	5%-88%	individuell je Wertpapier
Finanzanlagen AfS				
	Net-Asset-Value-Methode	n/a	n/a	n/a
	Discounted-Cashflow-Methode	Kapitalisierungszinssatz	1,43%-5,06%	rel. +5% / - 5%
Eigenkapitalinstrumente	Ertragswertverfahren	Beta-Faktor	0,49%-1,23%	individuell je Instrument
Wertpapiere	Kursverfahren	Kurs	0%-72%	individuell je Wertpapier
		Mietdynamisierung	1,5%-1,6%	
		Diskontierungszinssatz	6,1%-8,75%	
		Kosten Grundinstandhaltung	0- 15 EUR / m ²	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Discounted-Cashflow-Methode	Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	1%-5%	n/a

Passiva.

30.06.2014				
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva				
Derivate				
Zinsbezogene Derivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	20%-99%	rel. - 20% / +10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	70%-90%	abs. - 30% / +10%
Aktien-/indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen-Korrelation	5%	abs. - 25% / +15%
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten				
Einlagen	Optionspreismodell	Zinskorrelation	20%-99%	rel. - 20% / +10%
		Zinskorrelation	20%-99%	rel. - 20% / +10%
Verbriefte Verbindlichkeiten	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	38%	abs. - 30% / +30%

31.12.2013				
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva				
Derivate				
Zinsbezogene Derivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	20%-99%	rel. - 20% / +10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	70%-90%	abs. - 30% / +10%
Aktien-/indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen- Korrelation	0%-5%	abs. - 25% / +15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	43%	abs. - 30% / +30%
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten				
Einlagen	Optionspreismodell	Zinskorrelation	20%-99%	rel. - 20% / +10%
	Optionspreismodell	Zinskorrelation	20%-99%	rel. - 20% / +10%
	---	---	---	---
Verbriefte Verbindlichkeiten	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	43%	abs. - 30% / +30%

Day-One Profit or Loss.

Werden zur Bewertung von Finanzinstrumenten nicht beobachtbare Parameter herangezogen, kann es zu Differenzen zwischen Transaktionspreis und Fair Value kommen. Diese Abweichung wird als »Day-One Profit or Loss« bezeichnet, welche erfolgswirksam über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt wird.

Korrelationen zwischen Zinssätzen und zwischen Ausfallrisiken verschiedener Adressen sind nicht durchgängig am Markt beobachtbar bzw. aus am Markt beobachtbaren Preisen ableitbar. Die Marktteilnehmer können unterschiedlicher Ansicht über die Ausprägung dieser in Derivate-Modellen verwendeten unbeobachtbaren Parameter sein, daher kann der Transaktionspreis vom nach Ansicht der LBBW fairen Marktwert abweichen.

Die LBBW hält sogenannte Day One Reserves für Handelsbestände der Klassen Zins- und Kreditderivate vor.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung des Day-One Profits für das erste Halbjahr 2014 im Vergleich zum Jahresende 2013 dar, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden.

Mio. EUR	2014	2013
Stand 1. Januar	2	5
In der Gewinn- und Verlustrechnung in der Berichtsperiode erfasste Beträge (Auflösungen)	- 1	- 3
Stand 30. Juni/31. Dezember	1	2

37. Buchwertüberleitung auf Kategorien.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Finanzinstrumente nach Kategorien:

30.06.2014 Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	48 329					48 329
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	111 643					111 643
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			73 820	1 371		75 191
Finanzanlagen	17 682	21 928				39 610
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ¹⁾	626	19	3	0		648
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					64 125	64 125
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					82 053	82 053
Verbriefte Verbindlichkeiten					45 010	45 010
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			66 677	5 474		72 151
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen ²⁾			1	0	708	709
Nachrangkapital					6 098	6 098

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

31.12.2013 Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	47 616					47 616
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	109 261					109 261
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			65 400	1 316		66 716
Finanzanlagen	19 209	21 451				40 660
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ¹⁾	652	56	4	0		712
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					58 055	58 055
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					82 053	82 053
Verbriefte Verbindlichkeiten					50 693	50 693
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			47 955	5 734		53 689
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen ²⁾			2	0	903	905
Nachrangkapital					7 103	7 103

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

38. Umkategorisierungen.

Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 39 und zu IFRS 7 («Reclassification of Financial Assets») verabschiedet und von der EU übernommen. Auf dieser Basis konnten bestimmte nicht-derivative Finanzinstrumente rückwirkend zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert werden, was in der Folge zu einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, anstatt zum i. d. R. niedrigeren aktuellen Marktwert führt.

Im LBBW-Konzern wurden im Einklang mit diesen Änderungen bestimmte Handelsaktiva und als Available-for-Sale-kategorisierte Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 28 Mrd. EUR zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert. Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung).

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Wertpapiere:

Mio. EUR	30.06.2014 Buchwert	30.06.2014 Fair Value	31.12.2013 Buchwert	31.12.2013 Fair Value	01.07.2008 Nominalwert	01.07.2008 Buchwert
Held for Trading umkategorisiert in Loans and Receivables	50	48	58	55	935	913
davon Verbriefungstransaktionen	22	19	31	27	134	128
davon übrige Wertpapiere	28	29	27	28	801	785
Available for Sale umkategorisiert in Loans and Receivables	2 925	2 631	3 727	3 320	29 023	27 373
davon Verbriefungstransaktionen	2 662	2 364	3 309	2 893	14 643	13 302
davon übrige Wertpapiere	263	267	418	427	14 380	14 071
Insgesamt	2 975	2 679	3 785	3 375	29 958	28 286

Das Nominalvolumen der umkategorisierten Wertpapiere aus der Kategorie Held-for-Trading betrug zum 30. Juni 2014 56 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 65 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 22 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 32 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 34 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 33 Mio. EUR).

Auf Available-for-Sale umkategorisierte Wertpapiere entfiel zum Stichtag ein Nominalvolumen von 3 208 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 4 050 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 2 946 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 3 637 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 262 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 413 Mio. EUR).

Die rekategorisierten Bestände haben im ersten Halbjahr 2014 mit 9 Mio. EUR (30. Juni 2013: - 44 Mio. EUR) zum Ergebnis beigetragen.

Hätten keine Umkategorisierungen stattgefunden, wäre das Ergebnis zum 30. Juni 2014 mit 11 Mio. EUR (30. Juni 2013: 39 Mio. EUR) positiv beeinflusst worden. Bei den erfolgsneutralen Fair-Value-Änderungen der umkategorisierten AfS-Wertpapiere wäre eine Entlastung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 123 Mio. EUR (30. Juni 2013: Entlastung i. H. v. 211 Mio. EUR) entstanden.

Zum Zeitpunkt der Umkategorisierung beträgt die Bandbreite der Effektivzinssätze der umgegliederten Handelsaktiva 2,74% bis 9,32%, mit erwarteten erzielbaren Cashflows i. H. v. 935 Mio. EUR. Die Effektivzinssätze der umgegliederten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte lagen zwischen 0,54% und 19,69%, mit erwarteten erzielbaren Cashflows i. H. v. 28 778 Mio. EUR.

In den folgenden Geschäftsjahren wurden keine weiteren Finanzinstrumente umkategorisiert.

39. Zusammensetzung des Derivatevolumens.

30.06.2014 Mio. EUR	Nominalwerte - Restlaufzeiten				Gesamt	Fair Value	
	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre		Positiv	Negativ
Währungsbezogene Derivate	109 432	39 697	32 616	9 869	191 614	2 293	2 176
Zinsbezogene Derivate	132 071	191 485	361 342	325 197	1 010 095	24 691	22 576
Kreditderivate	1 463	8 067	20 727	2 026	32 283	276	307
Aktien-/indexbezogene Derivate	840	5 273	7 729	1 164	15 006	372	535
Warenbezogene und sonstige Derivate	1 735	1 149	40	0	2 924	41	54
Insgesamt	245 541	245 671	422 454	338 256	1 251 922	27 673	25 648

31.12.2013	Nominalwerte - Restlaufzeiten				Fair Value		
	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Mio. EUR							
Währungsbezogene Derivate	54 536	31 904	33 714	9 498	129 652	2 798	2 614
Zinsbezogene Derivate	146 235	205 908	392 586	337 443	1 082 172	22 135	19 802
Kreditderivate	3 670	7 378	28 886	1 763	41 697	258	391
Aktien-/indexbezogene Derivate	1 697	4 952	6 556	1 042	14 247	418	578
Warenbezogene und sonstige Derivate	1 111	1 783	45	0	2 939	78	41
Insgesamt	207 249	251 925	461 787	349 746	1 270 707	25 687	23 426

In den obigen Zahlen sind zum 30. Juni 2014 derivative Finanzinstrumente, die gemäß IFRS 5 zur Veräußerung gehalten werden, mit einem positiven Fair Value von 3 Mio. EUR (Vorjahr: 5 Mio. EUR) sowie einem negativen Fair Value von 10 Mio. EUR (Vorjahr: 8 Mio. EUR) enthalten.

Die Marktwerte von börsengehandelten Futures sowie von Zinsswaps, deren Clearing über einen zentralen Kontrahenten erfolgt, werden gemäß der Bilanzierung behandelt. Demnach wird eine Verrechnung der geflossenen Variation Margin mit den Marktwerten, welche bereits erfolgswirksam gebucht wurden, durchgeführt.

40. Übertragung finanzieller Vermögenswerte.

Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte.

Bei den übertragenen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um eigene Vermögenswerte, die der LBBW-Konzern im Rahmen von Wertpapierpensions- oder Leihegeschäften übertragen (Repogeber) bzw. verliehen hat. Das Nutzungsrecht an den Wertpapieren erlischt mit der Übertragung, die Gegenparteien der dazugehörigen Verbindlichkeiten greifen nicht exklusiv auf diese Vermögenswerte zurück.

Die übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin voll in der Bilanz angesetzt. Daraus kann ggf. ein Kontrahenten-, Ausfall- und/oder Marktpreisrisiko entstehen. Sachverhalte, bei denen trotz der Übertragung weiterhin ein anhaltendes Engagement besteht, existieren zum Abschlussstichtag nicht.

30.06.2014	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögens- werte	Buchwert der dazu- gehörigen Verbind- lichkeiten
Mio. EUR		
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Handelsaktiva	5 229	4 534
Wertpapiere	5 010	4 315
Forderungen	219	219
Finanzanlagen AfS	12 477	4 931
Wertpapiere	12 477	4 931
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	16 782	16 871
Kommunaldarlehen	16 782	16 871
Forderungen an Kunden	6 177	6 207
Kommunaldarlehen	440	442
Hypothekendarlehen	2 005	2 015
Sonstige Forderungen	3 732	3 750
Finanzanlagen LaR	20	0
Sonstige Wertpapiere	20	0

31.12.2013	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Handelsaktiva	6 259	5 955
Wertpapiere	6 259	5 955
Finanzanlagen AfS	11 438	3 824
Wertpapiere	11 438	3 824
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	16 733	16 614
Kommunaldarlehen	16 733	16 614
Forderungen an Kunden	5 512	5 473
Kommunaldarlehen	344	342
Hypothekendarlehen	1 796	1 783
Sonstige Forderungen	3 372	3 348
Finanzanlagen LaR	20	0
Sonstige Wertpapiere	20	0

41. Angaben zur Emissionstätigkeit.

30.06.2014	Anzahl	Volumen	Erstabsatz ¹⁾	Tilgungen
Mio. EUR				
Pfandbriefe	25	713	935	3 977
Geldmarktgeschäfte	33	1 201	1 201	1 430
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	2 441	121 765	2 915	4 281
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	0	12
Insgesamt	2 499	123 679	5 051	9 700

1) Im Erstabsatz sind auch Volumina aus den Vorjahren enthalten.

31.12.2013	Anzahl	Volumen	Erstabsatz ¹⁾	Tilgungen
Mio. EUR				
Pfandbriefe	47	615	613	7 568
Geldmarktgeschäfte	152	6 087	6 087	7 524
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	5 422	272 274	4 311	7 749
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	0	483
Insgesamt	5 621	278 976	11 011	23 324

1) Im Erstabsatz sind auch Volumina aus den Vorjahren enthalten.

Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen i. H. v. nominal 12 393 Mio. EUR (Vorjahr: 11 366 Mio. EUR) mit den ausgegebenen Schuldverschreibungen aufgerechnet.

Sonstige Angaben.

42. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

30.06.2014						
Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstandes und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	189	0	0	131	0	0
Forderungen an Kunden	3 516	2	682	123	65	39
Risikovorsorge	0	0	- 47	0	- 4	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 227	0	1 765	69	5	0
Finanzanlagen	31	0	89	17	1	12 958
Aktiva Insgesamt	6 963	2	2 489	340	67	12 997
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6 422	0	3	113	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	198	3	318	84	5	13 457
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	1 998	0	153	118	0	0
Nachrangkapital	90	0	0	7	0	0
Passiva Insgesamt	8 708	3	474	322	5	13 457
Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	11	0	0

31.12.2013						
Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstandes und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	188	0	228	169	0	0
Forderungen an Kunden	3 475	2	507	110	58	38
Risikovorsorge	0	0	- 43	- 1	- 4	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 110	0	1 333	102	4	0
Finanzanlagen	32	0	89	18	1	12 722
Aktiva Insgesamt	6 805	2	2 114	398	59	12 760
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6 515	0	52	131	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	114	4	156	163	9	13 080
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	2 011	0	116	62	0	0
Nachrangkapital	1 249	0	0	8	0	0
Passiva Insgesamt	9 889	4	324	364	9	13 080
Eventualverbindlichkeiten	0	0	1	12	0	0

43. Außerbilanzielle Geschäfte und andere Verpflichtungen.**Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.**

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Eventualverbindlichkeiten	5 783	5 911
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	5 742	5 870
Sonstige	41	41
Andere Verpflichtungen	20 358	19 757
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19 623	19 017
Sonstige	735	740
Insgesamt	26 141	25 668

Die Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen einer zum Verkauf stehenden vollkonsolidierten Tochtergesellschaft erhöhen die außerbilanziellen Verpflichtungen des Konzerns um weitere 99 Mio. EUR (Vorjahr: 118 Mio. EUR, siehe Note 21). Davon entfallen 51 Mio. EUR (Vorjahr: 64 Mio. EUR) auf Bürgschaften und Gewährleistungsverträge und 48 Mio. EUR (Vorjahr: 54 Mio. EUR) auf unwiderrufliche Kreditzusagen.

Bei einer erforderlichen Kreditrestrukturierung wurde im Konsortialverbund eine Zweckgesellschaft ICON Brickell LLC («ICON») gegründet. Die LBBW ist indirekt über die Yankee Properties LLC («Yankee») an ICON beteiligt. Der Geschäftszweck der ICON, die finanzierten Wohnungen zu verkaufen, ist inzwischen erfüllt. Die LBBW und die anderen Gesellschafter der ICON haben eine »Guaranty« (Recht des Bundesstaates Florida) für die Verpflichtungen der ICON abgegeben. Diese bezieht sich auf Zahlungspflichten sowie auf alle sonstigen Verhaltenspflichten der Yankee gegenüber ICON. Hieraus können weiterhin, d. h. bis spätestens zur Rückgabe der Guaranty, (Gewährleistungs-) Ansprüche in unbegrenzter Höhe an die LBBW herangetragen werden.

Sicherungsreserve.

Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen bestehen zum Stichtag Nachschusspflichten i. H. v. 174 Mio. EUR (Vorjahr: 174 Mio. EUR).

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds hat die LBBW sich verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Landesbank Baden-Württemberg stehenden Kreditinstituten entstehen. Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden. Im Berichtszeitraum ist ein solcher Fall nicht eingetreten.

Eventualforderungen.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Rechtsstreitigkeiten	8	8
Insgesamt	8	8

44. PIIS Exposure.

In Ergänzung zu der im Risiko- und Chancenbericht dargestellten Regionengliederung erfolgen nachstehend die Angaben zum Exposure in den PIIS-Staaten (Portugal, Italien, Irland und Spanien) auf Basis der IFRS-Bilanzwerte pro Sitzland und je Schuldner- bzw. Bilanzkategorie sowie über die gebildeten Einzelwertberichtigungen.

Das Exposure des LBBW-Konzerns gegenüber Finanzinstituten, Unternehmen und öffentlichen Haushalten aus diesen vier Ländern blieb im Vergleich zum Jahresende 2013 nahezu unverändert bei 5,4 Mrd. EUR. Die Positionen gegenüber Kreditinstituten mit Sitz in Italien (- 180 Mio. EUR) und Spanien (- 23 Mio. EUR) verzeichneten einen deutlichen Rückgang, wohingegen sich die Finanzanlagen von öffentlichen Haushalten aus Italien aufgrund einer verbesserten Fair-Value-Bewertung (226 Mio. EUR) zum Bilanzstichtag erhöhten.

Gegenüber Finanzinstituten.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen ¹⁾	0,7	0,6	1,9	156,3	1,3	26,7	0,2	4,4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	56,1	- 13,1	- 14,0	12,5	- 70,8	- 0,2	268,8	258,9
Derivate	- 35,8	- 96,8	20,5	5,8	- 1,8	- 1,9	- 52,8	- 37,6
Finanzanlagen AfS	0,0	0,0	49,4	48,9	0,0	0,0	267,3	295,8
Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	3,1	2,2	0,0	0,0	6,2	5,0
Gesamt	56,8	- 12,5	37,3	217,7	- 69,5	26,5	536,3	559,1

Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate

CDS Aktiv-Positionen	0,0	0,0	1,0	0,8	0,0	- 0,1	2,4	4,0
CDS Passiv-Positionen	0,0	0,0	- 1,0	- 0,4	0,0	0,1	- 1,5	- 2,8
CDS Aktiv-Nominale	0,0	0,0	265,0	448,0	20,0	20,0	302,0	465,0
CDS Passiv-Nominale	0,0	0,0	279,0	434,0	20,0	20,0	300,0	455,0

1) Forderungen aus Nostrokonten i. H. v. 606 Mio. EUR gegenüber Finanzinstituten mit Sitz in Italien und i. H. v. 95 Mio. EUR gegenüber Finanzinstituten mit Sitz in Spanien aus stichtagsbezogenen Zahlungsverkehrstransaktionen sind in der Tabelle nicht enthalten.

Gegenüber Unternehmen.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen	337,4	375,9	220,9	174,8	24,4	22,6	722,4	761,0
Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen)	0,0	0,0	- 0,1	- 1,5	0,0	0,0	- 18,1	- 20,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	27,1	- 13,3	8,6	7,2	0,0	0,0	- 12,6	44,5
Derivate	4,7	6,1	8,5	6,9	0,0	0,0	56,8	41,1
Finanzanlagen AfS	7,3	6,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Neubewertungsrücklage	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	19,5	19,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	391,3	388,5	229,4	180,5	24,4	22,6	691,7	784,7

Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate

CDS Aktiv-Positionen	0,0	0,1	1,5	2,0	0,1	0,1	1,4	1,7
CDS Passiv-Positionen	0,0	- 0,1	- 83,2	- 1,8	- 0,1	- 0,1	- 1,0	- 1,2
CDS Aktiv-Nominale	0,0	5,0	118,7	225,7	10,0	12,0	173,5	156,5
CDS Passiv-Nominale	0,0	6,0	83,2	172,1	10,0	10,0	147,0	147,0

Gegenüber Öffentlichen Haushalten.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,8	7,5
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	1,2	1,2	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 0,4	0,6	1,7
Derivate	- 0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,6	- 0,4	- 0,5	0,1	0,0
Finanzanlagen AfS	0,0	0,0	2 526,3	2 300,4	273,1	251,9	772,3	709,2
Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	- 290,3	- 377,2	- 16,3	- 40,6	- 57,3	- 92,2
Gesamt	1,2	1,2	2 525,8	2 299,8	273,0	251,5	778,7	718,4
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate								
CDS Aktiv-Positionen	0,0	- 0,7	0,6	- 17,1	- 1,8	- 6,6	1,4	- 31,0
CDS Passiv-Positionen	- 0,1	0,7	- 1,1	- 2,7	1,3	6,1	- 1,3	- 8,9
CDS Aktiv-Nominale	49,7	89,0	429,3	728,3	62,0	123,0	127,0	1 359,6
CDS Passiv-Nominale	51,1	86,1	412,6	754,4	61,4	120,9	123,1	1 393,3

Die obigen Zahlenangaben enthalten keine ABS, deren Emittenten den Sitz in einem dieser vier Länder haben.

45. Adressenausfallrisiko.

Maximales Adressenausfallrisiko sowie Wirkung risikoreduzierender Maßnahmen.

30.06.2014						
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/Collateral	Kreditderivate (Protection Buy)	Kreditsicherheiten	Netto-Exposure	
Barreserve	10 488	0	0	0	10 488	
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte						
Handelsaktiva	106 621	37 066	17 208	1 520	50 827	
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	725	0	0	24	701	
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 164	4 023	0	11	130	
Finanzanlagen AfS	21 130	0	15	130	20 985	
zinstragende Vermögenswerte	18 495	0	15	130	18 350	
nicht zinstragende Vermögenswerte	2 635	0	0	0	2 635	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	72 159	28 473	0	2 026	41 618	
Forderungen an Kunden	116 060	16 448	0	36 342	62 296	
davon Finanzierungsleasing	5 287	0	0	531	4 752	
Finanzanlagen LaR	15 257	0	0	23	15 233	
zinstragende Vermögenswerte	15 197	0	0	23	15 174	
nicht zinstragende Vermögenswerte	59	0	0	0	59	
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	73	0	0	0	73	
Zwischensumme	346 677	86 009	17 223	40 077	202 350	
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	47 028	0	0	3 155	44 891	
Gesamt	393 705	86 009	17 223	43 231	247 241	

31.12.2013					
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/Collateral	Kredit-derivate (Protection Buy)	Kredit-sicherheiten	Netto-Exposure
Barreserve	2 369	0	0	0	2 369
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Handelsaktiva	98 699	29 341	20 500	1 314	47 544
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	761	0	0	24	737
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 891	4 652	0	15	224
Finanzanlagen AfS	20 928	0	50	130	20 748
zinstragende Vermögenswerte	18 248	0	50	130	18 068
nicht zinstragende Vermögenswerte	2 680	0	0	0	2 680
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	66 929	20 219	0	2 331	44 379
Forderungen an Kunden	114 631	13 790	0	35 790	65 051
davon Finanzierungsleasing	5 552	0	0	574	4 978
Finanzanlagen LaR	16 497	500	0	23	15 974
zinstragende Vermögenswerte	16 438	500	0	23	15 915
nicht zinstragende Vermögenswerte	59	0	0	0	59
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	58	0	0	0	58
Zwischensumme	325 763	68 502	20 550	39 627	197 084
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	48 880	0	0	3 154	45 726
Gesamt	374 643	68 502	20 550	42 781	242 810

Portfolioqualität – überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte.

Als überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte ist das Exposure der Geschäfte gegenüber Kunden mit mehr als fünf Tagen Zahlungsverzug definiert, für welches keine Wertberichtigung vorgenommen wurde.

Zum Stichtag 30. Juni 2014 entfiel hierauf ein Brutto-Exposure i. H. v. 167 Mio. EUR, was einem Portfolioanteil von 0,04% entspricht.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Laufzeitgliederung dieses Teilportfolios dar:

30.06.2014	<=1	> 1 bis 3	> 3 bis 6	> 6 bis 9	> 9 bis 12	> 12	Gesamt
Mio. EUR	Monat	Monate	Monate	Monate	Monate	Monate	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte							
Forderungen an Kreditinstitute	1	0	0	0	0	0	1
Forderungen an Kunden	25	40	31	1	1	67	166
davon Finanzierungsleasing	1	8	0	0	0	0	9
Gesamt	26	40	31	1	1	68	167
<hr/>							
31.12.2013	<=1	> 1 bis 3	> 3 bis 6	> 6 bis 9	> 9 bis 12	> 12	Gesamt
Mio. EUR	Monat	Monate	Monate	Monate	Monate	Monate	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte							
Forderungen an Kunden	8	12	22	1	2	45	91
Gesamt	8	12	22	1	2	45	91

Portfolioqualität – wertgeminderte Vermögensgegenstände.

Nachfolgend wird das Brutto-Exposure gegenüber Kunden, für die eine Wertberichtigung gebildet wurde, ausgewiesen:

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Finanzanlagen AfS	148	71
zinstragende Vermögenswerte	148	71
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	20	20
Forderungen an Kunden	3 320	3 414
davon Finanzierungsleasing	164	167
Finanzanlagen LaR	390	337
zinstragende Vermögenswerte	390	337
Zwischensumme	3 878	3 842
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	224	235
Gesamt	4 102	4 077

Die wertgeminderten Vermögenswerte haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2013 geringfügig erhöht.

Der Anteil des Portfolios der weder wertgeminderten noch überfälligen Vermögenswerte beträgt 98,9% (unverändert zum 31. Dezember 2013).

46. Eigenmittel und Gesamtrisikobetrag.

Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013
Eigenmittel	16 538	17 853
Kernkapital (Tier I)	13 098	14 711
davon: hartes Kernkapital (CET I)	12 218	12 437
davon: zusätzliches Kernkapital (AT I)	880	2 274
Ergänzungskapital (Tier II)	3 440	2 927
Drittrangmittel (Tier III)	0	215
Gesamtrisikobetrag (ehemals: Anrechnungspflichtige Positionen)	84 938	79 351
Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, Gegenparteausfall- und Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	67 213	64 463
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	9 746	10 288
Gesamtforderungsbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken	5 065	4 600
Gesamtforderungsbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung	2 914	0
Gesamtkennziffer in %	19,5	22,5
Kernkapitalquote in %	15,4	18,5
Harte Kernkapitalquote in %	14,4	15,7

Am 1. Januar 2014 wurde die SolvV (Solvabilitätsverordnung) durch die CRR/CRD (Capital Requirement Regulation/Capital Requirement Directive) abgelöst. Die CRR bildet somit die Grundlage für die oben ausgewiesenen Werte per 30. Juni 2014. Unter der CRR sind sowohl für den Gesamtrisikobetrag als auch für die Eigenmittel IFRS-Buchwerte anstatt der bisherigen HGB-Buchwerte zu verwenden. Die oben gezeigten Werte per 31. Dezember 2013 sind entsprechend dem damals gültigen Recht gemäß SolvV ausgewiesen.

Nach der CRR unter Anwendung von IFRS-Buchwerten ergeben sich neue Abzugspositionen. Diese werden im Rahmen von Übergangsbestimmungen sukzessive in die Meldung eingepflegt. Neue Abzugspositionen sind bspw. der Geschäfts- oder Firmenwert, die Neubewertungsrücklage auf Wertpapiere, durch Veränderungen der Eigenbonität bedingte Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten sowie Verluste aus zeitwertbilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren.

Neben den Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen führte auch die Rückzahlung von 1 Mrd. EUR Stiller Einlagen an die Träger zu einer Verminderung des Kernkapitals.

Der Anstieg im Ergänzungskapital resultiert im Wesentlichen aus der Neuemission von 500 Mio. EUR Nachrangverbindlichkeiten. Drittrangmittel können gemäß CRR nicht mehr angerechnet werden.

Der Anstieg des Gesamtrisikobetrags resultiert hauptsächlich aus der neuen Unterlegungspflicht für Risikopositionen für die Anpassung der Kreditbewertung. Weitere Effekte bei der Ermittlung der Unterlegungspflicht für risikogewichtete Forderungsbeträge sind u. a. die erhöhte Unterlegungspflicht bei Engagements gegenüber Unternehmen des Finanzsektors und die neue Unterlegungspflicht von Forderungen an zentrale Gegenparteien.

47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Nach dem Bilanzstichtag wurde der Restbestand des Verbriefungsportfolios der LBBW veräußert, das durch eine Garantiestruktur mit einer Garantiegesellschaft des Landes Baden-Württemberg abgesichert wurde. Mit dem Verkauf der abgesicherten Wertpapiere geht eine Teilauflösung der Garantiestruktur einher. Aus der Gesamttransaktion wird keine wesentliche Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung erwartet.

Nach dem Bilanzstichtag hat ein im LBBW Konzernabschluss at Equity bewertetes Unternehmen eine Beteiligung veräußert. Aus der Transaktion, die noch unter dem Zustimmungsvorbehalt der Kartellbehörden steht, würde auf die LBBW ein anteiliger Verkaufsgewinn in einem hohen zweistelligen Millionenbereich entfallen.

Zusatzangaben nach § 315a HGB.

48. Organe.

Mitglieder der Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane.

Vorstand.

Vorsitzender.

HANS-JÖRG VETTER

Stv. Vorsitzender.

MICHAEL HORN

Mitglieder.

KARL MANFRED LOCHNER

INGO MANDT

DR. MARTIN SETZER

VOLKER WIRTH

Aufsichtsrat.

Vorsitzender.

HANS WAGENER
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Stv. Vorsitzender.

DR. NILS SCHMID MDL
Stv. Ministerpräsident, Minister für
Finanzen und Wirtschaft des
Landes Baden-Württemberg

Mitglieder.

HANS BAUER
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

CARSTEN CLAUS
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Böblingen

HARALD COBLENZ
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

WOLFGANG DIETZ
Oberbürgermeister der Stadt
Weil am Rhein

WALTER FRÖSCHLE
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

HELMUT HIMMELSBACH
Oberbürgermeister a.D.

PROF. DR. SC. TECHN.
DIETER HUNDT
bis 9. Mai 2014
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Allgaier Werke GmbH

JENS JUNGBAUER
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

BETTINA KIES-HARTMANN
Beschäftigtenvertreterin der
Landesbank Baden-Württemberg

FRITZ KUHN
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Stuttgart

KLAUS-PETER MURAWSKI
Staatssekretär im Staatsministerium
Baden-Württemberg und
Chef der Staatskanzlei

GÜNTHER NOLLERT
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

DR. FRITZ OESTERLE
Rechtsanwalt, Büro Oesterle

MARTIN PETERS
Geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Eberspächer

NORBERT H. QUACK
Rechtsanwalt, Notar, Kanzlei
Quack Gutterer und Partner

CLAUS SCHMIEDEL MDL
Vorsitzender der SPD-Fraktion im
Landtag von Baden-Württemberg

PETER SCHNEIDER
Präsident des Sparkassenverbandes
Baden-Württemberg

DR.-ING. HANS-JOCHEM STEIM
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Hugo Kern und Liebers GmbH & Co. KG

DR. JUTTA STUIBLE-TREDER
ab 9. Mai 2014
Gesellschafter-Geschäftsführerin der
EversheimStuible Treuberater GmbH

NORBERT ZIPF
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

Weitere Informationen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 12. August 2014

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



KARL MANFRED LOCHNER



INGO MANDT



Dr. MARTIN SETZER



VOLKER WIRTH

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart, den 13. August 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



KOCHOLL
Wirtschaftsprüfer



EISELE
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie »erwarten«, »wollen«, »antizipieren«, »beabsichtigen«, »planen«, »glauben«, »anstreben«, »einschätzen«, »werden«, »vorhersagen« oder ähnliche Begriffe. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen, sondern unterliegen einer Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen.

Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54-56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de